MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1912

123 (13.3.1912) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151699

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung..... 341, Redaktion..... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen.. Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue, Wandern und Reisen und Wintersport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 123. Mannheim, Mittwoch, 13. März 1912. (Abendblatt.)

**Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.**

## Der Streik im Ruhrrevier.

**Der Standpunkt der Arbeitgeber.**

Warum im Ruhrrevier gestreikt wird — unter dieser Ueberschrift läßt der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund der Presse folgende Ausführungen zugehen:

In einer jüngst abgehaltenen Arbeiterausschuß-Versammlung auf einer der bedeutendsten Zechen hat nach vorhergehenden Ausführungen des Vorsitzenden über den früheren und jetzigen Stand der Löhne sowie über die Aussichten auf weitere Lohnsteigerungen bei anhaltender guter Konjunktur ein Arbeiterausschußmitglied sich folgendermaßen geäußert:

„Ich habe die Niederrheinische Arbeiter-Zeitung bei mir, woraus ich ersehe, daß auf unserer Anlage die Durchschnittslöhne bedeutend besser stehen, als die Zeitung sie angibt, auch in den einzelnen Arbeiterkategorien. Wir erkennen auch an, daß am 1. März eine weitere Lohnsteigerung stattgefunden hat und auch durchweg, wenn auch einzelne Klagen über Löhne laut werden, man die gesteigerten Lohnverhältnisse auf unserer Anlage anerkennen muß. Jedoch sind die Lebensmittel derartig gestiegen, daß auch selbst mit den erhöhten Löhnen man noch manchmal Klagen hört."

Im Anschluß daran hat ein anderes Ausschußmitglied folgendes vorgebracht:

„Die Lohnverhältnisse sind besser als auf manchen andern Anlagen. Es handelt sich in diesem Jahre nicht um einen Lohnstreik; würde ein solcher beabsichtigt sein, wo würde ich dafür eintreten, daß unsere Belegschaft nicht mit in den Streik hineingezogen wird. Es handelt sich hier aber um einen Generalstreik, allerdings nicht um einen Sympathiestreik, etwa den Engländern zuliebe. Der Streik ist von der Organisation aus angeregt, und falls er proklamiert ist, muß man als organisierter Arbeiter mit in den Streik treten. Es handelt sich bei diesem Streik um die Disziplin, die man seiner Organisation gegenüber schuldig ist, nicht etwa um Differenzen und Beschwerden der hiesigen Zechenverwaltung gegenüber."

Diesen Ausführungen haben sich die anderen Ausschußmitglieder, soweit sie dem Alten Verband angehören, angeschlossen, während die dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter angehörenden sowie die von den unorganisierten gewählten Arbeiterausschußmitglieder die vorgebrachten Auffassungen energisch bekämpft und sich gegen einen Streik ausgesprochen haben. Also: Grund zum Streik haben wir nicht, aber streiken tun wir doch, denn die Parteileitung hat es so befohlen. Kommentar überflüssig!

*

**Der Standpunkt der Arbeiter**

wird heute in einem interessanten Artikel der von Richard Calwer herausgegebenen Arbeitsmarkt-Korrespondenz vertreten. In einem Artikel „Streiks und Konjunktur" wird da u. a. ausgeführt:

Merkwürdigerweise fällt auch diesmal die große Lohnbewegung der Bergarbeiter in das Jahr, das der Hochkonjunktur unmittelbar vorangeht. Aehnlich lagen die Verhältnisse 1905. Die wirtschaftliche Entwicklung war in ihrer Aufwärtsbewegung damals ungefähr auf demselben Punkte angelangt, wie heute. Die beiden folgenden Jahre brachten den Höhepunkt der gewerblichen Tätigkeit. Im Jahre 1908 brach die Krise herein. Diese Tatsache ist vor allem deshalb wichtig, weil von verschiedenen Zechenverwaltungen Lohnerhöhungen in Aussicht gestellt werden für den Fall, daß „die steigende Konjunktur anhalte." Diese Verklausulierung ist überflüssig, denn aus der regelmäßigen Beobachtung des Verlaufes der Konjunktur läßt sich schon jetzt auf eine fast noch zwei Jahre dauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage schließen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zechenverwaltungen darüber im Unklaren sind. Hat doch das Kohlensyndikat noch kürzlich die Richtpreise für die wichtigsten Kohlensorten auf ein Jahr mit Wirkung vom 1. April 1912 ab recht wesentlich erhöht; eine Maßregel, die nur dann Sinn hat, wenn auch im nächsten Jahre die Aufwärtsbewegung der Konjunktur anhält. Die Parallele zwischen der gegenwärtigen Lohnbewegung und dem Streik von 1905 ist noch aus anderen Gründen interessant. Heute wie damals wurde der Anreiz zum Lohnkampfe noch ganz wesentlich durch eine bedeutende Erhöhung der Lebensmittelpreise verstärkt. Der Verlauf und Ausgang des Massenstreiks im Ruhrrevier im Jahre 1905, der durch die bekannten Differenzen auf der Zeche „Bruchstraße" eingeleitet wurde, machten auf die gesamte deutsche Arbeiterschaft großen Eindruck und regte die Streiklust mächtig an, so daß das Jahr 1905 ein Rekordjahr der Lohnkämpfe wurde. Der Umstand, daß fast die gesamte Oeffentlichkeit auf Seiten der streikenden Bergleute stand, das Versprechen der Regierung durch eine Novelle zum Berggesetz eine Reihe der Forderungen der Bergleute bewilligen zu wollen, die Tatsache überhaupt, daß ein Streik das unmittelbare Eingreifen der Gesetzgebung zur Folge hatte, alles das wirkte zusammen, um die Stimmung der Arbeiter-Lohnbewegungen geneigter zu machen. Im Jahre 1905 wurde die Erbitterung und Schärfe des Lohnkampfes durch die ziemlich ungeschickte Taktik der Zechenbesitzer unnötig gesteigert. Auch gegenwärtig muß das Verhalten der Arbeitgeber von jedem objektiven Beobachter Befremden erwecken. Obwohl die Forderungen der Bergarbeiter schon vor Monaten den Verwaltungen bekannt gegeben wurden, haben sich diese bisher ganz passiv verhalten und erst jetzt nach Ausbruch des Streiks beschließt der Essener Zechenverband, den angeschlossenen Verbandszechen zu empfehlen, die Arbeiterausschüsse baldigst einzuberufen. Während also die Arbeitgeber ganz solidarisch vorgehen, wollen sie die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter nicht anerkennnen und eine Frage, die von eminenter Bedeutung für den Bergbau wie für die ganze deutsche Volkswirtschaft ist, soll durch Besprechungen von Zeche zu Zeche geregelt werden. Da die Vertreter des im Kohlenbergbau werbenden Kapitals gemeinsame wirtschaftliche Interessen, z. B. die Preis- und Absatzverhältnisse meist in großzügiger gemeinsamer Aktion geregelt haben, so muß die Behandlung der Lohnfrage umsomehr auffallen und verstimmen. Der erwähnte Beschluß des Zechenverbandes soll vielleicht den Anschein erwecken, als ob die Zechenbesitzer dem Verlauf der Lohnbewegung mit größter Gelassenheit zusehen und ruhig die weitere Entwicklung abwarten könnten. Dem ist jedoch nicht so! Die Lohnkämpfe im Auslande und der flotte Geschäftsgang in der Industrie haben eine überaus günstige Lage des Kohlenmarktes geschaffen, an deren Ausnutzung den Zechenbesitzern nicht wenig gelegen ist. Die stürmische Steigerung der Nachfrage am Essener Kohlenmarkte dürfte dem Zechenverbande nicht entgangen sein.

*

**Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden. — Ein Arbeiter getötet.**

□ **Berlin, 13. März.** (Von unserm Berliner Bureau.) **Aus Herne wird gemeldet: Als heute morgen ein Kommando Schutzleute sich zur Zeche Julia begab, um die Absperrung vorzunehmen, wurden sie in der Kottkostraße von einer Truppe Streikender mit Steinen beworfen. Aus den Fenstern wurde nach den Beamten geschossen. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Dabei wurde ein 17jähriger Arbeiter durch einen Schuß in den Kopf getötet.**

□ Berlin, 13. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Zu dem Zusammenstoß, der heute morgen in der Nähe der Zeche Julia bei Herne stattfand, wird noch aus Essen gemeldet: Das Polizeiaufgebot marschierte, nachdem die Belegschaft des Schacht Julia eingefahren war, ab, um auf einem anderen Schacht Sicherheitsdienst zu versehen. Beim Einfahren der Arbeitswilligen hatten sich schon Streikende mit ihren Angehörigen in den anliegenden Straßen eingefunden, die wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten durch Neugierige verstärkt wurden. Als das Polizeiaufgebot bei seinem Rückmarsch in die Kottkostraße einbog, staute sich die eMnge und die Polizeimannschaften wurden am Weitermarsch gehindert. Die Polizeimannschaften versuchten die Menge zu teilen und eine Passage zu finden. Mehrere junge Burschen hetzten nun Neugierige auf, sodaß den Bemühungen der Polizeibeamten Widerstand entgegengesetzt wurde.

Plötzlich begannen einige der Rowdies mit Steinwürfen auf die Beamten loszulegen. Zugleich wurden aus den Fenstern der umliegenden Häuser alle möglichen Gegenstände auf die Beamten geworfen. Die Polizeimannschaft versuchte sich nun durch den Gebrauch der Waffe Bahn zu schaffen, sie wurde aber immer mehr bedrängt, sodaß schließlich befohlen wurde, Schüsse in die Luft abzufeuern. Hierbei ging einer der Schüsse zu tief. Ein 17jähriger Bergarbeiter wurde in den Kopf getroffen und sank sofort tot zu Boden.

**Aufruhr in Bruckhausen.**

□ Berlin, 13. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Duisburg wird gemeldet: In Bruckhausen

# Feuilleton.

## Mit dem deutschen Roten Kreuz über die Felsenberge von Tripolis.

Mit den Ausdrücken der höchsten Bewunderung berichtet der im türkischen Hauptquartier von Ghurian weilende englische Korrespondent Alan Ostler den Marsch der deutschen Kolonne vom Roten Kreuz durch die wüsten weglosen Felsberge um Ghurian.

„Daß die deutschen Aerzte mit ihren Assistenten und ihren Krankenwärtern ihre ausgezeichnete Ausrüstung bis zu den Gipfeln dieser Berge hinaufgebracht haben, das ist eine der gewaltigsten und schönsten Leistungen, die ich je erleben konnte. Es wäre der Stoff zu einer Sage — „Wie das Rote Kreuz nach Ghurian kam", ein Heldengedicht, das den Balladensängern vergangener Jahrhunderte Ehre gemacht haben würde, jenen fahrenden Skalden, die uns Engländern und Deutschen, die unseren gemeinsamen Vorfahren vor Jahrtausenden von großen Taten der Vorväter sangen und berichteten. Ich mußte unwillkürlich an Hannibals Zug über die Alpen denken und selbst jetzt, wo die Arbeit getan ist und ich davon erzählen will, erscheinen mir die überstandenen Mühen und die besiegten Schwierigkeiten nicht kleiner als die jener Helden der Wissenschaft, die in der Antarktis schwerbeladene Schlitten durch verschneite Wüsten über Eisberge vorwärts treiben. Als die Deutschen mit ihrer Karawane von 360 schwerbeladenen Kamelen und 14 mit mächtigen Kisten bepackten Wagen Azizia erreichten, hielt ich es für vollkommen ausgeschlossen, daß diese Vorräte und Instrumente auch nur bis zu dem ersten Hügel vor Ghurian gebracht werden könnten. Sechs Tage später war das Unmögliche Ereignis geworden, war der letzte der schweren Wagen von Menschen und Tieren über den letzten Bergpfad emporgeschleppt, ja man möchte sagen, emporgetragen."

Von Azizia ab hat Alan Ostler den abenteuerlichen Zug dieser deutschen Karawane begleitet, über steile Felskuppen, durch Schluchten, vorbei an gefährlichen Abgründen. „Und ich bin stolz darauf, daß ich Seite an Seite mit diesen deutschen Gelehrten und deutschen Männern in Hemdsärmeln schieben, ziehen und tragen helfen durfte, bis die ermatteten Muskeln den Dienst versagten. Die Araber blickten mit scheuer Bewunderung auf diese „Herren", die überall selbst Hand anlegten und vor keiner Unmöglichkeit zurückschreckten. „Wullahi" flüsterten sie rühmend, „das sind die Kinder wahrer Männer."

Am 7. Februar war der Zug von Azizia aufgebrochen, die Maultiere und Pferde der türkischen Artillerie zogen die Wagen über den weichen knirschenden Sand der Wüste. Als dann mit Einbruch der Dunkelheit das Lager aufgeschlagen wurde, ließen die Männer der türkischen Eskorte ihre seltsamen langgezogenen Weisen ertönen und vom deutschen Lagerfeuer antworteten deutsche Volkslieder, die Lorelei und schließlich auch die Wacht am Rhein. Kaum daß um Mitternacht der erste Schimmer des Mondes am Horizont heraufstieg, da begann schon wieder die Arbeit, der mühselige erschöpfende Marsch durch dieses wüste öde Land. Noch waren die Wege erträglich. „Nur zwei von diesen fünfzehn deutschen Männern hatten jemals auf einem Pferde gesessen; alle aber verschmähten den Esel und versuchten sich ohne weiteres als Reiter; kleine Zwischenfälle mit den störrischen arabischen Pferden würzten den Anfang unserer gemeinsamen Reise. Aber dann blieb keine Zeit mehr zu lachender Unterhaltung: jetzt kamen die Berge, jetzt wurde es ernst. Mächtige Felsblöcke versperrten den Weg, gefährliche Risse gähnten, die Pferde mußten wie Ziegen klettern, die Wagen buchstäblich über ausgetrocknete Flußläufe durch Dornen und Büsche getragen werden. Mit Spaten und Hacke wurde Bahn geschafft, mit Hebeln stemmten wir die Räder Schritt für Schritt weiter. Hier mußten wir Löcher im Erdreich zugraben, um hinüber zu kommen; dann wurden lange schwere Seile an den Gefährten befestigt, und neben einander zogen mit allen Kräften ihres Körpers Türken und Deutsche, bis die Haut vom Handballen abgeschürft war und die Glieder schmerzten. Alle Rang- und Klassenunterschiede waren verwischt. Der türkische Offizier und der deutsche Arzt zerrten neben braunen Arabern und granitätischen Türken an den Seilen, setzten die Hebebäume an, griffen in die Speichen der Wagenräder. Hier rief einer der Deutschen dem türkischen Soldaten ein Scherzwort zu; der Türke versteht es natürlich nicht, aber er lächelt würdevoll und dann klammern sich die Hände schon wieder um die Speichen. So arbeiteten wir uns Schritt um Schritt vorwärts; am Abend war endlich der Fuß der Berge erreicht, die Stelle, von der zwei wirkliche steile Bergtreppen nach Ghurian hinaufführten. Es schien hoffnungslos, die Wagen hier empor zu schleppen. Es schien unmöglich. Aber am nächsten Morgen begannen die Deutschen gelassen das Werk. Die Anstrengungen des Tages spotten einfach jeder Beschreibung. Zitternd und erschöpft sanken die Pferde zu Boden. Einer der Wagen überschlug sich und wäre mit Mann und Tier in eine 30 Meter tiefe Schlucht gestürzt, wenn nicht ein mächtiger Granitblock zum Glück das fallende Gefährt aufgehalten hätte. Am Abend dieses Tages waren 12 Wagen bis zum Gipfel geschleppt; mit zerbrochenen Rädern, geborstenen Deichseln, im Grunde nur Trümmer von Wagen. Aber die Kisten waren gerettet. Und am nächsten Tage wurden die beiden letzten geholt. Als wir endlich oben standen, mit aufgekrempelten Hemdsärmeln, in Schweiß gebadet, keuchend und todmüde, waren wir froh und stolz. Ich glaube, daß niemand diesen Deutschen diese Leistung nachmacht. Sie haben es vollbracht. Es sind prächtige Männer, diese Deutschen vom Roten Kreuz."

MARCHIVUM

herrschte heute nacht voller Aufruhr. Straßenlaternen wurden umgerissen, Schaufenster eingeworfen, die Straßenbahnwagen beschossen. Jeglicher Verkehr mußte eingestellt werden. Beim Aufruhr am gestrigen Nachmittag ist fast keiner der Schutzleute unverletzt geblieben. Heute kommen 50 Mann Verstärkung. Militär wird nicht herangezogen.

Die Geschäftsleute von Hamborn beschlossen die Bildung einer Wohlfahrtskasse für streikende Bergleute.

**Zunahme der Ausstandsbewegung.**

m. Gelsenkirchen, 13. März. (Priv.-Tel.) Die Ausstandsbewegung hat seit gestern an Umfang zugenommen. Von der gesamten Belegschaft im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen sind bei der heutigen Morgenschicht 62 Prozent nicht eingefahren. Infolge der zunehmenden Unsicherheit hat der Polizeipräsident angeordnet, daß die Polizeistunde in den Wirtschaften in der Nähe der Zechen auf 9 Uhr festgesetzt wird. Auch ist der Verkauf von Branntwein allen Wirten, Händlern und Brennern verboten worden.

Nachdem gestern auf Polizeibeamte geschossen wurde, hat der Polizeipräsident angeordnet, daß die Mannschaften mit Karabiner ausrücken. Heute morgen wurden 17 Verhaftungen vorgenommen.

**Die Zahl der Streikenden.**

w. Dortmund, 13. März. Das Oberbergamt gibt bekannt: Bei der heutigen Frühschicht sollten einfahren: Unter Tage 246 016 Mann. Es sind eingefahren 75 325 Mann. Mithin streiken 170 691 Mann. Ueber Tage sollten einfahren 65 135 Mann. Es sind eingefahren 47 876 Mann. Mithin streiken 17 259 Mann.

w. Essen, 13. März. Zur kombinierten Früh- und Mittagsschicht mußten einfahren 312 277 Bergleute. Eingefahren sind 123 268 Mann. Es fehlen somit 60,53 Prozent.

*

* Hamborn, 13. März. Von der Heranziehung der Düsseldorfer Ulanen ist vorläufig abgesehen worden. Die hiesige Polizei wurde durch ein zweites Gendarmerieaufgebot und durch Polizeibeamte größerer Städte des Rheinlandes verstärkt. Heute vormittag war alles ruhig.

m. Köln, 13. März. (Priv.-Tel.) An die streikenden Bergleute ergeht morgen Donnerstag, wie die „Rheinisch-Westf. Ztg." erfährt, die Mitteilung, daß falls sie bis spätestens Freitag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sie aus der Belegschaftsliste gestrichen werden. Heute morgen haben die Ansammlungen bei der Einfahrt der Zechen gegen gestern nachgelassen. Die Zugangswege der Zechen werden durch Polizeibeamte begangen. Ebenso werden die Nebenstraßen streng abgesperrt. Die Arbeitswilligen können infolgedessen ungehindert zur Arbeitsstätte gelangen. Bei der Ausfahrt der heutigen Nachmittagsschicht im Dortmunder Bezirk werden große Ansammlungen befürchtet.

⊡ Berlin, 13. März. Aus Kassel wird gemeldet: Der Streik im Ruhrgebiet macht sich bereits empfindlich bemerkbar. Die Stadt Kassel, die täglich 25 Waggons Kohlen für ihre Gasanstalt aus dem Ruhrgebiet bezieht, hat bereits zu einer Einschränkung der Gasproduktion schreiten müssen, da nicht mehr genügend Kohlen eingehen. Die Gasbeleuchtung in den Straßen setzte in den gestrigen Abendstunden später ein und hörte am Morgen zeitiger auf. Die Preßgaslampen leuchten nur zu Hälfte und die Gaserzeugungsmotoren haben zur Hälfte ihren Betrieb eingestellt.

## Wermuth, Wehrvorlagen und Zentrum.

Die „Germania" hatte bekanntlich behauptet, der Reichsschatzsekretär habe „als Parteifreund des Herrn Bassermann" den Nationalliberalen die bestimmte Zusage gemacht, daß sein erster Steuervorschlag nach den Neuwahlen die Wiedereinbringung der Kindeserbschaftssteuer sein würde. Nach dieser Denunziation forderte es zu einem „Dämpfer" für den Staatssekretär auf und kleidete nach alter Zentrumstaktik den Angriff in die Verteidigung um. Das Zentrum ist immer bedroht, wenn es einem Gegner ein Bein stellen will. Die „Germania" schrieb mit bemerkenswerter Unverfrorenheit zum Schluß: „Die Gutmütigkeit des Zentrums ist bekanntermaßen sehr groß, aber doch nicht so weltumspannend, daß es sich an die Kehle fassen läßt, ohne sich zu wehren; das wäre eine polizeiwidrige Dummheit, die nur Heiterkeit ernten würde." Das Kölnische Zentrumsblatt sekundierte dem Berliner Organ, indem es die Nachricht in die Welt setzte, Wermuth habe mit den Sozialdemokraten über Monopolvorlagen verhandelt. Herr Wermuth hat dann der „Germania" die schon mitgeteilte Berichtigung geschickt und so ist die Fehde entbrannt. Das Zentrum befindet sich auf dem Kriegspfade gegen den Schatzsekretär, mit dem es doch bisher zarte Freundschaftsbande verknüpften und dessen Lob Herr Erzberger, ein Hausfreund im Schatzamte, so begeistert sang. Woher die jähe Wendung von der Freundschaft zur grimmigsten Feindschaft, woher der Mut zu neuer Ministerstürzerei? Nun, weil Herr v. Wermuth nicht so will wie das Zentrum will und sich für eine Nebenregierung des Zentrums im Reichsschatzamte, die auch die Aufstellung des Etats besorgen würde, nicht begeistern kann. Der Schatzsekretär hat den von ihm verkündeten Finanzgrundsatz: „Keine Ausgabe ohne Deckung!", dem früher auch das Zentrum beistimmte, auch auf die Wehrvorlagen angewandt und die entsprechende Deckung verlangt. Die Abgeordneten Erzberger und Müller-Fulda arbeiteten demgegenüber die bekannte Denkschrift aus, die den Beweis erbringen sollte, daß die Deckung für die Wehrvorlagen im Etat zu finden sei, da man verschiedene Einnahmeziffern höher ansetzen könne. Die Vorschläge des Zentrums haben nun in dem Staatssekretär einen energischen Widersacher gefunden, der mit Recht auf dem Standpunkt steht, daß nur die Fortsetzung der von ihm eingeführten vorsichtigen Finanzgebarung eine Garantie dafür biete, daß die Gesundung der deutschen Reichsfinanzen auf dem bisherigen Wege fortschreite. Das Zentrum sieht daher in Staatssekretär v. Wermuth die Seele des Widerstandes gegen seine eigenen Finanzpläne und versucht nun, auch die Konservativen gegen den Schatzsekretär zu beeinflussen, indem es ihn als den Urheber und Verteidiger der Deszendentensteuer hinzustellen sucht. Man darf hoffen, daß die Machenschaften des Zentrums nicht zum Sturze des verdienten Schatzsekretärs führen, zumal ihm die Finanzminister der Bundesstaaten, obwohl sie über untergeordnete Fragen manchen harten Strauß mit ihm ausgefochten haben, stets volles Vertrauen entgegengebracht haben und auch die Parteien des Reichstages, wie noch Bassermann jüngst in Köln bekundete, seine Verdienste voll anerkennen.

Der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg." berichtet über den augenblicklichen Stand dieser Fehde folgendes:

Die Organe des Zentrums führen einen persönlichen und politischen Kampf gegen den Schatzsekretär Wermuth und suchen dabei den Reichskanzler, der doch für die Finanz- und Steuerpolitik verantwortlich ist, möglichst aus der Schußlinie zu schieben, eine Schonung, die dieser sich, wie wir vermuten, garnicht wird gefallen lassen, denn die Vorschläge über die finanzielle Deckung der Wehrvorlagen, die er im preußischen Staatsministerium bisher vertreten hat und über die er sich Donnerstag mit den leitenden Ministern der Bundesstaaten besprechen wird und die dann an den Bundesrat gelangen, sind seine Vorschläge, über die er sich mit dem Schatzsekretär geeinigt hat. Herr Wermuth hat sich heute öffentlich gegen einen sehr langen polemischen Artikel der „Germania" gewehrt. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" fügt hinzu, damit entfallen auch die übrigen Behauptungen der „Germania" über angebliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der verantwortlichen Regierungsstellen. Damit ist offenbar die Angabe der „Germania" gemeint, daß im preuß. Staatsministerium nur ein Mitglied auf der Seite Wermuths stehe und zwar eines, auf dessen Meinung in allen Fragen nicht viel gegeben werde. Das kann garnicht richtig sein, denn der Schatzsekretär Wermuth gehört dem preußischen Staatsministerium nicht an. Die Deckungsvorschläge vertritt im Staatsministerium der Ministerpräsident, der gleichzeitig der Reichskanzler ist, und es ist ausgeschlossen, daß auf dessen Seite nur ein Mitglied stehe. In diesen Instanzen ist die Deckungsfrage auch schon erledigt, sonst würde der Reichskanzler ja die führenden Minister der Einzelstaaten nicht schon eingeladen haben. Die Vorschläge, die er mit diesen besprechen wird, beruhen darauf, daß ein Teil der Kosten der Wehrvorlagen aus vorhandenen Steuereinkünften, das übrige durch neue Steuern bestritten werden soll. Welches diese sein werden, wird geheim gehalten. Wir vermuten aber, daß eine Erbanfallsteuer in etwas veränderter Form dazu gehören wird. Mit einzelnen parlamentarischen Führern dürfte der Kanzler übrigens über diese Dinge vertraulich schon gesprochen haben.

Die „Magdeb. Ztg." läßt sich aus Berlin über den Kampf des Zentrums gegen Herrn v. Wermuth noch folgendes schreiben:

Wenn Herr Wermuth glaubt, daß er damit (mit seiner Berichtigung) die ultramontane Presse kleinkriegen wird, dann ist er im Irrtum. Er soll nun einmal, falls er nicht unbedingt nachgibt, geopfert werden. Seine früheren Verdienste nützen ihm nichts mehr, und wenn er nicht im Bundesrat tatkräftige Unterstützung findet, dann ist sein politischer Tod besiegelt, um so mehr, als da auch noch allerlei persönliche Quertreibereien im Spiele sind, deren Ursprung in einem Reichsamt zu suchen sein dürfte, wo jemand sitzt, der selbst gar zu gerne Reichsschatzsekretär werden möchte.

## Die Postbeamten in der Budgetkommission.

= Berlin, 12. März.

Von den Kommissionen des Reichstages trat nach der mehrtägigen Pause heute nur die Budgetkommission wieder zusammen und verhandelte weiter über die Verhältnisse und Wünsche der Postbeamten und -Unterbeamten. Die Volkspartei, als deren Mitglied der Abgeordnete Hubrich, Generalsekretär des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, der Kommission für diese Verhandlungen angehört, wollte in einem Antrag örtliche Teuerungszulagen für die nicht etatmäßig angestellten mittleren Beamten und Unterbeamten vorsehen. Der Antrag wurde abgelehnt. Von der linken Seite wurden überhaupt die Grundsätze der Verteilung der Unterstützungsgelder für mittlere und Unterbeamte der Postverwaltung bemängelt. Der Regierungsvertreter betonte jedoch, daß sich hierfür ganz bestimmte Normen nicht festlegen lassen, da eine die Unterstützung rechtfertigende Notlage eines Beamten durch die verschiedenartigsten Umstände verursacht sein könne. Aus der vorgesehenen Erhöhung der Unterstützungsfonds die Notwendigkeit einer allgemeinen Gehaltserhöhung abzuleiten, sei ungerechtfertigt.

Von nationalliberaler Seite wird für den nächsten Etat eine Trennung der Fonds für Vergütungen und für Unterstützungen angeregt; so werde es dem Reichstage leichter möglich sein, auf die Verteilungsgrundsätze der Verwaltung einzuwirken. Der Staatssekretär stellt dies in Aussicht, er glaubt aber nicht, daß die Klagen über angeblich ungleichmäßige Verteilung deshalb aufhören werden. Die in Aussicht genommene Errichtung von Krankenkassen für Unterbeamte unter Leistung eines erheblichen Reichszuschusses fand allgemeine Zustimmung unter der Voraussetzung eines ausreichenden Einflusses der Beamten auf die Verwaltung dieser Kassen. Aehnliche Einrichtungen werden von liberaler Seite für die mittleren Beamten gewünscht, wogegen jedoch der Regierungsvertreter Bedenken erhebt. Die Kassen für die Unterbeamten werden weitgehende Selbstverwaltung erhalten.

Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

## Arbeiterbewegung.

= Lörrach, 13. März. Im Wiesental droht ein Streik der Textilarbeiter auszubrechen. Die Arbeiter der Firmen Conrads Nachfolger und Köchlin Baumgartner u. Cie. sind bereits in eine Lohnbewegung eingetreten; sie verlangen Lohnerhöhung von 10 Prozent. Da die Arbeitgeber sich bisher den Forderungen gegenüber ablehnend verhalten, wird der Ausbruch des Streiks in den Webereien unvermeidlich sein.

## Badischer Landtag.

**Zweite Kammer. — 37. Sitzung.**

□ Karlsruhe, 13. März.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Sitzung um ¾10 Uhr. Am Regierungstisch Minister Freiherr von Bodman, Ministerialdirektor Fr. Weingärtner, Ministerialrat Dr. Schneider, Geh. Oberregierungsrat Cron, Regierungskommissare.

**Sekretär Odenwald (Fortschr. Vpt.)**

verliest die eingelaufenen Petitionen. Das Haus fährt in der Beratung des Budgets des Gr. Ministeriums des Innern für 1912 und 1913 Ausgabetitel 14, Einnahmetitel 7:

**Landesstatistik,**

Ausgabetitel 15, Einnahmetitel 8:

**Gewerbeförderung**

fort.

**Präsident Rohrhurst**

teilt mit, daß ein Antrag Vogel-Mannheim, Schmid-Singen, Schmidt-Karlsruhe, Odenwald, Görlacher und Venedey eingelaufen ist, der lautet: „Die Unterzeichneten stellen den Antrag, daß in Titel 15 § 26 für Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens die Ausgaben von 10 000 M. auf den früheren Satz von 15 000 M. erhöht werden."

**Abg. Vogel-Mannheim (Fortschr. Vpt.)**

erhält das Wort zur Begründung des Antrags. Zunächst wendet sich der Redner gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Görlacher, der ein Loblied auf die gute alte Zeit gesungen habe. Selbst der reaktionärste Handwerker, meint Abg. Vogel, würde heute erschrecken, wenn er in die Verhältnisse von vor 20 Jahren

## Der entlarvte Richard Wagner.

In der „Allgemeinen Musik-Zeitung" macht Dr. L. Kamienski auf eine Besprechung von Wagners „Rheingold" aufmerksam, die Prof. Dr. Karl Fuchs vor kurzem in der „Danziger Zeitung" veröffentlicht hat, und die der — sagen wir eigenartigen Deutung und Bewertung des Wagnerschen Werkes wegen weitere Bekanntgabe verdient. Wir glauben diese Veröffentlichung trotz des bereits vergangenen Karnevals noch bringen zu können. Die Kritik lautet:

„Nie ist ein sinnloser und gefährlicher Gedanke mit größerem Pomp der Verführung zu ihm der Menge plausibel gemacht worden als mit der so gründlich und abgründig romantischen Zauberoper von R. Wagner, die sich das „Rheingold" nennt. Jener Gedanke, das Unreifste von allem, was das tolle Jahr 1848 aus der blutigen Rumpelkammer der französischen Revolution, der großen und der kleinen, wieder hervorgeholt hat, der sozialdemokratische Gedanke der Verwerflichkeit des Privateigentums und jeglichen festen Eigenbesitzes, ist in diesen Tagen zu oft aufgetaucht, als daß man ihn in dem Fluche, der ihm von dem Revolutionär R. Wagner in dieser Schöpfung so wirksam angehängt wird, nicht desto deutlicher wiedererkennen sollte. Wovon sonst sollte es ein Symbol sein, daß an der Umschmiedung des flüssigen, im grünen Rheinstrom allen genießbar verteilten Goldes zu einem festen Goldring in der Hand des einzelnen der Fluch geheftet wird, und nur der Lieblose zu dieser Verwandlung und Aneignung fähig ist? Sie geschieht durch Raub — deutlicher kann man das Wort des französischen Sozialisten Proudhon: La propriété c'est le vol, nicht illustrieren. Nicht der Mißbrauch des geprägten Goldes oder Geldes wird verflucht, sondern der Besitz als solcher, der Reiche ist böse und lieblos, daß der Besitz nun den Besitzer besitzt, und wer ihn auch erwerbe, Tod und Verderben stiften und endlich selbst ernten muß. Der Lieblose ist das Abbild des verhaßten Kapitalisten. Um dies eindringlich zu machen, wird der ganze Zauberspuk und all die wunderbar erfundene Szenerie aufgeboten und mit dem musikalisch Interessanten ausgestattet. Schließlich sinkt das Ganze durch die Widersprüche in dem Milieu der Handelnden, besonders im Charakter des Wotan, so weit zum Schaustück mit Musik herab, daß es zum Glück die verführerische Kraft über all der Kinderei wieder einbüßt. Die Riesen vertreten in dem Stücke den Arbeiter (!), das Problem von Arbeit und Lohn löst Wotan für seine Person bekanntlich mit dem Grundsatze „bestellen und nicht bezahlen", mit dem Hintergedanken, „das höhere Recht ist allemal auf seiten des höheren Wesens" — eigentlich des höheren Menschen, höher durch Rang oder Genie — eine Art der Leugnung privatrechtlichen Ansprüche, die auch einem Sozialdemokraten doch zu läppisch sein dürfte, zumal sie sich gegen den Arbeiter kehrt (!). So handelt dort Wotan, der Hüter der Verträge. Im „Rheingold" noch nicht, aber später in dem Dramen-Ring, der doch eine Einheit sein will, offenbart er sich als Wolken-, Sturm- und Wettergott: hat schon jemand mit dem Wetter einen Vertrag zustande gebracht? (!) Kein Wunder schließlich, daß der Gott mit dem fünften und sechsten Gebot auf schlechtem Fuße steht. Mit dem siebenten nimmt er es auch nicht genau (denn welchen Vertrag hätte Hunding verletzt, den er erschlägt?). Etwas wesentlich anderes als die zehn Gebote können die Verträge, deren Formeln in Runen sämtlich auf einem Speer Platz haben, nicht bedeutend sollen. Ohne diese Entgeistigung durch das Zuviel an inneren Widersprüchen, deren Summe mit den hier bemerkten noch nicht ausgesprochen ist, könnte man auf den Gedanken kommen, das Stück habe nicht unwesentlich zum Anwachsen der roten Flut beigetragen (!); denn wie grün die Flut, der Rhein, sich dort auch gebärdet, sie ist rot und bedeutet „alles gehört allen". Je weiter der Dichter aber die Handlung aus allem historischen Bereich hinauszurücken bestrebt war, desto mehr lag ihm daran, als Prophet den Ideengehalt seines Stückes eindringlich zu machen. Es ist ja auch bekannt, daß Wagner ganz ernsthaft Anno dazumal, als die Köpfe brannten, den König von Sachsen brieflich aufgefordert hat, in seinen Staaten das Geld abzuschaffen."

Nicht zum erstenmal wird hier der Versuch gemacht, Wagners Behandlung des allgemein menschlichen und durchaus zeitlosen Motivs vom „Fluch des Goldes" aus spezifisch modernen Verhältnissen zu erklären. Aber die „Sinnlosigkeit" und „Gefährlichkeit" der Wagnerschen „Zauberoper", vor allem ihre sozialistische Tendenz und die symbolische Bedeutung der Rheinfluten hat doch noch niemand so scharf erkannt und überzeugend nachgewiesen wie Herr Prof. Fuchs in Danzig. Hoffentlich erfolgt demnächst das Aufführungsverbot dieses Stückes, das die Stützen des Staates mit seinen gefährlichen Tonfluten zu unterspülen droht!

## Kunst, Wissenschaft und Leben.

**Zur Uebernahme der Pforzheimer Theaterleitung**

haben sich, so wird uns berichtet, sehr viele Bewerber gemeldet, im ganzen 51, darunter sehr tüchtige Fachleute. Die Beratungen der Theaterkommission über die Angelegenheit sind aber noch nicht so weit gediehen, daß ein bestimmtes Ergebnis jetzt schon zu melden wäre.

**Der Großherzog von Hessen als Kompagnon Kadelburgs.**

Zu der Mitteilung, daß der Großherzog von Hessen gemeinsam mit Gustav Kadelburg ein Bühnenstück verfaßt habe, das demnächst zur Aufführung in Darmstadt komme, gibt Kadelburg eine Erklärung, in der er feststellt, „daß es sich da nur um einen kleinen Einakter handelt, den ich einer Idee Seiner Königlichen Hoheit folgend, geschrieben habe. Das Stückchen sollte von Mitgliedern der Hofgesellschaft dargestellt, im privaten Kreise gelegentlich zur Aufführung

MARCHIVUM

zurückkehren müßte. Die Regierung müsse dazu beitragen, den Stand des Handwerkers und Gewerbetreibenden zu fördern, und zu heben. Den Erlaß der Generaldirektion an verschiedene Bahnbauinspektionen, daß kleinere Arbeiten in eigener Regie ausgeführt werden sollen, findet der Redner nicht so schlimm, wie dies gestern der Abg. Görlacher getan. Nach einigen Bemerkungen über das Submissionswesen, das einer gründlichen Regelung bedürfe, bringt der Redner Klagen von Hausbesitzern in Heidelberg vor, darüber, daß nach dem im Jahre 1909 angenommenen Gesetz der 4. und 5. Stock nicht mehr vermietet werden dürfe. Hunderte von Familien, die heute in den gesunden Dachstöcken wohnen, werden in die dumpfen Löcher der Altstadt ziehen müssen, was keineswegs für die Leute von Vorteil sei. Schädlich sei diese Gesetzbestimmung für die Hausbesitzer, für das Baugewerbe und wie bereits gesagt, für die Mieter. Sehr notwendig sei, daß die Handwerker-Organisationen von der Regierung bei Vergebung von Arbeiten mehr berücksichtigt werden. Sodann begründet der Redner den Antrag zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens, den früheren Satz von M. 15 000 einzustellen. Erst habe der Staatszuschuß M. 15 000 betragen, dann sei er vor 2 Jahren auf 12 000 M. und diesmal auf 10 000 M. herabgesetzt worden. Der Redner vertritt nachdrücklich die Ansicht, daß eine Genossenschaft sich nicht in kurzer Zeit nach ihrer Gründung selbst erhalten könne, sondern zu ihrem Weiterbestehen der Staatshilfe bedürfe. Die Handwerker müssen sich endlich dazu verstehen, den engherzigen und kleinlichen Konkurrenzneid beiseite zu lassen. Am meisten werde dieser ausgeschaltet durch die Gründung von Handwerkergenossenschaften. Die Genossenschaftskurse sollten nicht immer in Karlsruhe, sondern auch in anderen Städten abgehalten werden, damit den Handwerkern die Beteiligung daran erleichtert würde. Der Redner bittet die Regierung, seinem Antrage die Zustimmung nicht versagen zu wollen. Die Gewerbelehrer sollten im Genossenschaftswesen besser ausgebildet werden. Weiter richtet der Abgeordnete an die Regierung die Frage, wie es komme, daß so vortreffliche Kräfte auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens, wie dies der Bibliothekar des Landesgewerbeamts, Herr Lohr sei, feiern müssen und in dieser Bewegung nicht tätig sein dürfen. Man höre davon, daß die Karlsruher Handelskammer gesagt habe, es sei nicht angängig, daß ein Großh. Staatsbeamter für die Handwerker-Genossenschaftsbewegung eintrete. Vogel tritt sodann für die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmung ein, die den Städten verbietet, die Gewerbelehrer besser zu bezahlen. Zum Schluß befürwortet der Redner die Erleichterung der Erlangung einer theoretischen Fachbildung.

**Abg. Gierich (Kons.)**

spricht gegen die Wanderlager, das Hausiergewerbe und die Filialgeschäfte. Die landwirtschaftlichen Vereine überschreiten ihre Befugnisse häufig dadurch, daß sie nicht nur an Mitglieder, sondern auch an andere Käufer Waren abgeben. Hinsichtlich der Besserung des Submissionswesens stimmt er den gestern von Abg. Müller-Schopfheim in dieser Angelegenheit gemachten Vorschlägen zu. Der Wunsch der Handwerker-Vereinigung auf Beseitigung des § 100q der Gewerbeordnung sei berechtigt und daher unterstütze er ihn. Die Wohnungen im 4. resp. 5. Stock sollten weiterhin bewohnt werden dürfen, weil selbst die Hausbewohner großen Schaden erleiden. Das Lehrlingswesen soll nach Möglichkeit verbessert werden. Für die Lehrlinge seien die Lehrlingsheime von großem Nutzen und Segen. Die Petition der Gewerbelehrer auf Anstellung von Fachlehrern an den Gewerbeschulen unterstützt der Redner.

(Schluß folgt.)

## Kautionsschwindeleien u. Betrügereien im großen Stile.

Darmstadt, 12. März. Kautionsschwindeleien und Betrügereien in großem Stile, wie sie zum Glück nicht alle Tage vorkommen, Meineid, schwere Urkundenfälschungen und zahllose Betrugsversuche fallen dem heute unter Anklage stehenden früheren Direktor der Wach- und Schließgesellschaft in Bensheim a. d. Bergstraße, August Theodor Schmitt, 48 Jahre alt, in Speier geboren, zur Last. Im Verlaufe weniger Jahre, seit 1907, hat er durch falsche Vorspiegelungen bei dem Engagement von Inspektoren, Kontrolleuren, Oberkontrolleuren sich Kautionen in Höhe von über 135 000 M. erschwindelt und den Betrag anscheinend für sich verbraucht. Auf Grund raffiniert abgefaßter Annoncen verstand er es, sich immer wieder neue Opfer aus ganz Mittel- und Süddeutschland zu suchen, die ihre zum Teil mit Mühe zusammengebrachten Ersparnisse und Vermögen, dem Gauner meist auf Nimmerwiedersehen aushändigten. Die Geschädigten stammen zum großen Teil aus Gießen, Frankfurt, Bensheim, Würzburg, Oberursel, Wetzlar, Marburg, Aschaffenburg, Homburg v. d. H., Bamberg, Heidelberg, Offenbach, aus der Pfalz etc. Die einzelnen Beträge bewegen sich meist in der Höhe zwischen 3000—5000 M. Nur in Einzelfällen mußte er sich mit weniger bescheiden, weil nicht mehr vorhanden war.

Schmitt ist der Sohn eines kleinen Möbelschreiners in Speier, brachte es beim Militär zum Unteroffizier und ward dann Versicherungsinspektor bei der „Viktoria". Wegen ungehöriger Manipulationen mußte er hier ausscheiden und kaufte dann im Jahre 1907 von der Darmstädter Wach- und Schließgesellschaft deren Filialen in Bensheim, Auerbach und Weinheim für Mk. 1500, von denen er M. 1000 mit Unterstützung seiner Angehörigen anzahlte. Er verdiente damals monatlich zirka M. 200. Er wollte aber seinen Betrieb ausdehnen und kaufte von der Wach- und Schließgesellschaft in Köln deren in Würzburg bestehendes Geschäft für M. 28 000. Er errichtete dann Filialen in Bamberg, Heidingsfeld, Ansbach, Hof, Spremberg etc. Zu dieser Ausdehnung seines Geschäftsbetriebs brauchte er aber Geld und da er von seinen Angehörigen nur schwache Unterstützung haben konnte, verfiel er auf den Gedanken der Kautionsschwindelei. Er gründete weitere Geschäfte oder erwarb solche käuflich in Heidelberg, Schweinfurt, Hanau, Alzey, Kissingen und Neustadt a. H. Für alle diese Betriebe engagierte er Kontrolleure, Filialleiter, Oberkontrolleure mit entsprechenden Kautionen. Mit Hilfe von schwindelhaften Briefköpfen, Vorschwindeln von Bankkontis verstand er es, die Leute zu überreden, daß sie sich mit „Einlagen" mit dem Versprechen guter Zinsen oder großer Anteile am Reingewinn beteiligten. Auch die Vorsichtigsten verstand er hineinzulegen, indem er deren „Einlage" gemeinsam mit dem Einleger auf der Bank deponierte, aber am anderen Tag meist rasch wieder abhob.

Er verkaufte dann seinem Bruder Otto die Filialen Bensheim, Auerbach und Weinheim für M. 12 000 und gründete dann mit diesem gemeinsam eine Gesellschaft m. b. H., deren Grundkapital mit M. 75 000 angegeben wurde, obwohl er schon bald darauf zum Manifestationseid geladen wurde. Als dann die mit dem Sitz in Neustadt a. H. gegründete Allgemeine Deutsche Wach- und Schließgesellschaft G. m. b. H. von dem dortigen Amtsgericht nicht anerkannt wurde, unterblieb die eigentliche Gründung. Seine Würzburger Geschäfte hatte Schmitt inzwischen verkauft. Ein großer Teil der dort gemachten Einlagen konnten die Hereingefallenen wieder zurückerhalten. Immerhin ist noch ein Fehlbetrag von zirka M. 80 000 zu verzeichnen. Schmitt hat sich dann der Fälschung von zwei Bürgschaften von M. 1600 auf die Höhe von M. 10 000 schuldig macht, mit denen er sich in Niedermodau einen Bankkredit erschwindelte. Bei Leistung des Offenbarungseides im Jahre 1911 hat er wissentlich Vermögensstücke verschwiegen. Schmitt bestreitet jede betrügerische Absicht. Heute kamen nur die Würzburger Fälle zur Sprache. Es sind 110 Zeugen geladen. Es sind drei Verhandlungstage vorgesehen.

# Aus Stadt und Land.

**Mannheim, 13. März 1912.**

* **Die Firma Brown, Boveri u. Cie** hat den Werkmeister-Bezirksverein zur Besichtigung ihrer Fabrikanlagen auf Ansuchen auf Sonntag, 17. März, morgens 10 Uhr, eingeladen.

* **Die Konditorenausstellung,** von der wir in der gestrigen Mittagsnummer berichteten, befindet sich nicht in P 6, 15, sondern bei Firma Bernstein u. Walter, Heidelbergerstraße P 5 Nr. 15—16.

* **Stenographenprüfung.** Am nächsten Sonntag findet in Heidelberg eine vom Deutschen Stenographenbund Gabelsberger veranstaltete Fertigkeitsprüfung für Geschäftsstenographen statt. Es ist ein 10 Minuten dauerndes Diktat in der Geschwindigkeit von 150 Silben aufzunehmen und fehlerlos zu übertragen. Auf Wunsch wird auch in höheren Geschwindigkeiten geprüft. Anmeldungen sind an den Bezirksleiter, Landtagsstenograph Winkler in Heidelberg, zu richten.

* **Volkswirtschaftliche Vorträge der Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung.** Am Donnerstag, den 14. März sprechen: Vormittags von 11—1 Uhr Geheimer Rat Prof. Dr. Rosin, letzte Vorlesung über „die neue Reichsversicherungsordnung und das Versicherungsgesetz für Angestellte"; nachmittags von 5—7 Uhr Prof. Dr. Radbruch über „Die Lehre vom Verbrechen im Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch" und zwar drittens „Versuch, Teilnahme, Konkurrenz der Straftaten". Von 7—9 Uhr findet der erste Vortrag von Prof. Dr. Wilmanns über „Psychiatrische Beleuchtung des Vorentwurfs zu einem Strafgesetzbuch" und zwar erstens „der Vorentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch vom Standpunkt des Psychiaters". Die Behandlung dieser ganz neuen und modernen Frage dürfte im weitesten Kreise höchstes Interesse hervorrufen.

* **Arbeitsjubiläum.** Dem Schneider Johann Steiner, K 3, 9 wohnhaft, wurden gestern anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit für die Firma Ludwig Graf, C 2, 1, durch den Inhaber der Firma, Herrn Schlegel, wertvolle, nützliche Gegenstände und ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht.

* **Das erste Benzin-Automobil.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Der 4. März ds. Js. wurde als der 25. Geburtstag des Benzin-Automobils bezeichnet weil am 4. März 1887 mit dem ersten Daimlerwagen eine Probefahrt durch die Straßen von Eßlingen gemacht wurde. Dieses Datum kann jedoch nicht als Jubiläumsdatum betrachtet werden, denn bereits im Jahr 1885 sind mit einem Benzin-Kraftwagen Fahrten unternommen worden, und schon von diesem Jahr an wurde die fabrikmäßige Herstellung derartiger Fahrzeuge durch die Firma Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Mannheim, aufgenommen. Der erste Benzinmotorwagen vom Jahr 1885 hat als geschichtliche Kuriosität seinen Platz im Deutschen Museum zu München gefunden. Das erste auf diesen Wagen der Firma Benz u. Co. erteilte Patent läuft vom 29. Januar 1886. Die Konstruktionen der damaligen Automobile können allerdings nur noch geschichtliches Interesse in Anspruch nehmen. Die Priorität für die Erbauung betriebsbrauchbarer Benzin-Kraftwagen kann also die genannte Mannheimer Firma beanspruchen.

* **Die Hutnadel der Zukunft.** Ein Geschäftsreisender aus Darmstadt hat, wie wir erfahren, eine neue Hutnadel erfunden und sich patentieren lassen, welche denkbar einfach ist und beim Anstecken mittelst zweier leichten Drehungen unverrückbar so fest sitzt, daß sie weder vor noch rückwärts kann. Mit derselben Handhabung läßt sie sich wieder herausnehmen und hat dabei den weiteren Vorteil, daß die lästige Nadelspitze nicht mehr aus dem Hut herauszutreten braucht, wodurch einem großen Uebelstande beholfen ist. Wegen ihrer einfachen und praktischen Konstruktion dürfte sich diese Nadel sehr bald einführen und glauben wir behaupten zu dürfen, daß mit dieser Erfindung die Hutnadel der Zukunft geschaffen ist. Nähere Auskunft erteilt Herr Erlewein, Dieburg (Hessen).

* **Die größte Zeitungsrotationsdruckmaschine Europas,** eine 96 Seiten-Sechsrollen-Rotationsdruckmaschine, wurde in den letzten Tagen von einem bekannten deutschen Zeitungsverlag bei der Schnellpressenfabrik Koenig u. Bauer, G. m. b. H., Würzburg, bestellt. Das von dem Erfinder der Schnellpresse, Friedrich Koenig, gegründete Werk erhält dadurch ein weiteres Ruhmesblatt und gibt einen neuen Beweis dafür, daß es als Schöpferin des Schnellpressenbaues die führende Rolle behauptet. Koenig u. Bauer waren im Jahre 1906 in der Einführung der bis jetzt in Europa als die größten Zeitung-Rotationsdruckmaschinen bekannten 64-Seiten-Vierrollen-Rotationsdruckmaschinen bahnbrechend und haben im Jahre 1908 die größte Mehrrollen-Illustrations-Rotationsdruckmaschine Europas gebaut.

* **Städtische Kinotheater.** Das Beispiel der Stadt Altona, die demnächst ein unter städtischer Leitung stehendes Kinotheater eröffnet, scheint in anderen Städten nachahmend zu wirken. Wenigstens beabsichtigt die Stadt Stettin, einer Anregung des dortigen Oberbürgermeisters Dr. Ackermann folgend, an verschiedene Stadtverwaltungen mit dem Ersuchen heranzutreten, sich einer Bewegung zur Errichtung städtischer Kinotheater anzuschließen. In diesen Theatern sollen Films industrieller, technischer und wissenschaftlicher Art vorgeführt werden. Auch beabsichtigt man vermittels der weitverzweigten Verbindungen, die die Stadtverwaltungen doch haben, auch solche Films aufnehmen zu lassen, deren Aufnahme anderen Unternehmern kaum gestattet werden würde. Die Films sollen auf gemeinschaftliche Kosten hergestellt werden und dann unter den Teilnehmern zirkulieren. km.

* **Die Gerichtsberichterstattung.** Die Münchener Polizeidirektion hatte unlängst bei dem Landesverband der bayrischen Presse angefragt, ob dieser nicht auf die Tagespresse dahin einwirken könnte, daß sich die bayrischen Zeitungen aller Parteien ähnlich wie in der deutschen Schweiz durch festes Übereinkommen verpflichten, von Gerichtsverhandlungen über rohe und gemeine Taten, namentlich über Sittlichkeitsverbrechen und -Vergehen keine ausführlichen Berichte mit allen widerlichen Einzelheiten, sondern nur das Urteil zu bringen. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesverbandes hat diese Anfrage in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten beantwortet, worin es u. a. heißt: „Der Wunsch, die Presse möge den sensationellen Aufputz der Verhandlungsberichte über rohe und gemeine verbrecherische Taten, namentlich über Sittlichkeitsverbrechen und -Vergehen unterlassen, wird sicher allgemeine Billigung finden. Fachleute sind sich aber auch darüber klar, daß eine Vereinbarung der Presse nur eines Teiles des Reiches den beabsichtigten Zweck nicht erreichen wird und deshalb wertlos wäre. Es könnte als eine Anmaßung gedeutet werden, wenn eine nur einen bestimmten Teil der Presse erfassende Organisation sich anheischig machen wollte, diese Frage zu lösen, und ebensowenig könnte ein nur über einen einzelnen Bundesstaat sich erstreckender Verband eine alle Teile befriedigende Regelung erzielen. Es ist vielmehr nötig, daß sich eine über das ganze Reich verbreitete und den ausschlaggebenden Teil der deutschen Presse vertretende Organisation mit dieser Angelegenheit befaßt." Zum Schluß des Schreibens wird darauf hingewiesen, daß bereits im November vorigen Jahres verschiedene Gruppen des Reichsverbandes der deutschen Presse eine Beratung dieser Angelegenheit beantragt haben, die auf der im Juni dieses Jahres in München stattfindenden Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse erfolgen wird.

---

kommen, und ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt."

**Eine gestörte Faustaufführung.**

Felix von Weingartner begab sich für kurze Zeit nach Amerika, um in der Bostoner Oper „Tristan und Isolde", „Alida" und „Faust" zu dirigieren. In den beiden letztgenannten Opern trat auch Fräulein Marcel auf. Außerdem leitete Weingartner in Boston ein Konzert, in dem einige seiner eigenen Kompositionen zu Gehör gebracht wurden und Fräulein Marcel mehrere seiner Lieder vortrug. Während des ersten Aktes der von Weingartner dirigierten Faust-Vorstellung ereignete sich, so wird dem „B. C." berichtet, ein bemerkenswerter Zwischenfall. Infolge Ausbrennens eines elektrischen Kontaktes versagte der Aufzug, der Mephisto aus der Versenkung bringen sollte. Nach Faust's Beschwörung hörte man wohl die Worte Mephistos: „Hier bin ich", doch, wer nicht erschien, war Mephisto. Es entstand eine peinliche Pause, Faust versenkte sich in das Studium seiner Geheimschriften, das Orchester hörte zu spielen auf, nach einer Minute verließ Weingartner das Dirigentenpult und eilte auf die Bühne, um zu erforschen, welche Höllenmächte den Teufel an seiner Pflichterfüllung verhindert haben. Der Vorhang fiel, ging aber nach einer weiteren Minute wieder in die Höhe, ohne daß Weingartner an das Dirigentenpult zurückgekehrt wäre. Mephisto trat aus einer Seitenkulisse, anstatt aus der Versenkung emporzusteigen, das Orchester begann ohne Dirigenten weiterzuspielen, der erste Konzertmeister eilte zu dem Pult, um den Dirigentenstab vertretungsweise zu ergreifen, da fiel der Vorhang zur großen Erheiterung des Publikums abermals. Endlich, nach einigen Minuten erschien Weingartner wieder an seinem Pult, Faust begann seine Beschwörung, da sie zum erstenmal den Erfolg verfehlt hatte, noch einmal von vorne, worauf der Akt ohne weitere Störung unter großem Beifall zu Ende geführt wurde.

**Eine Probebühne für Theaternovizen.**

Nur wenige Londoner Bürger der besseren Gesellschaft wissen von dem Dasein eines merkwürdigen kleinen Theaters, das in Maiden Lane seit langem besteht. Es ist eine Versuchsbühne für angehende Schauspieler und Schauspielerinnen. Von morgens zehn bis nachmittags um sechs ist der kleine Bühnenraum stets geöffnet und fast immer werden Szenen gespielt. Die französische Theaterzeitschrift, die über diese merkwürdige kleine Bühne berichtet, erzählt dabei, daß dieses Theater in seiner Art ein Unikum ist; denn meist werden hier die Zuschauer von den Schauspielern bezahlt. Die jungen Leute, die zum Theater gehen wollen, versprechen dem Vorübergehenden eine kleine Geldentschädigung oder Freibier, damit sie sich die Aufführung ansehen. Zahllose Vagabunden und Bummler benutzen das Theater an regnerischen Tagen gern als willkommene Zufluchtsstätte, kurz, vor leerem Hause spielen die werdenden Bühnenkünstler nie. Aber wenn die Besucher auch mit Freibier verlockt werden, die ersten, unsicheren Gehversuche künftiger Tragödien mit anzusehen: die Unabhängigkeit des Urteils lassen sie sich nicht rauben. Es fehlt nicht an Zischen und Pfeifen. Doch zugunsten des Publikums muß man freilich einräumen, daß der Besuch dieser Probeaufführungen den freiwilligen Gästen oft harte Proben und Geduld und des Großmut auferlegt, denn neben unreifen werdenden Begabungen erscheinen natürlich auch viele talentlose Novizen auf diesen Brettern.

**Neue Fossilienfunde in Alaska.**

Alaska ist durch seinen Reichtum an versteinerten Ueberresten prähistorischer Säugetiere berühmt und neue Funde bestätigen jetzt, daß auch in geologisch jüngeren Zeiten das heutige Schneeland über eine ungewöhnlich große Fauna verfügte. Auf Grund neuer Forschungen und Funde veröffentlicht Madison Brant im Smithsonian Report einen Ueberblick über die frühere Tierwelt Alaskas und stellt dabei fest, daß der Mammut und der Bison der Zahl nach am stärksten vertreten waren. An dritter Stelle stand das Pferd, an vierter der Hammel, an fünfter eine Hirschart, die mit dem Wapiti-Hirsch manche Verwandtschaft zeigt, und an sechster der Moschus-Ochse. Es zeigt sich damit, daß diese ehemalige Fauna Alaskas mit der jetzigen Tierwelt Nordamerikas und Asiens viele Berührungspunkte aufweist. Besonders interessant sind aber die neuaufgefundenen Bisonschädel; sie lassen auf ein Tier schließen, das an Größe den heutigen Büffel bei weitem übertrifft. Der Bison ist also nicht nur der Zahl nach zurückgegangen, sondern ist auch kleiner geworden.

**Kleine Mitteilungen.**

Ernst Hardts „Gudrun" ist nun schon fünfzigmal im Berliner Lessingtheater aufgeführt worden.

Karl Rößler, der Autor der „Fünf Frankfurter", hat eine neue Komödie, betitelt „Hofgänger", nahezu vollendet, die den Konflikt in der sozialdemokratischen Partei eines süddeutschen Bundesstaates behandelt.

Richard Skowronnek beging gestern seinen fünfzigsten Geburtstag.

In Leipzig starb, 62 Jahre alt, der Komponist und städtischer Musikdirektor a. D. Hermann Necke. Necke wurde am 8. November 1850 zu Wiehe in Thüringen geboren und ist durch zahlreiche Kompositionen, Ouvertüren, Chöre, Lieder, Klavierstücke bekannt geworden. Bis 1910 war er städtischer Musikdirektor in Düren gewesen.

Der akademische Verein für Musik und Literatur in Wien wird am 30. März im Foyer des Deutschen Volkstheaters vor einem geladenen Publikum Frank Wedekind die Dichtung „Franziska" vorlesen lassen. Der gesamte Ertrag, die Karte kostet zwanzig Kronen, kommt dem Dichter zu gute.

Aus Wien wird berichtet: Für die von Freunden und Verehrern Gustav Mahlers begründete Gustav Mahler-Stiftung wurden 60 000 Kronen bislang aufgebracht. Die Sammlung wird aber fortgesetzt.

MARCHIVUM

* **Die Bautätigkeit im Jahre 1911.** Die Bautätigkeit in den größeren deutschen Städten war im Jahre 1911 durchweg sehr rege. Eine Zählung der neu hergestellten Wohngebäude und der dadurch geschaffenen neuen Wohnungen, die sich auf 34 größere deutsche Städte erstreckte, ergab, daß in 27 Städten die Bautätigkeit gegen das Vorjahr zugenommen hat, und nur in 8 Städten eine verminderte Bautätigkeit zu verzeichnen ist. Insgesamt wurden in den 34 Städten, die rund 9,4 Millionen Einwohner zählen, 11 604 Wohngebäude (im Vorjahre 9400) neu hergestellt mit 74 317 (64 579) neuen Wohnungen. Auf je 10 000 Einwohner dieser Städte entfielen im Jahre 1910 10,29, im Jahre 1911 12,39 neue Wohngebäude. Dementsprechend stieg auch die Zahl der neu geschaffenen Wohnungen von 71 im Jahre 1910 auf 79 für je 10 000 Einwohner im Jahre 1911. In den einzelnen Städten ergab sich zum Teil ein ganz erheblicher Zuwachs an neuen Wohngebäuden, der über das Maß des Bedürfnisses hinausging, dagegen nennt die Statistik auch Städte, die die Zahl der Wohngebäude nur in bescheidenem Umfange steigerten. So wuchs die Zahl der neuen Wohngebäude in Essen überhaupt um 1350, in Stettin dagegen nur um 42. Wird die Zahl der neuen Wohngebäude auf je 10 000 Einwohner der einzelnen Städte umgerechnet, so ergibt sich, daß wiederum Essen mit 45,24 neuen Wohngebäuden an erster Stelle steht, dagegen entfiel der geringste Anteil auf Stettin mit 1,77 neuen Wohngebäuden. Dazwischen liegen der Reihenfolge nach Bremen (neue Wohngebäude überhaupt 670) mit 27,10 auf 10 000 Einwohner, Duisburg (580) 24,86, Düsseldorf (836) 22,71, Stuttgart (577) 19,87, Straßburg (335) 18,59, Frankfurt a. M. (676) 16,17, Dortmund (350) 16, Nürnberg (541) 15,94, Halle a. S. (235) 13,92, Mannheim (258) 13,08, Chemnitz (371) 12,62, Lübeck (123) 12,40, München (699) 11,57, Hamburg (931) 9,96, Krefeld (126) 9,69, Kiel (204) 9,50, Leipzig (509) 8,54, Gelsenkirchen (144) 8,36, Aachen (126) 7,99, Altona (126) 7,25, Braunschweig (90) 6,24, Posen (91) 5,72, Mainz (61) 5,47, Dresden (280) 5,08, Breslau (254) 4,90, Wiesbaden (51) 4,72, Schöneberg (70) 4,02, Cassel (42) 2,74. Auch mit der Zahl der neuen Wohnungen stand Essen umgerechnet auf je 10 000 Einwohner an erster Stelle mit 182 neuen Wohnungen. Ueberhaupt neu geschaffen wurden in Essen 5423 Wohnungen. Ueberflügelt wird Essen nur von Hamburg mit 11 743 neuen Wohnungen. An letzter Stelle steht Stettin mit 43. Für die übrigen Städte ergibt sich folgendes Bild: es entfielen in Chemnitz auf 10 000 Einwohner 134 neue Wohnungen (insgesamt 3931 n. W.), Düsseldorf 130 (4796), Hamburg 126 (11 743), Dortmund 114 (2497) Stuttgart 108 (3141), Duisburg 105 (2448), Nürnberg 98 (3329), Halle a. S. 97 (1759), Mannheim 84 (1661), Kiel 80 (1720), München 80 (4841), Leipzig 77 (4594), Frankfurt a. M. 74 (3086), Schöneberg 73 (1273), Altona 71 (1235), Bremen 62 (1541), Posen 61 (971), Straßburg i. E. 55 (998), Breslau 53 (2742), Lübeck 49 (484), Dresden 47 (2615), Braunschweig 44 (638), Gelsenkirchen 39 (678), Krefeld 34 (441), Aachen 29 (454), Wiesbaden 23 (253), Mainz 18 (190) und Kassel 17 (267). In den 8 Städten, die gegen das Jahr 1910 eine verminderte Bautätigkeit aufweisen, sank die Zahl der auf je 10 000 Einwohner neu errichteten Wohngebäude in Bremen von 34,02 im Jahre 1910 auf 27,10 im Jahre 1911, in Kassel von 4,39 auf 2,74, in Krefeld von 10,90 auf 9,69, in Hamburg von 16,03 auf 9,96, in Lübeck von 13,47 auf 12,40, in Mannheim von 16,96 auf 13,08, in Schöneberg von 5,87 auf 4,02 und in Wiesbaden von 7,71 auf 4,72.

## Stimmen aus dem Publikum.

**Mehr Licht!**

Mehr Luft ist da und zwar auf dem gärtnerisch angelegten, bis jetzt noch namenlosen Platze, welcher sich direkt hinter dem Pfarrhause der Heiliggeistkirche, also zwischen Seckenheimer- und Moltkestraße, befindet. Mehr Licht fehlt aber auf diesem schönen, mit Ruhebänken versehenen Platze. Gerade hier wäre eine bessere Beleuchtung aus verschiedenen Gründen eine Notwendigkeit, umsomehr, da an dieser Stelle ein halbes Dutzend Straßen zusammenläuft. Gegenüber anderen Stadtteilen wird nicht nur allein der Platz, sondern überhaupt die Seckenheimerstraße mit Beleuchtung stiefmütterlich behandelt, was bei dem dort herrschenden starken Verkehr durch die Straßenbahn und sonstige Fahrzeuge doch gewiß nicht angebracht ist und bei den in diesem aufblühenden Stadtteil wohnenden Steuerzahlern sicher keine große Liebe zu Steuermutter und -Vater erzeugt.

**Ein Stiefkind für viele.**

## Vergnügungen.

* **Uniontheater, P 6, 23—24.** Ein Film von hervorragendem Inhalt und meisterhafter Technik, der geradezu ans Wunderbare grenzt, wird im Uniontheater, P 6, 23—24 nur für die kurze Zeit von drei Tagen in dem aufsehenerregenden sensationellen zweiaktigen Seemannsdrama „Das Todesschiff" vor Augen geführt. Zur Ergänzung dieses Meisterwerkes der Lichtspielkunst umfaßt das Programm noch eine ganze Anzahl glänzender Stücke teils interessanten, teils aktuellen und humoristischen Inhalts.

* **Die Vampirtänzerin,** eine Geschichte aus dem Artistenleben, bildet den Höhepunkt des neuen Programms des Saalbau-Theaters. In aller Erinnerung steht unzweifelhaft noch das glänzende Bild der „Vier Teufel". Aber noch weit herrlicher und schöner ist das vorliegende Drama der Varietébühne. Alle Musik-

In Rom ist eine interessante Ausstellung deutscher Künstler, deren Schaffen mit Rom verknüpft ist, eröffnet worden. Von den Toten sind Lenbach, Marees, Feuerbach, Böcklin und Stauffer-Bern, von den Lebenden Klinger, Greiner, Hildebrand, Volkmann und Geyger vertreten. Es sind durchweg Werke aus meist römischem Privatbesitz und deswegen zum Teil in der Oeffentlichkeit unbekannt.

## Tagesspielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 14. März.

**Berlin.** Kgl. Opernhaus: Joseph in Aegypten. — Kgl. Opernhaus: Der große König.
**Dresden.** Kgl. Opernhaus: Der Freischütz. — Kgl. Schauspielhaus: Die Erziehung zur Ehe. Lottchens Geburtstag.
**Düsseldorf.** Schauspielhaus: Wiederholung des Karnevalprogramms.
**Frankfurt a. M.** Opernhaus: Der Evangelimann. — Schauspielhaus: Faust (I. Teil).
**Freiburg i. B.** Stadttheater: Martha.
**Heidelberg.** Stadttheater: Dorf und Stadt.
**Karlsruhe.** Großh. Hoftheater: Der Toreador. Coppelia.
**Köln.** Opernhaus: Die Nachtigall. Der Gefangene der Zarin. — Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
**Leipzig.** Neues Theater: Die fünf Frankfurter. — Altes Theater: Der 11la Domino.
**Mainz.** Stadttheater: Der Widerspenstigen Zähmung.
**Mannheim.** Großh. Hoftheater: Gudrun. — Neues Theater: Konrad Dreher: Meyers.
**München.** Kgl. Hoftheater: Madame Butterfly. — Kgl. Residenztheater: Münchhausens Antwort. Tod und Leben. Lottchens Geburtstag. — Gärtnerplatztheater: Zigeunerliebe. — Schauspielhaus: Die Wildente.
**Straßburg i. E.** Stadttheater: Der arme Heinrich.
**Stuttgart.** Kgl. Interimstheater: Rosmersholm.
**Wiesbaden.** Kgl. Theater: Aida.

## Aus dem Großherzogtum.

dr. **Karlsruhe,** 13. März. Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in den Nebengebäuden des Gasthauses „Zum grünen Baum" in Rüppurr Feuer aus. Es konnte, da es wegen verspäteten Alamierens der Feuerwache eine ziemliche Ausdehnung angenommen hatte, erst nach angestrengter Mühe eingedämmt werden. Ein 28jähriger Bäcker, der in einem der Hintergebäude schläft, konnte sich noch im letzten Augenblick retten. Der Schaden ist beträchtlich.

):( **Karlsruhe,** 7. März. Das Ministerium des Innern ließ der Budgetkommission der Zweiten Kammer nähere Mitteilungen über die Errichtung einer neuen Irrenanstalt bei Rastatt zugehen, in welchen sie ihren Standpunkt gegenüber einer Petition des Gemeinderates Adelsheim über die Errichtung einer Irrenanstalt auf der Gemarkung Adelsheim darlegt. Die Regierung gelang dabei zu der Ansicht, daß gegenüber den aus den Bedürfnissen der Irrenfürsorge des Landes sich ergebenden Erwägungen, welche für die Wahl des Platzes bei Rastatt und gegen die Wahl eines Platzes in der Gegend von Adelsheim sprechen, die Interessen der Stadt Adelsheim und ihrer Umgebung zurücktreten müssen. Wenn in der Petition der Gemeinde Adelsheim der Eventualantrag gestellt wird, statt der in Aussicht genommenen großen Anstalt für 2000 Betten zwei kleinere Anstalten und eine davon in Adelsheim zu erstellen, und wenn weiter geltend gemacht wird, daß das außergewöhnlich billige Baugelände in Adelsheim für die höheren Anlage- und Betriebskosten völligen Ausgleich schaffen würde, so ist das unzutreffend. Der Aufwand für 2 Anstalten mit je 1000 Betten müßte auf rund 13 Millionen veranschlagt werden, während der Aufwand für die Anstalt bei Rastatt auf 10 Mill. geschätzt ist. Bei dieser Bausumme spielt aber der Aufwand für den Ankauf des Geländes eine untergeordnete Bedeutung. Nach früheren Erfahrungen kann durch billigeres Gelände nicht entfernt ein Ausgleich der Anlagekosten zweier getrennter Anstalten gegenüber einer großen Anstalt erzielt werden. Von einem Ausgleich der höheren Betriebskosten für 2 Anstalten kann aber gar keine Rede sein.

## Sportliche Rundschau.

**Radsport.**

* **Meyer rennmüde.** Der Weltmeister Otto Meyer hat, wie die „Rad-Welt" meldet, die Absicht, sich von der Rennbahn zurückzuziehen, wenn sich ein von ihm bearbeitetes Projekt in einer für ihn günstigen Weise gestaltet.

**Luftschiffahrt.**

* **Der Breisgauverein für Luftschiffahrten,** mit dem Sitz in Freiburg, wird in der nächsten Zeit Gelegenheit geben, neben dem Freiballonsport auch den Flugsport zu betreiben. Anfangs des nächsten Monats wird neben dem Exerzierplatz ein Schuppen für zwei Flugzeuge fertiggestellt werden.

**Aviatik.**

* **Berlin,** 12. März. Zu dem Unfall der beiden Militärflieger in Schlachtensee wird der „Frkf. Ztg." noch gemeldet: Das Wetter war unfreundlich und rauh und der Wind besaß eine Stärke von 6 bis 7 Sekundenmetern. Die beiden Offiziere gelangten trotz der Böen, die den Eindecker heftig schüttelten, über Zehlendorf bis nach Schlachtensee. In der Nähe des Waldhauses Machnow, über einer Waldlichtung, flog plötzlich die Schraube des Apparates in der Luft ab. Das im Kurbelgehäuse befindliche Oel wurde herausgeschleudert und blendete die beiden Flieger vollständig. Engwer konnte nicht mehr sehen, stellte jedoch den Apparat automatisch auf Gleitflug ein. Dabei hat er das Höhensteuer offenbar zu heftig betätigt, denn das Flugzeug schoß fast senkrecht zu Boden, überschlug sich einmal und prallte dann auf dem Boden auf. Der Eindecker wurde vollständig zertrümmert. Als Hilfe kam, war Leutnant Engwer bei voller Besinnung und vermochte sich zum Teil selbst zu befreien. Den vereinten Anstrengungen gelang es innerhalb weniger Minuten, den bewußtlosen Leutnant Solmitz hervorzuziehen.

Die Untersuchung des im Großlichterfelder Krankenhause untergebrachten Leutnants Solmitz hat ergeben, daß der Offizier bei dem Unfall nur eine Kopfwunde und einen Armbruch davongetragen hat. Innere Verletzungen scheinen nicht vorzuliegen. Die von der Militärverwaltung sofort angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Unfalles einem plötzlichen Versagen des Motors zuzuschreiben ist. Durch das jähe Anhalten des Motors ist die Schraube wahrscheinlich von der Axe abgeflogen.

## Beratung des städtischen Voranschlags für 1912.

**Zweiter Tag.**

**Schluß der Generaldebatte.**

Oberbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung um ¼4 Uhr in Anwesenheit von 92 Mitgliedern. Es wird in der Generaldebatte fortgefahren.

**Stadtverordneter Wendling**

erhält das Wort. Es war mir, so führt er einleitend aus, sehr erwünscht, daß ich gestern abend nicht mehr als letzter dran kam. Es sollte mich freuen, wenn der günstige Zeitpunkt zur günstigen Aufnahme meiner Darlegungen beitragen sollte. Ich bin sehr geneigt, früheres auf sich beruhen zu lassen und auf Taten das Augenmerk zu lenken. Aber ich darf doch der Wichtigkeit wegen einen Moment hervorheben. Nicht nur hier, sondern auch in anderen Gemeinden war das Verhältniswahlsystem für die rein wirtschaftlichen Gruppen das Signal zum Auftreten und ihre Interessen zu vertreten. Es sind schwerwiegende Bedenken dagegen geäußert worden, als wäre ein schönes Zusammenarbeiten aller Kräfte zum Wohle der Gesamtheit dadurch ausgeschlossen, als wäre das Gesamtwohl dadurch bedroht. Ich konnte mich davon nicht überzeugen. Ich halte es für sehr berechtigt, daß jeder einzelne, daß einzelne Gruppen ihre Interessen haben und sich bemühen, mit den durch das Gesetz gebotenen Mitteln diese Interessen zu vertreten. Das Gesamtwohl besteht doch darin, daß jede einzelne Gruppe Berücksichtigung findet, und daß in dem Kampf der Interessen ein vernünftiger Ausgleich herbeigeführt wird. Ich lebe der Ueberzeugung, daß das geschehen kann in ganz ruhiger und sachlicher Weise. Man kann doch nicht von vornherein sagen, daß die wirtschaftlichen Gruppen eine einseitige Interessenpolitik treiben. Die wirtschaftlichen Gruppen müssen höhere Gesichtspunkte kennen. Auch sie müssen sich von einer Suprema lex, einem obersten Gesetz, leiten lassen, welches Wohl der Gesamtheit heißt.

Von den zahlreichen Fragen, die durch das städtische Budget aufgerollt werden, scheinen mir einige wenige von ganz besonderer Wichtigkeit zu sein. Auch die Gruppe, die ich vertrete, hat reges Interesse für alle Gebiete des kommunalen Lebens. Auch wir möchten unsererseits die vollste Befriedigung aussprechen über den günstigen Stand der Dinge und die freudige Entwicklung unseres Gemeinwesens. Auch wir möchten voll einstimmen in die Worte der Anerkennung, die von verschiedenen Seiten unserem hochverdienten Stadtoberhaupt gewidmet worden sind. Ich will nicht auf zahlreiche Fragen eingehen, weil sie schon eine sehr eingehende Erörterung gefunden haben. Ich will nur auf wenige Fragen eingehen, die meine Gruppe hauptsächlich interessieren, möchte aber ausdrücklich darauf hinweisen, daß es nicht den Anschein haben soll, daß wir nicht auch für andere Dinge Interesse hätten.

Es sind einige Fragen für mich ausschlaggebend, auf die ich aufmerksam gemacht wurde. Ich kam vor 10 Jahren hierher, wo Mannheim 145 000 Einwohner zählte, und ich habe den rapiden Aufschwung Mannheims mit angesehen. Im Vordergrund aller kommunalen Fragen steht die Wohnungsfrage. Die Wohnungsfrage läßt gerade hier in Mannheim viel zu wünschen übrig. Wir sind an einem Punkt angelangt, wo unbedingt Abhilfe geschaffen werden muß. Unser Hauptwunsch geht auf eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, und wir glauben, daß die Lösung dieser Frage auf das innigste mit der Wohlfahrt Mannheims verknüpft ist. Bezüglich des Wohnungspreises steht Mannheim ziemlich vorne dran. Und das heißt man eben eine Wohnungsteuerung. Es ist wiederholt auf die Mietervereinigung hingewiesen worden. Ich muß es sehr bedauern, daß gerade Stv. Müller uns den Vorwurf gemacht hat, daß die Mietervereinigung einen Zwiespalt aufgebracht hat und daß durch uns dieser Zwiespalt verschärft worden sei. Ich verkenne durchaus nicht, daß die Hausbesitzer in Mannheim einen sehr schweren Stand haben und ich erkläre offen, daß ich nicht Hausbesitzer in Mannheim sein möchte. (Rufe: Sehr gut! Heiterkeit.) Ich verdenke es aber den Hausbesitzern nicht, wenn sie eine fest geschlossene Organisation haben und ihre Interessen nach Kräften auszudehen suchen. Es wird mich auch sehr freuen, wen sich das verwirklichen läßt, was Stv. Müller gewünscht hatte, daß eine Hebung des Baugewerbes eintrete. Aber auch die Mieter haben ihre Interessen, und ebenso notwendig ist auch ihre Organisation. Organisation bedeutet aber nicht einen Zwiespalt, sondern im Gegenteil einen Ausgleich herbeiführen. Uns liegt alles daran, daß zwischen Hausbesitzer und Mieter ein freundliches Verhältnis besteht. Wir werden in maßvoller Weise unsere berechtigten Interessen vertreten.

Unsere Wünsche haben die verschiedenste Beurteilung gefunden. Es ist gesagt worden, unsere Wünsche seien schon längst erfüllt. Es ist auch gesagt worden, sie sind überhaupt nicht zu erfüllen, es seien Utopien. Wir wünschen aber nur das, was wir anderwärts bereits verwirklicht gesehen haben. Wir verlangen vor allem die Errichtung eines städtischen Wohnungsamts. Wenn dafür der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, so könnte daran gedacht werden, daß aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse Mittel zur Verfügung gestellt werden zur Förderung der Wohnungsfrage und zur Linderung der Wohnungsnot in Mannheim.

Jeder, der sich mit der Wohnungsfrage befasse, komme auch auf die Bodenfrage zu sprechen. Als ein sehr wertvolles Mittel der Bodenspekulation entgegenzutreten, kann man das Erbbaurecht empfehlen. Das vorige Jahr hat uns die Wertzuwachssteuer gebracht, nach langen, schweren Kämpfen. Es wird sich zeigen, welchen Ertrag die Steuer liefert und wie sie wirkt. Auch ich bin der Ansicht, daß diese Steuer in erster Linie der Gemeinde hätte zufallen sollen. Selbstverständlich begrüße ich die Gartenstadtbewegung, den Spar- und Bauverein und ähnliche Unternehmungen und wünsche ihnen tatkräftige Unterstützung.

Eine befriedigende Lösung der Wohnungsfrage ist aber nicht zu erzielen ohne eine entsprechende Verkehrspolitik. Wir haben gestern so erhebende Worte über Groß-Mannheim gehört. Umso notwendiger ist es, daß das Straßenbahnnetz ausgebaut wird. Eine Verbilligung der Tarife liegt nicht nur im Interesse der Bevölkerung, sondern auch im Interesse der Rentabilität der Straßenbahn. Der Ausbau des Straßenbahnnetzes muß in rascherem Tempo erfolgen. Wir wollen eine Bahn nach Schriesheim. Eine rasche und billige Verbindung nach Heidelberg sollte schon lange bestehen und sollte nicht erst diskutiert werden. Wir haben erfahren, daß fortwährend Versuche gemacht würden, neue Geldquellen zu öffnen.

Auch das ist eine Flucht von Mannheim, wenn viele Beamte ungern nach Mannheim gehen und die Posten mit jungen Leuten besetzt werden, weil ältere nicht zu bekommen sind. Das Maßhalten in den Bedürfnissen sei eine außerordentliche wichtige Frage. Es erhebt sich ferner die Frage nach den Verpflichtungen des Staates. Wir sind der Ansicht, daß statt der indirekten Steuer mehr direkte zur Geltung kommen. Redner konstatiert mit Genugtuung, daß die Umlage nicht herabgesetzt worden ist. Es seien ihm persönlich schwere Vorwürfe gemacht worden wegen seiner Ideen. Er sei von der felsenfesten Ueberzeugung, daß zu den Grundpfeilern Mannheims die Wohnungsfürsorge und eine gerechte Verteilung der Lasten gehört.

Oberbürgermeister Martin dankt den Rednern der Generaldebatte für die gnädige Kritik. Der Stadtrat werde sich bemühen, nicht zu stolz über das Lob zu werden. Was die Eingemeindungen anbelange, so liege kein Bedürfnis vor zu weiteren Eingemeindungen. Was die Begebung der letzten Anleihe betreffe, so sei dem Stadtrat nichts davon bekannt, daß eine Mißstimmung unter den hiesigen Banken gegen die Stadtverwaltung herrscht. Der Stadtrat sei sich auch keiner Schuld bewußt. Zur Beruhigung werde es dienen, daß die letzte Anleihe bereits nahezu völlig untergebracht sei.

Was den Industrieartikel des Handelskammersyndikus Dr. Blaustein betreffe, so sei der Artikel, den er bedauere, in einem hiesigen Organ erschienen, auf das der Stadtrat keinen Einfluß habe. Stv. Levi habe weiter die Uebernahme der Polizei in städtische Verwaltung angeregt. Er habe abgewinkt, weil früher schon einmal alle Gründe für und wider erörtert worden sind. Wenn man sich wieder einmal ernstlich mit der Frage befassen wolle, so müsse vor allen Dingen eine größere Polizeifreundlichkeit in der Bevölkerung und im Kollegium Voraussetzung sein. Die Mehrausgabe würde bei Uebernahme der Polizei in städtische Regie 1 M. pro Kopf betragen. Was den Umlageausgleichsfonds betreffe, so sei er dafür, daß der Betrag, der über eine bestimmte Höhe hinausgeht, der Umlage zugute komme, statt der verstärkten Tilgung.

MARCHIVUM

Auch der Ansammlung der überschüssigen Mittel zur Vermeidung von Anlehen stehe er sympathisch gegenüber. Für eine Malschule im strengen Sinne des Wortes sei er nicht zu haben. Eher zu begünstigen wäre die Schaffung eines Künstlerheims. Die Nahrungsmittelversorgung sollte kein großes Nahrungsmittelgeschäft sein, sondern einem augenblicklichen Notstand abhelfen. Dieser Effekt sei erreicht worden. Daß der Aufwand pro Kopf des Mittelschülers bedeutend größer sei, als der des Volksschülers, sei nicht zutreffend. Der Aufwand betrage beim Volksschüler 113,50 M., bei der Höheren Mädchenschule 113,79 M., beim Realschüler 115,60 M., beim Realgymnasiasten 206,40 M. Was die Schaffung einer städtischen Fahrnisversicherung betreffe, so müsse man auch bedenken, daß man viele Generalagenturen hier verlieren würde. Der Wunsch sei aber erwägenswert.

Ich komme zum zweiten Redner. Es hat mich sehr gefreut, daß Stv. Müller eine allgemeine Mahnung zur Sparsamkeit und Vorsicht seinen Ausführungen vorausgeschickt. Er hat aber im Laufe seiner Ausführungen soviel Wünsche geäußert, daß viele von diesen Wünschen zur Sparsamkeit als eine Utopie erscheinen. Ich glaube, daß er aber nicht der Meinung war, daß diese Wünsche alle erfüllt werden, sondern daß man sie im Auge behält und sich nach den Verhältnissen richtet. Er hat dann darauf hingewiesen, daß die bösen Oberbürgermeister die badischen Rentner sehr schlecht behandelt hätten durch Erhöhung der Kapitalrentensteuer. Das ist tatsächlich nicht der Fall, denn es liegt im Gesetz begründet, da sich die Kapitalrentensteuer nach dem Umlagefuß richtet und natürlich entsprechend dem Umlagefuß in die Höhe gehen muß. Dann hat Stv. Müller konstatiert, und da kann ich ihm leider nicht Unrecht geben, daß unser Liegenschaftsverkehr im Laufe der letzten Jahre sehr zurückgegangen ist. M. H. Ziehen Sie aber aus dieser Tatsache nicht die Konsequenz, die Stv. Müller daraus gezogen hat, daß nunmehr ein dauernder Zustand vorhanden sei. Ich habe vielmehr die Ueberzeugung, daß der Tiefstand bereits überwunden ist und daß sich jetzt schon eine langsame Besserung zeigt.

Auch die vielverschrieene Wertzuwachssteuer hat einen erheblich besseren Ertrag geliefert als im Vorjahr, obwohl man von einem eigentlichen Bessertverden noch nicht allzuviel spürt. Aber Anzeichen, daß es besser wird, sind zahlreich vorhanden. Ich glaube, daß wir am Schlusse des Jahres ein wesentlich besseres Ergebnis haben werden. Es ist eine ganz natürliche Erscheinung, daß man bei der Einführung eines derartig einschneidenden Gesetzes, wie es die Wertzuwachssteuer ist, eine zuwartende Stellung einnimmt. Die Wertzuwachssteuer wurde ja vielfach als Erdrosselungssteuer bezeichnet. Es ist auch darauf hingewiesen worden, daß beim Verkauf von Liegenschaften, keine Käufer vorhanden seien. Um diese Befürchtungen zu prüfen, habe ich wiederholt bei Versteigerungen die Beobachtung gemacht, daß nicht nur der Anschlagspreis, sondern der Erlös noch weit darüber hinaus ging. Es ist dies ein Beweis, daß die flaue Stimmung, die infolge der Wertzuwachssteuer um sich gegriffen hat, im Schwinden begriffen ist. Was die Belastung der Hausbesitzer anbelangt, so wird es die Herren interessieren, daß die prozentuale Beteiligung der Hausbesitzer, Liegenschaftsbesitzer heute genau so hoch ist, als sie vor der Einführung der Vermögenssteuer war. Die Mehrbelastung der Hausbesitzer, die durch die Vermögenssteuer verursacht wurde, ist bereits völlig verschwunden und es ist Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß der Prozentsatz in den nächsten Jahren noch weiter zurückgehen wird. Es ist auch bezeichnend, daß die Eingabe des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzer von dem Mannheimer Verbande nicht mit unterzeichnet wurde.

Dann hat der Stv. Müller sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß bei dem kürzlich abgehaltenen Verbandstag des Verbandes südwestdeutscher Industrieller kein Bürgermeister anwesend gewesen ist, daß keine Begrüßung stattgefunden habe. Ein Bürgermeister war allerdings nicht da anwesend, aber eine Vertretung des Stadtrats. Der Stadtrat als solcher wird eingeladen und der Stadtrat hat beschlossen, als Vertreter drei Herren aus dem Stadtrat zu diesem Verbandstag zu delegieren. Die drei Herren sind auch in dem Teilnehmerverzeichnis aufgeführt. Die Vertretung der drei Herren des Stadtrats war eine durchaus richtige und repräsentative und ebenso gut, als wenn ein Bürgermeister anwesend gewesen wäre. Uebrigens möchte ich bemerken, daß die Herren Industriellen zum vierten Male hier getagt haben.

Das erste Mal wurden sie von zwei Bürgermeistern begrüßt, am Vorabend von mir und am anderen Tage von Herrn Bürgermeister Ritter. Das zweitemal von Herrn Bürgermeister Ritter und im dritten Jahre von mir. Wenn nun in diesem Jahre unmittelbar vor der Budgetberatung, wo wir alle in der Arbeit bis über die Ohren stecken, kein Bürgermeister in der Lage war, einer solchen Einladung Folge zu leisten, und der Stadtrat sich vertreten läßt durch drei Herren, so scheint mir das doch genügend. Wenn die Herren eine Begrüßung gewünscht hätten durch einen Herrn des Stadtrats, so bin ich überzeugt, daß dieser Herr die Begrüßung gerne übernommen hätte. Aber eine Begrüßung von Amtswegen gibt es nicht. Wenn eine Begrüßung gewünscht worden wäre, so hätte man an den Stadtrat herantreten müssen.

Was das Auto für das Tiefbauamt betrifft, dessen Kosten in den Voranschlag eingestellt wurden, so sei der Einwand des Stv. Jesesohn angesichts der Höhe des Budgets des Tiefbauamts nicht berechtigt. Der Beitrag an den Philharmonischen Verein für das Musikfest wurde in den Voranschlag eingestellt, weil die Summe sofort disponibel sein mußte. Beim Badischen Sängerfest sei genau so verfahren worden. Man sollte in solchen Fällen den Stadtrat die Freiheit der Entschließung überlassen. Die Bemühungen wegen der Baugewerkschule scheinen endlich Erfolg zu haben. Ein Vertreter der Regierung wird einen Organisationsplan der Regierung befürwortend unterbreiten. Die Vermehrung der Preisausscheidungen für städtische Bauten halte er nicht für zweckmäßig. Die Erwerbung des Herzogenrieds hat sich verzögert, weil der Abschluß des Vertrages über die Erschließung der Unteren Mühlau sich verzögert hat. Auf die Bemerkungen des Abg. Gießler wegen der Wertzuwachssteuer ist zu erwidern, daß nach des Redners Ansicht der Anteil des Staates an dem Steuererträgnis ein zu großer ist. Die Anregung, daß die Heimatkunst mehr gefördert werden sollte, sei durchaus beizutreten. Doktor Wichert habe nach dieser Richtung schon viel getan. Was die Ausführungen des Stv. Wendling betreffe, so könne er nur auf seine Ausführungen bei der Budgetberatung 1910 verweisen. Wenn man bedenke, was in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge geschehen ist, dann werde man nicht sagen können, daß auf diesem Gebiete zu wenig geschehen sei. Die Verhältnisse hätten sich in den letzten Jahren bedeutend gebessert. Namentlich die kleinen Wohnungen hätten sich so vermehrt, daß man von einem Wohnungselend nicht sprechen könne.

Dem Mangel an Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnungen werde durch die Bautätigkeit, die in der nächsten Zeit sicher einsetze, jedenfalls auch abgeholfen. Soviel stehe fest, daß sich die Verhältnisse im Baugewerbe wesentlich gebessert hätten. Die Elemente, die nicht in das Bauunternehmertum gehörten, seien daraus verschwunden. Das sei sehr erfreulich. Man sollte deshalb vorläufig nicht mit städtischen Maßnahmen eingreifen, sondern die weitere Entwicklung abwarten. Selbst der städtische Eigenbau könnte nicht plötzlich Wandel schaffen.

Was das Wohnungsamt anbetrifft, so sei es richtig, daß bei einer Zentralisierung die Geschäfte intensiver betrieben werden. Aber die statistischen Geschäfte könnten in einem Wohnungsamt auch nicht besser besorgt werden, als wie es jetzt geschehe. Für einen obligatorischen Wohnungsnachweis müßten erst die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Die Wohnungsaufsicht habe vorzüglich funktioniert und außerordentlich viel zur Sanierung der Verhältnisse beigetragen. Den städtischen Grundbesitz zu vermehren, sei man ständig bestrebt.

Der Grundbesitz hat sich in den letzten 20 Jahren nahezu verdoppelt. Wenn der Stv. Wendling bezüglich der Erbauung der elektrischen Bahn nach Schriesheim den jahrelangen vorbereitenden Verhandlungen gefolgt wäre, würde er seine Vorwürfe unterlassen haben.

# Letzte Nachrichten und Telegramme.

### Die militärische Bereitschaft Englands gegen Deutschland.

* London, 12. März. Im Verlauf der Debatte über das Heeresbudget erklärte Amory (Unionist), daß das Land sich bezüglich der Armee genau in derselben Lage befinde, wie vor Ausbruch des südafrikanischen Krieges. Parlaments-Unterstaatssekretär Seely erwiderte, es sei wörtlich wahr, daß England im Jahre 1899 die kleine Truppenmacht, die notwendig gewesen sei, um Verstärkungen nach Natal zu senden, nicht habe absenden können ohne Truppen von Indien, Ceylon und anderen östlichen Garnisonen wegzunehmen. Aber es seien seither große Fortschritte gemacht. Ich habe hier, erklärte Seely, eine Mappe für Amery. Ich will eine ähnliche Mappe an alle Parlamentsmitglieder senden unter der Forderung, daß sie als Geheimnis betrachtet wird, woraus ersehen werden kann, daß, wenn wir morgen Verstärkungen nach Natal senden müssen, wir dies tun können, ohne einen einzigen Mann von irgend einer östlichen Garnison zu entnehmen. Wir könnten in wenigen Tagen, wenn die Transportschiffe bereit sind, 150 000 Mann vollständig ausgerüstet und mit Waffen, Munition und Vorräten, sowie Verstärkungen für drei Monate absenden. (Beifall.) Amery griff unsere militärische Bereitschaft sehr scharf an, was, wenn man die Angriffe für berechtigt hielte, eine sehr ernste Rückwirkung auf unsere Stellung in der Welt haben würde. Ich bin hier, um zu wiederholen, daß wir innerhalb weniger Tage nach dem Befehl zur Mobilmachung — die Anzahl Tage ist hier in diesen Dokumenten angegeben — 150 000 Mann absenden können und das bedeutet einen außerordentlichen Fortschritt in unserer Geschichte. Wenn Amery die Zeit des südafrikanischen Krieges mit der gegenwärtigen vergleicht, so heißt das mit dem Hause Scherz treiben. (Beifall bei den Ministeriellen.) Die Effektivstärke der Armee wurde darauf bewilligt.

### Die Entlassung Tscharykows.

* Petersburg, 13. März. „Nowoje Wremja" bezeichnet die Entlassung des Botschafters Tscharykow als ein Ereignis von höchster Bedeutung. Die Intrigue gegen ihn sei lange geführt worden. Der mißglückte Versuch, zwischen der Türkei und Italien zu vermitteln, habe den Becher zum Ueberlaufen gebracht. Tscharykow habe, indem er den Versuch nicht unterstützte, zweifellos seine patriotische Pflicht erfüllt. Die Zeitung deutet an, daß Neratow der Nachfolger Tscharykows werden dürfte. „Rjetsch" schreibt: Der Politik Tscharykows lag die Idealisierung der jungtürkischen Richtung zu Grunde. Wohl war ein passender Mann in Konstantinopel nötig, aber immerhin ist die schroffe Verabschiedung tadelnswert, die an die Stolypinsche Methode erinnert.

### Der italienisch-türkische Krieg.

* Rom, 13. März. Die Agenzia Stefani meldet aus Benghasi vom 12. März: Die italienischen Truppen griffen heute zwei Oasen nordöstlich von Tojat an, die vom Feinde tapfer verteidigt wurden und eroberten sie. Der Feind wurde zur Flucht gezwungen und mit dem Bajonett verfolgt. Er verlor sicher mehr als 1000 Tote, von denen 400 von den Italienern aufgefunden wurden. Die Zahl seiner Verwundeten ist noch größer. Bei den Italienern fielen 3 Offiziere und 26 Mann. 7 Offiziere und 56 Soldaten wurden verbunden.

### Die Republik China und die Mächte.

* Tokio, 13. März. (Reuter.) Japan soll den Mächten eine gemeinsame Aktion zur Anerkennung Yuanschikais als Präsidenten der Chinesischen Republik vorgeschlagen haben. Die Mehrzahl der Mächte soll den Vorschlag bereits angenommen haben, aber eine gewisse Macht regt hinsichtlich der Mongolei Vorbehalte an. Japan hat bisher auf den Vorschlag, sich an den Anleihen zu beteiligen, nicht geantwortet, da es aus finanziellen Gründen nicht wünscht, einen größeren Betrag zu zeichnen, als zur Wahrung des Rechts der Beteiligung erforderlich ist.

## Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

### Die Wehrvorlage.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Die morgige Konferenz der leitenden Minister der Bundesstaaten wird, wie wir hören, die Entscheidung über die Deckungsfrage der Kosten der neuen Wehrvorlage noch nicht bringen. Es ist keine Beschlußfassung vorgesehen, sondern nur ein Meinungsaustausch, damit der Reichskanzler schon jetzt darüber unterrichtet ist, welche Stellung seitens der großen Bundesstaaten zur Deckungsfrage zu erwarten ist.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Schwierigkeiten augenblicklich bei Bayern liegen, das sich die bekannten Zentrumsvorschläge zu eigen gemacht hat und sich daher im direkten Gegensatze zum Staatssekretär Wermuth befindet. Soweit sich aber bisher übersehen läßt, stehen die leitenden Minister der übrigen großen Bundesstaaten dem bayerischen Vorschlage ablehnend gegenüber und unterstützen die Ansicht des Staatssekretärs, daß zur Deckung der Wehrvorlage eine neue Steuerquelle erschlossen werden muß.

Dem Wunsche nach baldiger Veröffentlichung der Vorlage wird voraussichtlich nicht Folge gegeben werden. In eingeweihten Kreisen rechnet man damit, daß die Entwürfe erst im Monat Mai an die Oeffentlichkeit gelangen werden.

Als erste Maßnahme der Flottennovelle ist eine starke Vermehrung der Mannschaften ins Auge gefaßt. Die neugebildeten Mannschaften werden nach und nach für die Bemannung des 3. Geschwaders verwendet werden. Es besteht die Absicht, schon im Herbst dieses Jahres 2500 Mann mehr einzustellen. Da nach dem Flottengesetz 3409 Mann jährlich eingestellt werden, so ist im Herbst dieses Jahres mit einer Gesamteinstellung von rund 5900 Mann zu rechnen.

Die Kosten der neuen Mannschaften belaufen sich auf 7½ Mill. Mark, wobei auf den einzelnen Mann eine jährliche Ausgabe von 3000 Mark gerechnet wird. Die zweiten 7½ Mill. M., die für das erste Jahr in Aussicht genommen werden, werden zwar schleunigst zum Ausbau der Unterseebootsflotille verwendet werden.

### Der Zusammenstoß in den Lüften.

⊡ Berlin, 13. März. (Von unserm Berliner Bureau.) Zum ersten Male in Deutschland hat sich heute früh in Johannistal der Fall ereignet, daß zwei Flugmaschinen in der Luft zusammenstießen und durch den Anprall abstürzten und zertrümmert wurden. Die beiden Piloten, die zwei Eindecker trugen, stürzten aus einer Höhe von 5 Metern ab. Der Flugschüler Badowski trug bei dem Sturz einen Bruch des rechten Armes, ferner Bein- und Kopfverletzungen davon. Der eine Eindecker war mit dem Aviatiker Schwandt als Führer und Badowski als Passagier besetzt. Der zweite Flugapparat wurde von dem Aviatiker Rettinger gesteuert. Rettinger war eben aufgestiegen, als gleich darauf sich Schwandt mit Badowski in die Luft erhob. Bald sah man beide Eindecker in schönem Fluge dicht hintereinander dahingleiten. Bei einem Landungsmanöver wollte Schwandt dem Rettingerschen Eindecker ausweichen. Die Wendung war jedoch zu kurz und ehe der gefährdete Flieger ausweichen konnte, fuhr das Flugzeug Schwandts direkt in den Eindecker Rettingers hinein. Unter lautem Krachen stürzten beide Maschinen zur Erde.

Im ersten Augenblick waren die Zeugen des Vorfalls vor Schreck wie gelähmt und fürchteten bereits das Schlimmste. Glücklicherweise war der Absturz noch glimpflich abgelaufen. Unter der vollständig zertrümmerten Maschine wurde Badowski mit erheblichen Verletzungen hervorgezogen. Schwandt kam mit einigen Hautabschürfungen davon. Rettinger ist ganz heil geblieben.

## Die Bergarbeiterbewegung.

w. Essen, 13. März. Die Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erläßt folgende Erklärung: Es zeigt sich immer deutlicher, daß der behördliche Schutz für die weiterarbeitenden Bergleute nicht genügt. Aus allen Bezirken des Ruhrreviers kommen begründete Klagen über Belästigungen. Truppenweise kommen die Vertrauensleute der Gewerkvereine zu den Bureaux und beschweren sich. Es wird besonders betont, daß die Belästigungen oft weniger durch streikende Bergleute als durch fremdes unbekanntes Gesindel erfolgt.

Wir haben uns auf Grund der Klagen unserer Mitglieder schon mehrfach unter Angaben von Tatsachen an die Behörde gewandt, um einen ausreichenden Schutz für die Nichtstreikenden zu erhalten. Die Polizeibehörde hat sich bemüht, an den angegebenen gefährdeten Punkten mehr Sicherheit zu verschaffen, mit dem Erfolge, daß die Belästigungen dort ab- und an anderen Stellen zunahmen. Offensichtlich genügt der jetzt zur Verfügung stehende Beamtenapparat nicht. Es herrscht stellenweise nicht die Behörde, sondern der Pöbel.

Wir sehen uns genötigt öffentlich festzustellen, daß die Zunahme der Streikenden nicht auf Streiklust, sondern auf die Furcht vor Ueberfällen und Belästigungen zurückzuführen ist. Weiter müssen wir schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß die Wut der zum Streik haltenden sozialistischen und polnischen Menge steigt und damit auch die Gefahren für die arbeitenden Bergleute zunehmen. Wenn die Behörde nicht für ausreichenden Schutz sorgt, müssen wir sie für die kommenden ernsten Ereignisse verantwortlich machen.

w. Essen, 13. März. Die von Berliner Blättern gebrachten Mitteilungen über Streikprofit entspricht, wie das Kohlensyndikat mitteilt, nicht den Tatsachen. Das Kohlensyndikat erklärt, daß es die von seinem Lager ausgeführten Lieferungen lediglich zu den Preisen berechne, welche es den Zechen zur Zeit der Lieferung hat zahlen müssen, unter Hinzurechnung der von ihm verauslagten Frachten bis zum Lagerplatz und die Kosten für das Ab- und Wiederaufladen, wobei die Zinsen usw. gar nicht mitberechnet werden. Unter diesen Umständen kann von einer Ausnutzung der Situation wohl nicht die Rede sein.

w. Zwickau, 13. März. Dem Ausschuß der Bergarbeiter bis zum 12. März über ihre Forderungen bestimmte Erklärungen abzugeben, sind in den Bezirken Zwickau, Lugau und Oelnitz nur vereinzelte Grubenverwaltungen entgegengekommen. Unter ihnen befindet sich der Morgensternschacht, der sich ablehnend verhält. Man glaubt, daß die übrigen Werke dem Beispiel folgen werden.

In diesem Falle dürften die Bergleute den Streik beschließen. Es kommen etwa 23,000 Bergleute in den beiden Revieren in Frage.

w. Saarbrücken, 13. März. In einer gestern stattgehabten Besprechung von Arbeiterausschußmitgliedern mit dem Vorsitzenden der Königlichen Bergwerksdirektion Saarbrücken erklärte letztere u. a. folgendes: Die Löhne haben steigende Richtung. Sie stehen höher als im Jahre 1908, dem bisher höchsten Stand. Die Belegschaft kann sicher darauf rechnen, daß eine weitere Steigerung der Löhne eintritt, und die Arbeiter der Saargruben an der besseren Konjunktur teilnehmen werden. Die Zechenlöhne bei den einzelnen Inspektionen sollen genau geprüft und hierbei die Wünsche der Arbeiter soweit wie möglich berücksichtigt werden. Er erkenne voll und ganz an, daß die Saarbergleute ihre Pflicht erfüllen, und er sei bestrebt, ihnen gerecht zu werden. Für den ersten des nächsten Monats sei die Einführung der Familienkasse vorgesehen. In den nächsten Tagen soll hierüber der Arbeiterausschuß noch gehört werden.

### Das Ende des Ausstandes in England bevorstehend.

* London, 13. März. Amtlich wird festgestellt, daß die Beilegung des Streiks in wenigen Stunden zu erwarten sei, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterschaft im gleichen Sinne wie gestern heute weitergeführt werden.

*** London, 13. März. In mehreren Landdistrikten Schottlands wurden Bäckerläden gestürmt und Kohlen- und Kokslager geplündert. In Nothingham hat die Staatsanwaltschaft gegen ein sozialistisches Blatt Anklage wegen Aufreizung zum Mord erhoben. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.**

* London, 13. März. Die Presse äußert sich optimistisch über die Aussichten einer Beilegung des Kohlenstreiks. Die „Daily News" legt Gewicht darauf, daß auf der gestrigen Konferenz eine Unterkommission von Grubenbesitzern und Bergleuten eingesetzt wurde, die die Minimalsätze bestimmen oder wenigstens erörtern soll. Nach der „Times" hat gestern ein Mitglied des Kabinetts privatim erklärt, die Mehrheit der Grubenbesitzer und der Bergleute könnte innerhalb 48 Stunden zu Friedensbedingungen gelangen, wenn die jetzigen Verhandlungen fortgesetzt würden.

## Volkswirtschaft.

### 4prozentige Neue Mannheimer Stadtanleihe.

Das Konsortium, das vor wenigen Tagen die 4prozentige neue Mannheimer Stadtanleihe übernahm, hat seinen Bestand ausverkauft und sich aufgelöst.

MARCHIVUM

# Volkswirtschaft.

**Portland-Cementwerke Heidelberg u. Mannheim A.-G. Heidelberg.**

B. Die Bilanz pro 1910-11 ergibt inklusive Vortrag von M. 970 998 (i. V. M. 782 133) einen Gewinn von M. 4 165 585 (i. V. M. 3 450 049). Zu Abschreibungen werden M. 646 664 (i. V. M. 567 361) verwandt; M. 300 000, wie im Vorjahre, werzu den Extraabschreibungen bestimmt. Die Talonsteuerreserve erhält M. 16 250 (wie im V.) und M. 68 856 werden dem Arbeiterunterstützungsfonds zugewiesen zur Abrundung auf M. 300 000. Der auf den 3. April a. c. berufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 8 Prozent) vorgeschlagen und M. 1 132 757 (i. V. M. 970 998) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

**Der Vorschußverein Bretten e. G. m. u. H.**

kann auf das abgelaufene Geschäftsjahr mit besonderer Befriedigung zurückblicken. Wurde doch der bisher höchste Reingewinn seit dem jetzt 47jährigen Bestehen des Vereins erzielt: 42 299.18 M. bei einem Gesamtumsatz von 30 436 697.46 M. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 2157 (plus 11), von denen 266 weiblichen Geschlechts sind. Von dem Betriebskapital sind 27,5 % eigenes Vermögen, die verschiedenen Reservefonds erreichen zusammen eine Höhe von fast ¼ Million Mark: 240 465 M., die Spareinlagen stiegen um 273 000 M., die Vorschüsse und Darlehen um 50 709 M., die Güterzieler um 47 455 M. Die Kontokorrentdebitoren stiegen auf 998 415 M. Der am 1. Donnerstag stattfindenden Generalversammlung ist folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: 6 % Dividende gleich 31 661.82 M.; je 5000 M. zur Haupt- und Baureserve gleich 10 000 M., und 577.86 M. Zuweisung zum Dispositionsfond.

**Vom Kalisyndikat.**

Vorgestern fand die erste diesjährige Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats in Berlin statt. Der Vorstand teilte mit, daß der vorjährige Gesamtabsatz der deutschen Kaliindustrie auf Grund der Durchschnittspreise des Jahres 1910 zirka 160 Millionen Mark betrug. 11,4 Millionen Mark entfallen davon auf den Absatz der Kaliwerke Aschersleben und Sollstedt, die im Dezember dem Kalisyndikat als Gesellschafter beigetreten sind. Was das diesjährige Geschäft anbetrifft, so wurde mitgeteilt, daß der Januarabsatz etwa 1,7 Millionen Mark höher war, als der Absatz sämtlicher Syndikatswerke inklusive Aschersleben und Sollstedt im gleichen Monat des Vorjahres. Die Februarzahlen liegen noch nicht vor. Trotzdem aber das nordamerikanische Geschäft infolge des Versagens der Flußschiffahrt bis weit in den Februar hinein ruhig war, ist der Absatz an die deutsche Landwirtschaft und nach den Deutschland benachbarten Ländern so außerordentlich lebhaft gewesen, daß mit einem Mehrabsatz gerechnet werden darf, immer unter Berücksichtigung der Mengen, welche im vorigen Februar außersyndikatlich abgeladen worden sind. Seit einigen Wochen sind die Syndikatswerke kaum in der Lage, den Anforderungen der Kundschaft auf prompte Lieferung nachzukommen, so daß hin und wieder die üblichen Lieferfristen nicht unwesentlich überschritten werden mußten. Es zeugt daher von einer völlig ungenügenden Kenntnis der Verhältnisse des Kalimarktes, wenn im Reichstag behauptet worden ist, daß fünfzehn bis zwanzig Werke in der Lage seien, den Weltbedarf zu decken. Leider wurde das Lieferungsgeschäft auch häufig durch Waggonmangel gestört, wenngleich zugegeben werden soll, daß es den Anstrengungen der Eisenbahnverwaltungen in besserer Weise gelungen ist, den Waggonbedarf zu decken, als das befürchtet werden mußte.

Auch für den Monat März darf auf einen Mehrabsatz gerechnet werden, wenn das nordamerikanische Geschäft die Erwartungen erfüllt. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Zutritt der Werke Wolfsfall und Dittrichshall zum Kalisyndikat, sowie zur Verkaufsvereinigung der Syndikatswerke mit den ihnen von der Verteilungsstelle zugewiesenen Quoten. Gleichzeitig wurde das Stammkapital um weitere 50 000 M. erhöht und der Vorstand ermächtigt, daraus neue Stammanlagen zuzuteilen. Die Anträge dreier Werke auf Rückgängigmachung von Streichungen wurden abgelehnt.

**Gründung eines schweizerischen Banksyndikats.**

Aus Basel wird uns unterm 12. März gemeldet: Die schweizerischen Mittelbanken beabsichtigen die Gründung eines Banksyndikats. Die Initiative dazu hat die Bank für Handel und Industrie ergriffen. Von 60 zu einer Konferenz eingeladenen Instituten haben erst sieben der Gründung zugestimmt, dreizehn weitere haben ihren Beitritt an gewisse Vorbehalte geknüpft. Ueber die Pläne der neuen Gründung wird vorderhand noch Stillschweigen beobachtet.

---

**Maschinenfabrik Eßlingen.** Die Generalversammlung beschloß laut „Frankf. Ztg." einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 4 100 000 ℳ auf 6 Millionen durch Ausgabe von 1900 Aktien von je 1000 ℳ sowie entsprechende Abänderung des § 5 Absatz 1 der Statuten. Ferner wurde von der Generalversammlung die Genehmigung zur Aufnahme einer 4½proz. Obligationsanleihe von 5 Millionen ℳ erteilt. Die neuen Aktien werden von einem Bankkonsortium zum Nennwert übernommen, mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären während eines Zeitraums von mindestens 3 Wochen zum Pari-Kurs in der Weise anzubieten, daß auf je 2 alte Aktien eine neue entfällt.

**Bei der Hohenzollernhütte A.-G. in Emden** ist in 1911 nach M. 151 825 (i. V. 270 997) Abschreibungen die Unterbilanz von M. 340 280 auf M. 498 228 gestiegen bei M. 3.19 Millionen Aktienkapital. Die Aktienmajorität ist bekanntlich in den Besitz des Herrn Hugo Stinnes übergegangen bzw. in die Hände der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-A.-G.

**Der Ausstand im Ruhrrevier und die Essener Kohlenbörse.** An der Essener Kohlenbörse herrschte infolge des Streiks, wie der offizielle Bericht besagt, eine „stürmische Nachfrage" nach Kohlen.

**Bremen-Besigheimer Oelfabriken, Bremen.** Nach Abschreibungen von 381,468 Mk. (im Vorjahr 362,226 Mk.) wurde ein Reingewinn von 1,166,723 M. (1,100,206 M.) erzielt; hierzu kommt ein Vortrag von 124,507 M. (83,882 M.) Es sollen, wie bereits gemeldet, wieder 15 Proz. Dividende verteilt, auf Patentrückstellungs-Konto 200,000 M. (i. V. Spezialreserve 200,000 Mark) überwiesen und 136,221 M. vorgetragen werden. Die im März v. J. beschlossene Ausgabe von 1 600 000 M. Aktien brachte der Reserve ein Agio von 500,478 M. Die Inbetriebsetzung der neuerbauten Fabriken konnte erst im Herbst vorigen Jahres erfolgen, was nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis de sverflossenen Geschäftsjahres blieb. Die neuen Anlagen sind nun in vollem Betrieb, arbeiten nach dem Geschäftsbericht sehr gut und sind stark beschäftigt, was auch bei den anderen Anlagen der Fall sei. Die Produktion in Oel und Kuchen wurde mit Ausnahme eines mäßigen, was nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis des verflossenen Ge-Saaten zu guten Preisen verkauft, so daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wieder als günstig bezeichnet werden. Das Verfahren zur Herstellung konsistenter Oele entwickelt sich zur Zufriedenheit. Der weitere Ausbau der Anlagen, sowie die wesentlich gesteigerten Umsätze veranlassen den Aufsichtsrat, eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von 1,000,000 M. neuer Aktien vorzuschlagen, die vom 1. Januar d. J. ab an dem Gewinn des laufenden Geschäftsjahres teilnehmen sollen.

**Die Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Co., Zürich** beruft auf den 16. März eine außerordentliche Generalversammlung ein zur Beschlußfassung über die Reduktion des volleinbezahlten Aktienkapitals von 10 Millionen und Verwendung der dadurch erzielten Mittel.

**Konkurse in Süddeutschland.**

Lahr. Kaufmann Ludwig Selig in Ottenheim. Konkursverwalter Rechtsanwalt Fritz Gebhardt in Lahr. A.-T. 30. März. P.-T. 10. April.

Waldshut. Nachlaß des in Unteralpfen verstorbenen Zimmermeisters Christian Ebner. Konkursverwalter Rechtsanwalt Mürb in Waldshut. A.-T. 19. April. P.-T. 30. April.

# Telegraphische Handelsberichte.

**Von der Reichsbank.**

* Berlin, 13. März. Bei der Reichsbank sind die Rückflüsse geringer als im Vorjahr. Die Wechseleinreichungen, besonders in Berlin, sind recht umfangreich. Die Diskonteure verhalten sich der „Frkf. Ztg." zufolge zurückhaltend.

**Der Baethge'sche Bankkrach.**

* Berlin, 13. März. Bei dem Zusammenbruch des Bankier Baethge in Spandau war auch die Holzfirma Meyer Sohn in Spandau in eine bedrängte Lage geraten. Diese ist ihr der „Berliner Morgenpost" zufolge dadurch erleichtert worden, daß ihr die Stadt Spandau 22 Hektar Wiesengelände für 1,10 Millionen Mark ablaufte und ihr gleichzeitig ein Darlehen von über 400.000 Mark gewährt hat, das hypothekarisch auf das Firmengrundstück eingetragen werden soll.

**Vom Stahlwerksverband.**

* Düsseldorf, 13. März. Der Versand des Stahlwerksverbandes an Produkten „A" betrug im Februar 1912 insgesamt 507 272 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 478 587 Tonnen im Jan. d. J. und 414 445 Tonnen im Februar 1911. Hiervon entfallen auf Halbzeug 173 013 Tonnen gegen 182 568 Tonnen bezw. 131 572 Tonnen, auf Eisenbahnmaterial 194 823 Tonnen gegen 177 310 bezw. 157 012 Tonnen, auf Formeisen 139 436 Tonnen gegen 118 709 bezw. 125 801 Tonnen.

**Vom oberschlesischen Eisenmarkt.**

* Breslau, 13. März. In der nächsten Woche finden, der „Breslauer Zeitung" zufolge, Versammlungen einzelner Vereinigungen am oberschlesischen Eisenmarkt zwecks Preisregulierung der Fertigfabrikate statt, entsprechend der Preiserhöhung des Rohmaterials und der Arbeitslöhne.

**Neues vom Dividendenmarkt.**

* Meiningen, 13. März. Die Generalversammlung der Porzellanfabrik Kala genehmigte aller Vorschläge der Verwaltung, insbesondere die Verteilung von 18 Prozent (i. V. 12 Prozent) Dividende. („Frankf. Ztg.")

# Mannheimer Effektenbörse

vom 13. März.

Geschäft war heute in Badische Assekuranz-Aktien zu 2070 ℳ pro Stück. Mannheimer Versicherungs-Aktien notierten 860 G. und Oberrhein. Versicherungs-Aktien 1110 G. 1130 B. Höher stellten sich noch: Anilin 494 G. und Südd. Drahtindustrie-Aktien, Kurs 128,50 G.

* * *

# Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des „General-Anzeigers".)

* Frankfurt a. M., 13. März. Fondsbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung zunächst ein festes Aussehen. Da die Nachrichten aus den vom Streik betroffenen Revieren erkennen lassen, daß die Bewegung noch anzieht, zeigte die Spekulation trotz der besseren Nachrichten über die baldige Beilegung des englischen Ausstandes eine reservierte Haltung. Die Verteilung des Geldmarktes scheint aber die Hauptsorge der Spekulation zu sein. Es zeigte sich dies besonders in der Zurückhaltung vor neuen Unternehmungen. Dazu fehlte es an Aufträgen. Am Montanmarkt, der zur Zeit das tonangebende Bild der Börse ist war der Geschäftsverkehr erneut wesentlich belebter, da sich später eine Beruhigung über die Arbeiterbewegung bemerkbar machte. Die leitenden Papiere konnten sich ansehnlich erholen, so Deutsch-Luxemburg, Gelsenkirchen, Harpener und Eschweiler. Auf dem Gebiete der Transportwerte sind die Kursveränderungen gering. Schantung lagen still. Amerikanische und österreichische Bahnen waren preishaltend. Schiffahrtsaktien still, in Elektrowerten waren Kursbesserungen zu bemerken. Auf dem Bankenmarkt war Nachfrage für Deutsche Bank und Diskonto. Auch Dresdner Bank waren günstig disponiert. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung fest. Kunstseide und Chemische Werte fanden in Nachfrage. Fremde Anleihen unverändert. Von heimischen waren Reichsanleihen und Preußische schwach. Der lebhafte Verkehr ging gegen Schluß verloren. Die Tendenz zeigte nur geringe Veränderung. Den Gerüchten auf baldige Beilegung des Streiks in England schenkte man keinen Glauben. An der Nachbörse fest aber ruhig. Es notierten: Credit 205¼, Diskonto 188⅞, Dresdner 156¼, Staatsbahn 156½, Lombard 17⅞, Baltimore 103, Gelsenkirchen 197⅝, Harpener 190¾ à 191, Phönix 249¾ à ⅞.

* Berlin, 13. März. Fondsbörse. Man hält hier fortwährend an der Ansicht fest, daß der Bergarbeiterausstand nicht von langer Dauer sein werde. Man zieht in Rechnung, daß die jetzt geminderte Förderung dem Kohlensyndikat die Gelegenheit bietet, die aufgesammelten Vorräte zu recht unzubringenden Preisen abzustoßen. Auch glaubt man, daß die heimische Eisenindustrie durch einen partiellen Ausstand kaum Schaden erleiden dürfte, da sie sich mit Kohlen gut vorgesehen hat. Die harte Nachfrage nach Kohlen bei erheblichen Preissteigerungen, umfangreiche russisch-polnische Eisenbestellungen bei den oberschlesischen Werken, die vorliegende Festigkeit der Auslandsbörsen, namentlich Newyorks, sowie ein hier noch bestehendes Deckungsbedürfnis in Montanwerten konnten unter allen Umständen anfangs ihren günstigen Einfluß auf die Haltung der Börse geltend machen. Namentlich verzeichneten Montanwerte bei der Feststellung der ersten Kurse teilweise ansehnliche Besserungen: so für Rombacher um 2 Prozent, für Laurahütte 1⅝ Prozent und für Gelsenkirchen um 1¼ Prozent. Die anscheinend bald zu erwartende Beilegung des englischen Bergarbeiter-Ausstandes wurde ebenfalls als günstiges Moment beurteilt. Eine kräftige Erholung erfuhren russische Banken, die man auf die gestrigen Ausführungen des russischen Ministerpräsidenten über die glänzende Finanzlage Rußlands zurückführt. Prinz Heinrich-Bahn zogen im Anschluß an die Besserung der Montanwerte und auf gute Einnahmen, noch vor Beendigung der ersten Börsenstunde an. Die allgemeine Ermattung und Versteifung, die sich am offenen Geldmarkte bemerkbar machte, erklärte man teils mit dem Zurückziehen von Geldern seitens der Hypothekenbanken, die für die am 15. ds. beginnende Kuponszahlung vorsorgen müssen, teils aus der Ansammlung von Fonds für die bevorstehenden umfangreichen Dividenden- und Kuponszahlungen. Das Geschäft lenkte gegen Schluß in sehr ruhige Bahnen ein. Tägliches Geld 4½—5 Prozent. Die Sechandlung gab Geld auf fünf Tage zu 4¼ Prozent, bis zum 28. März auf 4 Prozent. Die Abschwächung wurde bald überwunden und teilweise die Anfangsnotierungen noch überschritten. Von Banken zeichneten sich Deutsche Bank durch Besserungen aus.

* Berlin, 13. März. Produktenbörse. Die Ankündigung wärmeren Wetters und matte Tendenzberichte von den Auslandsbörsen, sowie ermäßigte Offerten führten eine größere Verkaufslust am Getreidemarkt herbei, namentlich fanden seitens der Provinz Abgaben statt. Weizen büßte bis 2¾ ℳ, Roggen bis zu 2¼ ℳ ein. Hafer verlor 1 ℳ. Mais blieb vernachlässigt. Rüböl gab nach Eröffnung leicht nach. Wetter: schön.

# Anfangskurse.

**Getreide.**

Antwerpen, 13. März. (Telegr.) Weizen amerikan. 22.¼ per März 00.00, per Mai 21.02, per Juli 20,52.

**Zucker.**

Magdeburg, 13. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 15.85—00.00, Nachprodukte 75% o. S. 12.90—13.15 matt. Brodrafffinade I. ohne Faß 26.75—27.00, Krystallzucker I. mit Sack 27.00—00.00, gemahlene Raffinade m. S. 26.50—26.75 gemahlene Mehlis m. S. 26.00—26.25, still.

Magdeburg, 13. März. (Telegr.) Rohzucker: 1. Produkt. Transito frei an Bord Hamburg per März 15.35— G., 16.45— B., per April 15.50— G., 15.55— B., per Mai 15.65— G., 15.67½ B., per August 15.75— G., 15.77½ B., per Okt.-Dez. 11.62½ G., 11.67½ B., per Jan.-März 1912 11.67½ G., 11.72½ B. Tendenz flau. — heiter, kalt.

Hamburg, 13. März. (Telegr.) Zucker per Februar 15.25.—, März 15.30—, April 15.50—, Mai 15.67.—, August 11.60.— Tendenz: unregelmäßig.

**Kaffee.**

Antwerpen, 13. März. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 81.¼, per Mai 82.¼, per Juli 82 , per Sept. 82—.

Hamburg, 13. März. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 66¾, per Mai 66¾, per Sept. 67—, per Dez. 66¾, ruhig.

**Schmalz.**

Antwerpen, 13. März. (Telegramm.) Amerikanisches Schweineschmalz 115.¼.

**Salpeter.**

Antwerpen, 13. März. (Telegr.) Salpeter disponibl. 26,65, per Mai 25,80.

**Häute.**

Antwerpen, 13. März. Häute 308 Stück verkauft.

**Wolle.**

Antwerpen, 13. März. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per März 5.50 per Mai 5.47, per Juli 5.45 per Sept. 5.42.

**Baumwolle und Petroleum.**

Bremen, 13. März. (Telegr.) Baumwolle 55.½, ruhig.

Antwerpen, 13. März. (Telegr.) Petroleum Raff. Dispositible per März 22¼, April 22½, Mai-Juni 22¼.

**Eisen und Metalle.**

London, 13. März. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kasse 64.03.08 Kupfer 3 Monate 65.01.08, kaum stetig. — Zinn per Kasse 191—, Zinn 3 Mon. 187 kaum stetig — Blei spanisch stetig 15.13.16, engl. 16.01.08 Zink gewöhnl. 26.01.02 spezial 27.01 04, ruhig.

Glasgow, 13. März. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh 07.— d G., per Monat 50 s 10.— Geld, willig.


## Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56, 1637, 6436**

13. März 1912. **Provisionsfrei!**

| Wir sind **als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:** | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen | M. 455 | M. 440 |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 260 | M. 250 |
| Badische Maschinenfabrik Seybold, Durlach | 139 | 136 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 50 fr. | — |
| " Vorzugs-Aktien | 84 | — |
| Benz & Co., Mannheim | 194 | — |
| Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft | — | 60 fr. |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 265 |
| Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch | — | 146 |
| Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie | fr. 1500 | — |
| Deutsche Celluloidfabrik Leipzig | 264 | 260 |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 161 fr. | 160 fr. |
| Europa, Rückvers. Berlin | M. 675 | M. 660 |
| Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen | — | 380 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | 203 | 200 |
| Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens | — | 68 |
| Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim | 58 fr. | — |
| Forsapth & m. b. H. | 170 | 160 |
| Hamburg Versich. voll bez. Akt | M. 4300 | M. 4200 |
| Herrenmühle vorm. Benz, Heidelberg | — | 91 |
| Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G. Frankenthal | 130 | 128 |
| London und Provincial Electric Theatres Ltd. | 17/-sh. | — |
| Maschinenfabrik, Wiern | 118 | — |
| Neckarsulmer Fahrradwerke Stamm-Aktien | — | 100 |
| Pacific Phosphate Shares alte Shares | L. 6— | L. 5⅞ |
| " junge " | L. — | L. 3¼ |
| Preußische Rückversicherung | — | M. 450 |
| Rheinau, Terrain-Gesellschaft | — | 136 fr. |
| Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim | — | 190 |
| Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch. | M. 215 | M. 205 |
| Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim | 114 | 112 |
| Stahlwerk Mannheim | 116 | — |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 93 | 95 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine | M. 175 | M. 165 |
| Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen | 135 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 66 | 64 |
| Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt | 275 | — |
| Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim | M. 570 | M. 550 |
| Waggonfabrik Rastatt | 88 | — |
| Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart | 96 fr. | 92 fr. |
| Zschocke-Werke, Kaiserslautern | — | 162 |



Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Fischer;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.



## Gesundheitliches.

Es ist von großer Wichtigkeit bei eintretenden Unpäßlichkeiten und leichteren Krankheitszuständen das richtige Mittel zu wählen und dadurch schlimmere Folgen zu verhüten. In den meisten Familien kommt es vor, daß ab und zu ein Familienmitglied plötzlich mit einem nervösen und abgespannten Zustande behaftet wird, mit Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung oder durch Ueberanstrengung heruntergekommen ist. Bei jungen Mädchen und Frauen treten plötzlich Blutarmut und Bleichsucht mit großem Schwächezustand, Kopf- und Rückenschmerzen auf.

Es wird deshalb von Interesse für unsere Leser sein, sie auf ein Präparat aufmerksam zu machen, welches bei den oben erwähnten Störungen sich stets bewährt, und von Tausenden als ein zuverlässiges Mittel gepriesen wird. Dieses Präparat ist Leciferrin, welches in Apotheken zu 3 ℳ die Flasche erhältlich ist, und in keiner Familie fehlen dürfte. Der Geschmack von Leciferrin soll äußerst angenehm sein, so daß es sehr gerne genommen wird. 20072


MARCHIVUM

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten"

vom 13. März.

## Mannheimer Effektenbörse.

### Obligationen.

**Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4% | Rh. Hyp.-Bk. unk. | 1902 | 96.80 bz |
| 3½ | " " verschied | | 89.20 bz |
| 3½ | " " Kommunal | | 89.80 bz |

**Städte-Anlehen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3½ | Freiburg i. B. | | 90.15 B |
| 3½ | Heidelberg v. J. | 1903 | 89.80 B |
| 4 | Karlsruhe v. J. | 1907 | 99.60 G |
| 3 | Karlsruhe v. J. | 1896 | 86.— |
| 3½ | Lahr v. J. | 1902 | 90.50 G |
| 4½ | Ludwigshafen | | 102.— G |
| 4 | " v. | 1906 | 99.— B |
| 3½ | " | | 89.70 bz |
| | Mannh. Oblig. | 1903 | 98.50 G |
| 4 | " " | 1907 | 98.50 G |
| 4 | " " | 1906 | 98.50 G |
| 4 | " " | 1901 | 98.50 G |
| 3½ | " " | 1885 | 90.80 G |
| 3½ | " " | 1888 | 90.75 B |
| 3½ | " " | 1895 | 89.80 G |
| 3½ | " " | 18[illegible] | 89.80 B |
| 3½ | " " | 1904 | 89.90 G |
| 3½ | " " | 1904 | 89.90 B |
| 3½ | Pfrimasens unk. | 1905 | 90.— |
| 4½ | Wiesloch v. J. | 1905 | 91.50 G |

**Eisenbahn-Oblig.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4½ | Oberrh. Eisenb.-Ges. | | 99.80 B |

**Industrie-Obligation.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4½ | Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105% | | 103.50 B |
| 4½ | Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport | | 99.— G |
| 4½ | Bad. Anil. u. Sodafbr. | | 102.50 G |
| 4½ | Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B | | 103.50 bz |
| 4 | Br. Kleinlein Heidelbg. | | 99.— G |
| 5 | Bürg. Brauhaus Bonn | | 102.— G |
| 4½ | Heddernh. Kupferw. | | 102.— G |
| 4 | Herrenmühle Genz | | 98.— G |
| 4½ | Kostheim. Cell. u. Papierfbr. | | 101.— G |
| 4½ | Mannheimer Dampfschleppschiffahrt | | 99.— B |
| 4½ | Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | | 99.— G |
| 4½ | Oberrh. Elektrizitätswerke. Karlsruhe | | —.— |
| 4½ | Pfälz. Chamotte und Tonwerk. A.-G Eisenbg. | | 102.— G |
| 4½ | Pfälz. Mühlenwerke | | 100.50 G |
| 4½ | Schuckert-Obligat. | | 100.50 G |
| 4½ | Ruff. A.-G Zellstofffb. Waldhof bei Pernau in Livland | | 99.50 B |
| 4½ | H. Schlink & Cie. | | 101.10 G |
| 4½ | Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer | | 98.— B |
| 4½ | Speyerer Ziegelwerke | | 99.— B |
| 4½ | Südd. Drahtindustrie | | 100.50 G |
| 4½ | Tonw. Offstein A.-G. | | —.— G |
| | Dr. H. Loffen, Worms | | |
| 4½ | Zellstoffabrik Waldhof | | 100.60 G |
| 4½ | Zellst. Waldh. | 1908 | 101.30 G |

### Aktien.

| Banken. | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Badische Bank | —.— | 129.50 |
| Pfälz. Bank | —.— | 130.25 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 193.— |
| Rhein. Creditbank | —.— | 135.50 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 196.— |
| Südd. Bank | —.— | —.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 116.— |
| **Bahnen:** | | |
| Heilbr. Straßenbahn | —.— | 74.— |
| **Chem. Industrie.** | | |
| Bad. Anil.-u. Sodafbr. | —.— | 494.— |
| Chem. Fab. Goldenbg. | —.— | 222.— |
| Verein chem. Fabriken | —.— | 339.50 |
| Verein D. Oelfabriken | —.— | 176.— |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Best. A.-W. Stamm | —.— | 192.— |
| " Vorzug | —.— | 101.50 |
| **Brauereien.** | | |
| Bad. Brauerei | 70.— | —.— |
| Durl. Hof vm. Hagen | —.— | 255.25 |
| Eichbaum-Brauerei | 113.— | 112.— |
| Br. Ganter, Freibg. | 100.— | 99.— |
| Kleinlein, Heidelberg | —.— | 210.— |
| Hombg. Meiserl. Schmitt | —.— | 70.25 |
| Ludwigsh. Aktienbr. | —.— | —.— |
| Mannh. Aktienbr. | —.— | 152.50 |
| Brauerei Sinner | —.— | 285.— |
| Br. Schröbl, Heidlbg. | —.— | 191.— |
| " Schwarz, Speyer | —.— | 127.— |
| " S. Welß, Speyer | 82.— | —.— |
| " J. Storch., Speyer | 67.50 | —.— |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| Br. Werger, Worms | 75.— | —.— |
| Pf. Preßh. u. Spritfbr. | —.— | 201.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. Rhch. Seetr. | 85.— | 84.— |
| Mannh. Dampfschl. | 64.— | —.— |
| Mannh. Lagerhaus | —.— | 96.75 |
| Frankona Rück- und Mitversich. vorm. Bad. Rück- u. Mitversich. | —.— | 1145 |
| Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges. | —.— | 2425 |
| Bad. Assekuranz | —.— | 2070 |
| Continental. Versich. | —.— | 790.— |
| Mannh. Versicherung | —.— | 860.— |
| Oberrh. Versich.-Ges. | 1130 | 1110 |
| Württ. Transp.-Vers. | —.— | 600.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustrie | —.— | 126.— |
| Dingler'sche Maschfbr. | —.— | 93.— |
| Emaillw. Maikammer | —.— | 109.— |
| Eßlinger Spinnerei | 95.— | —.— |

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| H. Fuchs Wgn. Hdlbg. | —.— | 158.— |
| Hüttenh. Spinnerei | 50.— | —.— |
| Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf. | —.— | 118.25 |
| Karlsr. Maschinenbau | 159.— | —.— |
| Mühlenfbr. Haid u. Neu | —.— | 355.— |
| Kostheim. Cell. u. Papierf. | —.— | 190.— |
| Mannh. Gum. u. Asb. | —.— | 148.— |
| Maschinenf. Badenia | —.— | 202.— |
| Oberrh. Elektrizität | —.— | 90.— |
| Pfälz. Mühlenwerke | —.— | —.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrrdf. | 175.50 | —.— |
| Portl.-Zement Heidlbg. | —.— | 158.50 |
| Rh. Schuckert-Ges. | —.— | 148.— |
| H. Schlinck u. Cie. | —.— | 231.— |
| Südd. Draht-Indust. | —.— | 128.50 |
| Verein Freib. Ziegelw. | 58.— | —.— |
| " Speyer. | —.— | —.— |
| Würzmühle Neustadt | —.— | —.— |
| Zellstoffabl. Waldhof | —.— | 241.— |
| Zuckerfbr. Waghäusel | —.— | 207.— |
| Zuckerfbr. Frankenth. | —.— | 380.— |

## Frankfurter Effektenbörse.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.**

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

**Schlußkurse.**

**Frankfurt a. M.,** 13. März. (Anfangskurse.) Kreditaktien 205.25, Diskonto-Commandit 188.75, Darmstädter 124.75, Dresdner Bank 156.—, Handelsgesellschaft 171.—, Deutsche Bank 261.25, Staatsbahn 156.50, Lombarden 18.—, Bochumer 223.¾, Gelsenkirchen 197.—, Laurahütte —.—, Ungar 92.—. Tendenz: fest.

**Wechsel.**

| | | 12. | 13. | | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 169.30 | 169.20 | Check Paris | | 81.125 | 81.10 |
| Belgien | " | 80.65 | 80.685 | Paris | kurz | 81.10 | 81.066 |
| Italien | " | 80.266 | 80.80 | Schweiz. Plätze | " | 80.75 | 80.775 |
| Check London | | 20.472 | 20.470 | Wien | " | 84.725 | 84.666 |
| London | " | 20.440 | 20.440 | Napoleonsd'or | | 16.26 | 16.26 |
| " | lang | —.— | —.— | Privatdiskonto | | 4¾ | 4¹¹/₁₆ |

### Staatspapiere. A. Deutsche.

| | | 12. | 13. | | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 4% | deutsch. Reichsanl. | 101.50 | 101.25 | 3½ | Mh. Stadt-A. 1905 | —.— | —.— |
| 3½ | " " | 90.65 | 90.50 | | B. Ausländische. | | |
| 3½ | " " | 80.55 | 81.70 | 5 | Arg. f. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 4½ | pr. kons. St.-Anl. | 100.40 | 101.25 | 5% | Chinesen 1896 | 99.90 | 99.80 |
| 3½ | " " | 90.55 | 90.40 | 4½ | " " 1898 | 95.45 | —.— |
| 3% | " " | 81.55 | 81.50 | 4½ | Japaner | 95.25 | 95.10 |
| 4 | badische St.-A. | 1901 | 100.— | 99.90 | 5% | Mexik. äuß. 88/90 | 93.55 | 93.55 |
| 4% | " " | 1908/09 | 100.— | 100.— | 3 | Mexikaner innere | 59.— | 59.20 |
| 4% | bad. St.-A. | 1911 | 100.80 | 100.80 | 5% | Bulgaren | —.— | 101.40 |
| 3 | " " | 1896 | 84.— | 84.— | 3½ | italien. Rente | —.— | —.— |
| 3½ | bad. St.-O. (abg.) fl | | 97.— | 97.— | 4½ | Oest. Silberrente | 99.80 | —.— |
| 3½ | " " M. | | 93.20 | 93.20 | 4½ | " Papierrent. | 92.30 | —.— |
| 3½ | " " | 1900 | —.— | 89.90 | 4% | Oestert. Goldrente | 96.85 | 96.85 |
| 3½ | " " | 1904 | 89.80 | 89.80 | 3 | Portug. Serie I | 65.— | 65.— |
| 3½ | " " | 1907 | 89.80 | 89.80 | 3 | " " III | 68.— | 68.— |
| 4 | bayr. E.-B.-A. b. | 1915 | 100.30 | 100.10 | 4½ | neue Russen | 1905 | 100.40 | 100.40 |
| 4 | " | 1918 | 100.80 | 100.60 | 4 | Russen von | 1880 | 91.— | 91.— |
| 3½ | do. u. Allg. Anl. | | 89.30 | 89.25 | 4 | Türk. konv. unif. | 1903 | 84.— | 84.— |
| 3 | do. E.-B.-Obl. | | —.— | —.— | 4 | " unif. | | 91.30 | 91.30 |
| 4% | Pfälz. E.-B. Prior. | | 100.— | 100.10 | 4 | Ungar. Goldrente | | 92.— | 91.90 |
| 3½ | Pfälz. E.-B. Prior. | | 91.15 | 91.20 | 4 | " Kronenrente | | 89.20 | 89.30 |
| 3½ | Pfälz. Konv. | 1895 | 91.15 | 91.15 | | **Verzinsliche Lose.** | | | |
| 4 | Hessen von | 1908 | 100.— | 100.— | 4 | Bad. Prämien | | 166.95 | 167.20 |
| 3 | Hessen | | 79.60 | 78.60 | 4 | Oesterreichische | 1860 | 181.— | 180.50 |
| 3 | Sachsen | | 81.40 | 81.40 | | Türkische | | 170.20 | 170.80 |
| 4 | Württemberg | 1919 | 100.20 | 100.20 | | **Unverzinsliche Lose.** | | | |
| 4 | Mannh. | 1907-1912 | —.— | —.— | | Augsburger | | 36.— | 36.— |
| 4 | " | 1908-1913 | —.— | —.— | | Freiburger | | —.— | —.— |
| 4 | Mh. Stadt-A. | 1909 | —.— | —.— | | | | | |

**Bergwerksaktien.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aumetz-Friede/Brüff.) | 184.— | 186.50 | Harpener Bergbau | 188.¾ | 190.75 |
| Bochumer Bergbau | 221.75 | 224.— | Massen, Bergbau | —.— | —.— |
| Buderus | 107.50 | 107.70 | Kaliw. Aschersleben | —.— | —.— |
| Concordia Bergb.-G. | —.— | —.— | Kaliw. Westeregeln | 189.50 | 190.— |
| Deutsch. Luxemburg | 179.¾ | 180.¾ | Oberschl. Eisenindust. | 84.50 | 85.— |
| Eschweiler Bergw. | 167.50 | 170 | Phönix | 248.50 | 249.50 |
| Friedrichshütte Bergb. | 150.— | 152.— | Br. Königs- u. Laurah. | 174.50 | 174.— |
| Gelsenkirchener | 195.25 | 197.25 | Gewerksch. Roßleben | —.— | —.— |

**Aktien industrieller Unternehmungen.**

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium Neuh. | 235.90 | 236.— | Rheinische Schuck.-G. | 148.50 | 148.50 |
| Aschbg. Buntpapierfbr. | 175.— | 175.— | Siemens & Halske | 233.25 | 233.50 |
| " Maschpapierfbr. | 131.— | 131.— | Voigt u. Haeffner | 178.— | 177.75 |
| Neue Bod.-A.-G. Berl. | 130.75 | 129.80 | Gummi Peter | 143.80 | 144.— |
| Südd. Immobil.-Ges. | 71.— | 71.— | Heddernh. Kupferw | 115.— | 115.— |
| Wayß u. Freytag | 153.60 | 153. | Kölkircher Mühlenwk. Straßburg | 123.80 | 123.80 |
| Eichbaum Mannheim | 112.— | 112.— | Kunstseidenfabr. Frkf. | 133.— | 136.— |
| Frankf. (Henninger) | 122.50 | 122.50 | Lederwerk St. Ingbert | 60.— | 60.— |
| do. Pr.-Akt. | 124.— | 122.— | Spicharz Lederwerke | 79.— | 79.— |
| Herkules (Cassel) | 172.— | 172.— | Ludwigsh. Walzmühle | 169.— | 169.— |
| Mannh. Aktien-Br. | 152.— | 152.— | Adlerfahrradw Kleyer | 462.— | 462.50 |
| Parkakt. Zweibrücken | 91.60 | 91.60 | Maschinenfbr. Hilpert | 96.50 | 96.70 |
| Zucker. Freiherrl. v. | 229.— | 259.— | Badenia (Weinheim) | 196.80 | 197.— |
| Weltz Sonne Speyer | 79.— | 79.— | Dürrkopp | 465.50 | 465.— |
| Blei u. Silberh. Braub. | 124.20 | 124.20 | Daimler Motoren | 231.50 | 231.70 |
| Badische Anilinfabrik | 491.— | 494.— | Eisen. Fahrr.- u. Autw. | 123.80 | 123.25 |
| Cementwerk Heidelbg. | 158.40 | 159.— | Maschinenf. Grißner | 273.— | 273.— |
| Cementfabr. Karlstadt | 127.— | 127.— | Karlsruher Maschinen | 162.— | 162.— |
| Chem. Werke Albert | 445.— | 442.90 | Mannesmannröhren | 209.50 | 211.25 |
| Gh. Fabrik Griesheim | 253.25 | 254.10 | Masch.-, Armatf. Klein | 145.75 | 146.— |
| D. Gld.- u. Slb. Sch. A. | 1043.— | 1042.— | Pf. Nähm.- u. Fahrrdf. Gebr. Kayser | 178.— | 178.50 |
| Farbwerke Höchst | 541.— | 541.— | Schnellpressenf. Frkth. | 277.— | 281.— |
| Ver. chem. Fabrik Mh. | 339.50 | 338.50 | Schraubspdsfbr. Kram. | 169.50 | 169.50 |
| Holzverkohlung-Ind. | 290.40 | 291.50 | Ver. deutscher Oelfabr. | 176.50 | 176.50 |
| Rütgerswerke | 191.— | 191.— | Bf Pulsenb. St. Jgb. | 137.50 | 137.50 |
| Ultramarinfabr., Ver. | 221.50 | 221.50 | Schinck & Co. | 230.— | 231.20 |
| Wegelin Rußfabrik | 230.— | 231.— | Ver. Fränk. Schuhfbr. | 135.80 | 135.50 |
| Südd. Drahtind. Mh. | 125.— | 128.50 | Schuhfabr. Herz, Frkf. | 122.50 | 122.50 |
| Akkumul.-Fab. Berlin | 344.75 | 342.50 | Seilindustrie Wolff | 125.— | 125.50 |
| Acc. Böse, Berlin | —.— | —.— | B'mollsp. Lampericsm. | 19.70 | 19.60 |
| Elektr.-Ges Allgem. | 256.50 | 257.25 | Ottinglen | 100.— | 100.— |
| Bergmann Werke | 180.— | 181.50 | Kammgarn Kaisersl. | 180.— | 180.— |
| Brown, Boveri u. Co. | 135.50 | 135.70 | Zellstoffabr. Waldhof | 241.25 | 242.— |
| Dtsch. Uebersee. (Berl.) | 178.— | 178.— | Bad. Zuckerfabrik | 208.— | 208.— |
| Lahmeyer | 126.50 | 127.50 | Frankenth. Zuckerfbr. | 379.80 | 379.50 |
| Elektr.-Ges. Schuckert | 154.40 | 155.— | | | |

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 120.60 | 128.— | Nationalbank | 124.¾ | 125.— |
| Berg- u. Metallbank | 130.50 | 130.25 | Oesterr.-Ung. Bank | 140.80 | 141.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 171.— | 171.¼ | Oest. Länderbank | 138.— | 138.— |
| Comerz. u. Disk.-B. | —.— | —.— | " Kredit-Anstalt | 205.¾ | 205.25 |
| Darmstädter Bank | 124.¾ | 124.75 | Pfälzische Bank | 130.25 | 130.25 |
| Deutsche Bank | 261.25 | 262.50 | Pfälz. Hyp.-Bank | 192.50 | 192.— |
| Deutsch. Asiat. Bank | 140.50 | 140.40 | Preuß. Hypothekenb. | 119.20 | 119.50 |
| D. Effekten-Bank | 118.10 | 118.10 | Deutsche Reichsbank | 137.— | 137.50 |
| Disconto-Comm. | 188.90 | 188.¾ | Rhein. Kreditbank | 135.— | 135.— |
| Dresdener Bank | 155.75 | 156.25 | Rhein. Hyp.-B. M. | 195.70 | 195.95 |
| Mercklb. u. Metallg. G. | 130.50 | 130.25 | Schaaffh. Bankver. | 129.75 | 130.50 |
| Eisenb. Rentbank | 179.— | 178.— | Wiener Bankver. | 138.25 | 138.25 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 212.50 | 212.50 | Südd. Diskont | 116.— | 116.— |
| Frkf. Hyp.-Credits. | 161.30 | 161.30 | Bank Ottomane | 136.50 | 136.50 |

**Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.**

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Südd. Eisenb.-G. | 123.75 | 123.75 | Oest. Südbahn Lomb. | 17.75 | 17.¼ |
| Hamburger Packet | 140.50 | 140.80 | Oest. Meridionalbahn | 116.50 | 116.50 |
| Norddeutscher Lloyd | 105.— | 104.75 | Baltimore und Ohio | 103.— | 103.— |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 156.50 | 156.25 | Schantung-E. B.-Akt. | 134.50 | 134.¾ |

**Pfandbriefe.**

| | | | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 | Frkf. Hyp.-B. S. | 14 | | 99.— | 99.— |
| 4 | " " S. | 20 unk. | 1515 | 99.80 | 99.80 |
| 4 | " " S. | 21 unk. | 1920 | 100.20 | 100.20 |
| 4 | " " S. | 16 u. 17 kdb. | 1910 | 99.20 | 99.20 |
| 4 | " " S. | 18 kdb. | 1905 | 99.— | 99.— |
| 3½ | " " S. | 12, 13 u. 15 | | 90.— | 90.— |
| 3½ | " " S. | 19 | | 90.— | 90.— |
| 3½ | Frkf. Kommunal S. | 1 kdb. | 1910 | 90.— | 90.— |
| 4 | " Hyp.-Kr.-B. S. | 13-18 21-27,31,32-42 | | 89.30 | 89.30 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 43 uk. | 1913 | 99.30 | 99.30 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 46 uk. | 1908 | 98.80 | 98.80 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 47 unpl. u. uk. | 1915 | 99.40 | 99.40 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 48 unpl. u. uk. | 1917 | 99.60 | 99.60 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 49 unpl. u. uk. | 1919 | 99.80 | 99.80 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 50 unpl. u. uk. | 1920 | 99.80 | 99.80 |
| 4 | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 51 unpl. u. uk. | 1921 | 100.— | 100.— |
| 3¼ | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 44 uk. | 1913 | 93.— | 93.— |
| 3½ | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 28-30 u. 32 (tilgb.) | | 90.50 | 90.50 |
| 3½ | Frkf. Hyp.-Kr.-B. S. | 45 (tilgb.) | | 90.50 | 90.50 |
| 4 | Pfälz. Hyp.-Bank | | | 99.70 | 99.70 |
| 4 | " " uk. u. unverl. | | 1917 | 100.— | 100.— |
| 4 | Pfälz. Hyp.-B. uk. u. unverl. | | 1920 | 100.50 | 100.50 |
| 3½ | Pfälz. Hyp.-Bank | | | 89.80 | 89.80 |
| 4 | Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-G. v. | | 1900 | 98.10 | 98.10 |
| 4 | " Centr.-Bod.-Cr.-G. v. | 1899 u. 1901 kdb. | | 98.— | 98.— |
| 4 | Pr. Centr.-Bod.-Cr.-G. v. | 1903 uk. | 1912 | 98.— | 98.— |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 | Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. | 1906 uk. | 1916 | 98.50 | 98.50 |
| 4 | Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. | 1907 uk. | 1917 | 98.50 | 98.50 |
| 4 | Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. | 1909 uk. | 1919 | 99.— | 99.— |
| 4 | Pr. Cent.-Bod.-Cr.-G. v. | 1910 uk. | 1920 | 99.80 | 99.80 |
| 4 | Pr. Centr.-Kom. v. | 1901 kdb. | 1910 | 99.50 | 99.50 |
| 4 | Pr. Centr.-Kom. v. | 1908 unk. | 1917 | 99.80 | 99.80 |
| 4½ | Pr. Hyp. A.B. abgst. | | | —.— | —.— |
| 4 | " " " | | | 96.20 | 96.20 |
| 3½ | Pr. Hyp. A.B. | | | 88.— | 88.— |
| 4 | " " " | | 04-13 | 98.30 | 98.30 |
| 4 | " " " | | 05-14 | 98.30 | 98.30 |
| 4 | " " " | | 07-17 | 98.10 | 98.30 |
| 4% | Pr. Pfdb. | 18, 19 kb. | | 98.10 | 98.10 |
| 4% | " " | 1912 | | 98.40 | 98.40 |
| 4% | " " | 1914 | | 98.40 | 98.40 |
| 4% | " " | 1915 | | 99.— | 99.— |
| 4% | " " | 1917 | | 99.20 | 99.20 |
| 4% | Preuß. Pfandb.-Bank unk | 1919 | | 98.50 | 98.50 |
| 4% | Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. | 30 u. 31 unkdb. | 1920 | 100.— | 100.— |
| 3½ | " " | 1914 | | 93.50 | 93.40 |
| 3½ | " " | 1912 | | 93.20 | 93.20 |
| 3½ | Pr. Pfdbr.-Bank-Kleinb. v. | 04 | | 94.30 | 94.30 |
| 4% | Rh.-H.-B. Pfdb. | 1902-07 | | 98.70 | 98.80 |
| 4% | " " " | 1912 | | 98.70 | 98.70 |
| 4% | " " " | 1917 | | 98.70 | 98.70 |
| 4% | " " " | 1919 | | 98.80 | 98.80 |
| 4% | " " " | 1921 | | 100.— | 100.— |
| 3½ | " " | verschied. | | 89.30 | 89.20 |
| 3½ | " " | 1914 | | 89.30 | 89.20 |
| 3½ | Rh. H.-B. C.-O. | | | 89.80 | 89.80 |
| 2¾ | Ital. stfr. g. E. B. | | | —.— | —.— |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Mannh. Vers.-G.-A. | 860.— | 865.— | | |
| Oberrh. Eisenb.-Ges. | 98.— | 98.— | | |

**Nachbörse.** Kreditaktien 205.25, Diskonto-Commandit 188.¾, Staatsbahn 156.50, Lombarden 17.¼.

## Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. März. (Anfangs-Kurse.)

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | —.— | —.— | Laurahütte | —.— | —.— |
| Disc.-Kommandit | 188.¾ | 188.75 | Phönix | 248.¾ | 249.50 |
| Staatsbahn | —.— | —.— | Harpener | 187.¾ | 190.¼ |
| Lombarden | —.— | —.— | Tend.: fest. | | |
| Bochumer | 222.¼ | —.— | | | |

Berlin, 13. März. (Schlußkurse.)

| | 12 | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam | kurz | 169.10 | —.— | 3½% Bayern | 89.— | 89.30 |
| Wechsel London | | 20.475 | 20.47 | 3½% Hessen | 89.25 | 89.40 |
| Wechsel Paris | | 81.10 | 81.10 | 3% Hessen | 78.60 | 78.60 |
| Wechsel a. Wien | kurz | 84.70 | 84.62 | 3% Sachsen | 81.40 | 81.40 |
| 3% Reichsanl. | | 101.40 | 101.40 | 4% Argentinier v. | 1897 | 88.10 | 88.50 |
| 4½% Reichsanl. | | 90.60 | 90.50 | 5 Chinesen von | 1896 | 100.— | 100.— |
| 3% Reichsanleihe | | 81.70 | 81.50 | 4½ Japaner | | 95.— | 95.10 |
| 4% Consols | | 101.50 | 101.40 | 3% Italiener | | —.— | —.— |
| 3½%" | | 90.60 | 90.50 | 5 Mexikaner v. | 1899 | —.— | —.— |
| 4% " | | 81.70 | 81.60 | 4 Oest. Goldrente | | 96.90 | 97.— |
| 3% Bad. v. | 1901 | 90.50 | 90.60 | 3 Portug. unif. S. 3 | | 67.90 | 68.— |
| 3% " " | 1908/09 | 99.90 | —.— | 5 Rumänen v. | 1903 | 101.40 | 101.10 |
| 3½ " conv. | | —.— | —.— | 6% Russ. Anl. | 1904 | 90.70 | 90.60 |
| 3½ " | 1902/07 | 89.70 | —.— | 4 Türken unif. | | —.— | 90.75 |
| | | | | Türk. 400 Frcs.-Lose | | 170.— | 170.25 |

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Bagdadbahn | 84.50 | 84.50 | Anilin | 405.50 | 404.— |
| Oester. Kreditaktien | 205.50 | 204.75 | Anilin Treptow | 390.— | 390.20 |
| 4% Ungar. Goldrente | 92.— | 92.— | Aranbg. Brgwksgs. | 394.50 | 396.— |
| 4 " Kronenrente | 89.20 | 89.40 | Bergmann Elektr. | 181.— | —.— |
| Berl. Handels-Ges. | 171.75 | 171.¼ | Bochumer | 222.¾ | 224.¾ |
| Darmstädter Bank | 124.¾ | 124.¾ | Brown Boveri | 135.— | 135.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 140.10 | 139.70 | Buchh. Maschinenf. | 377.50 | 377.20 |
| Deutsche Bank | 262.— | 262.50 | Chem. Albert | 444.— | 441.— |
| Disc.-Kommandit | 188.¾ | 188.¾ | Consolidation f. B. | —.— | —.— |
| Dresdner Bank | 156.— | 156.25 | Daimler | 230.70 | 229.— |
| Reichsbank | 138.20 | 137.60 | Deutsch-Luxemby. | 179.75 | 180.¾ |
| Rhein. Kreditbank | 135.40 | 135.40 | Dortmunder | —.— | —.— |
| Russenbank | 158.— | 158.70 | Dynamit-Trust | —.— | 184.25 |
| Schaaffh. Bankv. | 130.2 | 130.40 | Deutsch-Ueberseе | 178.40 | 178.70 |
| Südd. Disc.-Ges. A. | 116.— | 117.— | D. Gasglühlicht Kurr | 657.— | 655.50 |
| Staatsbahn | —.— | —.— | D. Waffen u. Munit. | 415.40 | 418.20 |
| Lombarden | —.— | 17.¾ | D. Steinzeugwerke | 240.— | 242.— |
| Baltimore u. Ohio | 102.¾ | 102.75 | Elberf. Farben | 498.20 | 498.20 |
| Canada Pacific | 234.¼ | 233.¾ | Essener Kreditanstalt | 161.70 | 161.70 |
| Hamburg Packet | 140.50 | 140.70 | Jacon Mannstaedt | 146.— | —.— |
| Nordd. Lloyd | 104.80 | 104.50 | Kaber Gleistittfabrik | 282.50 | 282.20 |
| Adlerwerk Kleyer | 463.— | 462.90 | Felten & Guillaume | 157.— | 157.— |
| Allg. Elektr.-Ges. | 256.90 | 257.10 | Feitzner Maschinen | 273.70 | 273.70 |
| Aluminium | 236.40 | 236.40 | Gr. Berl. Straßenb. | 191.40 | 191.70 |

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gelsenkirchner | 196.25 | 197.25 | Rombacher Hütte | 172.20 | 173.9[illegible] |
| Harpener | 189.75 | 190.25 | Rüttgerswerken | 191.— | 190.— |
| Höchster Farbwerke | 541.— | 540.— | Schuckert | 154.20 | 155.10 |
| Hohenlohe-Werke | 187.— | 187.— | Siemens & Halske | 233.70 | 233.— |
| Kaliw. Aschersleben | 168.10 | 166.10 | Sinner Brauerei | 237.20 | 238.50 |
| Kölner Bergwerk | 465.— | 464.— | Stettiner Vulkan | 212.— | 211.— |
| Cellulose Kostheim | 190.— | 189.70 | Tonwaren Wiesloch | 120.50 | 120.50 |
| Lahmeyer | 128.50 | 126.20 | Ver. Glanz Stoff Elberf. | 559.50 | 559.50 |
| Laurahütte | 174.¾ | 175.25 | Ver. Köln-Rottweiler | 300.20 | 301.50 |
| Licht u. Kraft | 138.50 | 139.— | Westeregeln | 189.70 | 191.60 |
| Lothringer Cement | 131.20 | 132.50 | Westf. Drahtind. Hamm | 162.— | 161.50 |
| Lud. Loewe & Co. | 264.70 | 268.20 | Wiener Stahlröhren | 218.— | 219.70 |
| Mannesmannröhren | 210.— | 211.— | Zellstoff Waldhof | 241.20 | 241.90 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 100.— | 101.— | Diest | 89.30 | 89.50 |
| Orenstein & Koppel | —.— | —.— | South West-Afrik. | 151.70 | 152.— |
| Phönix | 249.90 | 249.20 | Warschau-Wiener | —.— | —.— |
| Rhein. Stahlwerke | 164.70 | 165.50 | | | |

Privatdiskont 4¹/₁₆%.

W. Berlin, 13. März. (Telegr.) Nachbörse.

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 205.50 | —.— | Staatsbahn | —.— | —.— |
| Diskonto Komm. | 188.¾ | 188.¾ | Lombarden | —.— | 17.¼ |

MARCHIVUM

# Ausländische Effektenbörsen.

## Londoner Effektenbörse.

London, 13. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Consols | 77 15/16 | 77 15/16 | Moddersfontein | 11¼ | 11¼ |
| 3 Reichsanleihe | 81¼ | 81¼ | Premier | 9⅛ | 9⅛ |
| 4 Argentinier | 88¼ | 88¼ | Randmines | 6⅛ | 6⅛ |
| 4 Italiener | 96½ | 95⅝ | Atchison comp. | 108⅛ | 108⅛ |
| 4 Japaner | 86¼ | 86¼ | Canadian | 237⅛ | 237⅛ |
| 4 Mexikaner | 32 — | 32 — | Baltimore | 105⅞ | 106 — |
| 4 Spanier | 93⅛ | 93⅛ | Chikago Milwaukee | 110¼ | 110½ |
| Ottomanbank | 17⅛ | 17⅛ | Denvers com. | 21⅝ | 21⅝ |
| Amalgamated | 71⅝ | 72⅛ | Erie | 34¼ | 35⅛ |
| Anacondas | 7⅞ | 7⅞ | Grand Trunk III pref. | 52⅜ | 52⅞ |
| Rio Tinto | 71⅝ | 72 — | „ „ ord. | 23⅞ | 23⅞ |
| Rentral Mining | 9⅛ | 10 - | Louisville | 160 — | 160⅛ |
| Chartered | 29 — | 29⅛ | Missouri Kansas | 29⅛ | 29 — |
| De Beers | 20 — | 20 - | Ontario | 27⅛ | 37⅛ |
| Eastrand | 2⅞ | 2⅞ | Southern Pacific | 111⅛ | 111⅜ |
| Gebuld | 1 — | 1⅛ | Union com. | 171⅛ | 171⅜ |
| Goldfields | 4⅛ | | Steels com. | 65⅛ | 66⅛ |
| Jagersfontein | 6⅝ | 6⅞ | Tend.: matt. | | |

## Pariser Börse.

Paris, 13. März. Anfangskurse.

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 % Rente | 94.80 | 94.90 | Debeers | 508.— | 506.— |
| Spanier | 95.65 | 95.65 | Eastrand | 72.— | 73.— |
| Türk. Loose | 204.— | 204.— | Goldfield | 108.— | 110.— |
| Banque Ottomane | 686.— | 684.— | Randmines | 163.— | 164.— |
| Rio Tinto | 1801 | 1809 | | | |

## Wiener Börse.

Wien, 13. März. Vorm. 10 Uhr

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 653.20 | 656.20 | Oest. Kronenrente | 90.80 | 90.85 |
| Länderbank | 544.70 | 545.70 | „ Papierrente | 92.70 | 92.80 |
| Wiener Bankverein | 545.50 | 545.50 | „ Silberrente | 92.70 | 92.85 |
| Staatsbahn | 741.20 | 744.50 | Ungar. Goldrente | 110.— | 110.— |
| Lombarden | 106.70 | 107.20 | „ Kronenrente | 89.50 | 89.55 |
| Marknoten | 117.82 | 117.95 | Alpine Montan | 930.— | 936.50 |
| Wechsel Paris | 95.61 | 95.70 | Skoda | 734.— | 738.— |

Tend.: fest.

Wien, 13. März. Nachm. 1.50 Uhr.

| | 13. | 12. | | 13. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 655.70 | 655.— | Buschtehrad. B. | 959.— | 957.— |
| Oesterreich-Ungarn | 1984 | 1984 | Oesterr. Papierrente | 92.80 | 92.70 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Silberrente | 92.85 | 92.70 |
| Unionbank | 628.— | 625.— | „ Goldrente | 114.35 | 114.30 |
| Ungar. Kredit | 863.— | 863.— | Ungar. Goldrente | 110.— | 109.— |
| Wiener Bankverein | 546.— | 546.— | „ Kronenrente | 89.65 | 89.55 |
| Länderbank | 546.— | 546.— | Sch. Frankf. vista | 117.98 | 117.95 |
| Türk. Lose | 246.— | 245.— | „ London „ | 241.45 | —.— |
| Alpine | 940.— | 936.— | „ Paris „ | 95.68 | 95.70 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | „ Amsterd. „ | 199.65 | 199.60 |
| Nordwestbahn | — — | —.— | Napoleon | 19.17 | 19.12 |
| Holzverkohlung | —.— | —.— | Marknoten | 117.98 | 117.95 |
| Staatsbahn | 743.70 | 744.— | Ultimo-Noten | 117.85 | 117.85 |
| Lombarden | 107.70 | 107.— | Skoda | 739.50 | 738.— |

Tend.: schwächer.

# Produktenbörsen.

## Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. März. (Telegramm.) (Produktenbörse). Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | | 12. | 13. | | | 12. | 13 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Mai | 218.25 | 216.50 | Mais | per Mai | —.— | —.— |
| | „ Juli | 220.25 | 218.25 | | „ Juli | —.— | —.— |
| | „ Sept. | 206.75 | 204.— | | „ Sept. | —.— | —.— |
| | | —.— | —.— | Rüböl | per Mai | 61 10 | 60 90 |
| Roggen | per Mai | 194.75 | 193.25 | | „ Juli | 60.80 | 60.70 |
| | „ Juli | 195.75 | 194.— | | „ Sept. | —.— | —.— |
| | „ Sept. | 178.75 | 176 50 | | | —.— | —.— |
| | | —.— | —.— | Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| Hafer | per Mai | 195 50 | 194.50 | Weizenmehl | | 28.25 | 28.25 |
| | „ Juli | 195.50 | 194.— | Roggenmehl | | 24.20 | 24.20 |
| | Sept. | —.— | 172.50 | | | | |

## Pariser Produktenbörse.

| | 12. | 13. | | 12. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hafer | | | Rüböl | | |
| „ März | 21.60 | 21.60 | „ März | 75 ⅛ | 74 ⅞ |
| „ April | 21.80 | 21.80 | „ April | 73 ⅛ | 73 ⅓ |
| „ März-Juni | 21.30 | 21.30 | „ Mai-Aug. | 70 ¼ | 71 — |
| „ Mai-Aug. | 20.65 | 20.60 | „ Juli-Aug. | 70 ⅛ | 70 ⅛ |
| Roggen | | | Spiritus | | |
| „ März | 22.— | 22.— | „ März | 62 ⅛ | 62 ¼ |
| „ April | 22.— | 22.— | „ April | 62 ⅓ | 62 ⅝ |
| „ Mai-Aug. | 21.50 | 21.50 | „ Mai-August | 63 ⅛ | 63 — |
| „ Juli-Aug. | 20.50 | 20.50 | „ Sept.-Dezbr. | 53 ⅛ | 53 — |
| Weizen | | | Leinöl | | |
| „ März | 27.65 | 27.55 | „ März | 88 — | 88 — |
| „ April | 27.75 | 27.75 | „ April | 87 — | 86 ⅛ |
| „ Mai-Aug. | 27.30 | 27.15 | „ Mai-Aug. | 81 ⅛ | 81 ⅛ |
| „ Juli-Aug. | 26.70 | 26.60 | „ Sept.-Dez. | 76 — | 75 ⅛ |
| Mehl | | | Rohzucker 88° loco | 43 ⅛ | 43 ⅛ |
| „ März | 34.30 | 34.25 | Zucker März | 49 ⅛ | 49 ⅛ |
| „ April | 34.60 | 34.60 | „ April | 50 — | 49 ⅞ |
| „ Mai-Aug. | 34.90 | 34.95 | „ Mai-Aug. | 50 ⅛ | 50 ⅛ |
| „ Juli-Aug. | 34.80 | 35.— | „ Okt.-Jan. | 37 ⅛ | 37 ⅛ |
| | | | Talg | 78 — | 78 — |

## Amsterdamer Börse.

Amsterdam, 13. März. (Schlußkurse.)

| | 13. | 12. | | 13 | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüböl loko | 33 ¼ | — — | Leinöl loko | 39 ¼ | - - |
| April | 32 ⅛ | — — | April | 39 ⅛ | — — |
| Mai | — — | — - | Mai-Aug. | 37 — | — — |
| Rüböl Tend.: flau. | | | Aug.-Sept. | 34 ¼ | 33 ⅛ |
| Kaffee ruhig. | 52 — | 52 — | Leinöl Tend: fest. | | |

Wetter: Schön.

## Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. März. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 13 | | | 12 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | per 50 kg | | | per 50 kg | |
| Weizen per April | 11 66 | — — | ruhig | 11 67 | — — willig |
| „ „ Mai | 11 63 | — — | | 11 64 | — — |
| „ „ Okt. | 10 84 | — — | | 10 86 | — — |
| Roggen per April | 10 15 | — — | stetig | 10 18 | — — ruhig |
| „ „ Okt. | 9 06 | — — | | 9 05 | — — |
| Hafer per April | 9 94 | — — | stetig | 9 95 | — — ruhig |
| „ „ Okt. | 8 36 | — — | | 8 32 | — — |
| Mais per Mai | 8 74 | — — | stetig | 8 72 | — — ruhig |
| „ „ Juli | 8 71 | — — | | 8 65 | — — |
| Kohlraps August | 15 70 | — — | stetig | 15 70 | — — ruhig |

Wetter: Bedeckt.

## Liverpooler Börse.

Liverpool, 13. März. (Anfangskurse.)

| | 13. | | 12 | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen per Mai | 7/5½ | stetig | 7/7½ | ruhig |
| „ Juli | 7/5¼ | | 7/5½ | |
| Mais per Mai | 6/3½ | ruhig | 6/4 | ruhig |
| per Juli | 5 4½ | | 5/5½ | |

## Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 11. März 1912.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat in abgelaufener Berichtswoche ein wesentlich festeres Gepräge angenommen, hervorgerufen durch höhere Forderungen der Ausfuhrländer, insbesondere Argentiniens, in der Hauptsache aber durch den Streik der Kohlenarbeiter, dessen Folgen noch garnicht zu überblicken sind.

Die Kauflust war reger und da der Mehlabsatz bei den Großmühlen etwas besser ist, wurden größere Posten von denselben angekauft.

Der Stand der Wintersaaten wird bis jetzt günstig beurteilt, nur wäre anhaltendes trockenes Wetter zur Frühjahrsbestellung der Felder erwünscht.

Die heutige Börse war anläßlich der General-Versammlung stark besucht und war hauptsächlich Nachfrage nach inländischer Ware.

**Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:**

**Weizen württemb. alt M. —.——.—, neu M. 22.75—23.25, fränkischer M. 22.75—23.25, bayrischer alt M. —.——.—, neu M. 23.25—23.50, niederbayrischer M. —.——.—, Rumänier neu M. 24.50—24.75, Ulka M. 24.50—25.—, Saxonska M. 24.50—25.—, Azima M. 24.50—25.—, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata, M. 23.50—24.50, Amerikaner M. —.——.—, Redwinter M. —.——.—, Californier M. —.——.—, Australier M. —.——.—.**

**Kernen M. 22.75—23.25, Dinkel neu M. —.——.—.**

**Roggen württemb. nom. M. 21.50—22.—, neu M. —.——.—, Roggen bayrischer M. —.——.—, Roggen russischer M. —.——.—.**

**Gerste württemberg. M. 21.75—22.25, Gerste Pfälzer nominell M. —.——.—, Gerste bayrische M. 23.——23.50, Gerste Tauber M. 23.——23.50, Gerste fränk. M. 23.——23.50, Gerste ungarische nominell M. —.——.—, Gerste Moldau M. —.——.—, Gerste Anatolier M. —.——.—, Gerste kaliforn. prima M. —.——.— Futtergerste, russ. M. 18.25—18.50.**

**Mehl mit Sack. Kassa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 34.——34.50, Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 34.——34.50, Mehl Nr. 1 M. 33.——33.50, Mehl Nr. 2 M. 32.——32.50, Mehl Nr. 3 M. 30.50—31.—, Mehl Nr. 4 M. 27.——27.50. Kleie M. 13.50 bis Mk. 14.— (ohne Sack netto Kasse).**

## Kommunalpolitisches.

✍ Karlsruhe, 9. März. Dem Bürgerausschuß wird demnächst ein städtischer Antrag auf Bewilligung von 1 510 000 M. Beikosten für ein neues Gewerbe- und Handelsschulgebäude zugehen. Der Neubau wird nach einem Entwurf des Professor Beck angefertigt und kommt auf das Gelände des alten städtischen Krankenhauses zu stehen, das gegenwärtig abgebrochen wird.

)( Offenburg, 5. März. Nach dem Abschlusse des Gemeindevoranschlages für 1912 gestaltet sich die Umlage für das laufende Jahr auf 35 Pfg. für 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und des gewerblichen Betriebsvermögens bezw. 57,6 Pfg. für 1 M. Einkommensteuersatz. Gegen das Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung von 2 Pfg. bezw. 3,2 Pfg. Die Ausgaben belaufen sich im ganzen auf 1137 730 M. und fordern ein Mehr von 66 000 M., in der Hauptsache hervorgerufen durch Erfüllung stärkerer Verpflichtungen des Schuldendienstes durch Erhöhung von Beamten- und Lehrergehältern und durch Betrieb des neuen Krankenhauses, das im Spätjahr seinen Bestimmungen übergeben werden soll. Das ungedeckte Bedürfnis ist auf 432 500 M. berechnet gegen 401 500 M. im Jahre 1911.

)( Hornberg, 1. März. Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für das Jahr 1912 debattelos. Der Voranschlag sieht eine Umlageerhöhung von 8 Pfg. vor.

## Aus dem Großherzogtum.

Boc. Kirchheim (A. Heidelberg), 12. März. Bei der Bürgermeisterwahl erhielt der seitherige Bürgermeister Kaltschmitt 35, der Gegenkandidat, Phil. Körner, 30 Stimmen.

Boc. Bruchsal, 12. März. Die hiesige Stadtapotheke konnte am heutigen Dienstag auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Die Apotheke wurde von dem „Friedrich Bellon, dermaliger Apotheker zu Neckarsulm, Teutschherrischer Herrschaft", gegründet, der die Erlaubnis zur Errichtung der Stadtapotheke von dem damaligen Bischof von Speyer, Heinrich Hartard von Rollingen, erhalten hatte.

BC. Oberwolfach, 12. März. In dem Anwesen des Joseph Harder entstand gestern ein Brand, durch den das Wohnhaus und das Oekonomiegebäude in kurzer Zeit zerstört wurden. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. In den Flammen kamen 10 Schweine um.

rr. Baden-Baden, 13. März. Der Sängerbund Hohenbaden unternimmt im Laufe des Sommers eine größere Rheinreise, welche die Teilnehmer über Mannheim, Mainz, Rüdesheim, Aßmannshausen und Koblenz nach Köln führt. Die Reise beginnt am Tage Peter und Paul und dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 12. März. Gestern abend hat sich der Mitte der 40er Jahre stehende und verheiratete frühere Schutzmann und jetzige städtische Kassenbote W. Benz auf dem Speicher des Stadthauses erhängt. Finanzielle Unregelmäßigkeiten, die sich herausgestellt haben und über die die Untersuchung schwebt, scheinen der Grund zu der Tat gewesen zu sein.

* Mainz, 12. März. Der Verein der Fischindustriellen Deutschlands, Sitz in Altona a. d. E., erfährt auf eine Anfrage von dem Infanterieregiment Nr. 88 bezüglich der kürzlich gemeldeten Vergiftungserscheinungen, daß die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen von zirka 80 Soldaten noch nicht abgeschlossen sei. Die erkrankten Leute seien sämtlich wieder gesund. Zu der Annahme, daß die Fische die Ursache der Erkrankungen gewesen seien, liege keine Veranlassung vor, da von den Tags vorher verabreichten Fischen, die frisch in Eis bezogen worden waren, sowohl die gesundgebliebenen als auch die erkrankten Mannschaften gegessen hatten. Der Verein bemerkt dazu, die amtliche Aeußerung des Professors Sobernheym-Berlin, daß Fischvergiftungen nur selten vorkommen und ziemlich bedeutungslos seien, werde hoffentlich dazu beitragen, daß das Publikum sich durch die vielen Meldungen über Fischvergiftungen nicht beunruhigen lasse.

* Straßburg i. Els., 12. März. Der katholische Pfarrer August Schön aus Neuhäusl wurde wegen unzüchtiger Handlungen, die er an dreizehn Mädchen im Alter von unter vierzehn Jahren während des Religionsunterrichtes begangen hatte, zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Pfarrer Schneider aus Geberbach wurde wegen Mißhandlung von Kindern zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte die Kinder bis zur Erschöpfung auf den Steinplatten der Kirche knieen lassen, sie über die Bank gelegt und mit dem Glockenseil geschlagen.

## Gerichtszeitung.

* Heidelberg, 11. März. Als einziger Punkt auf der Tagesordnung der Strafkammersitzung an einem der letzten Tage stand lt. „Heidelb. Tgbl." die Anklage gegen den 30 Jahre alten Malermeister Heinrich Frauenfeld aus dem Stadtteil Neuenheim wegen Vergehen gegen die §§ 5 und 6 des Reichsgesetzes betreffend die Sicherung der Bauforderungen. Frauenfeld, der ein gutgehendes Malergeschäft besaß und auch nicht ganz unvermögend war, hat zusammen mit seinem Bruder Karl Frauenfeld in der Moltkestraße 6 und 8 Häuser gebaut. Der Architekt Karl Frauenfeld hat dabei jeweils den Rohbau ausgeführt, während sein Bruder, der Malermeister Frauenfeld, die Fertigstellung des Baues übernommen hatte. Weiter hat der Malermeister Frauenfeld in der Mittelstraße 20 ein Grundstück erworben und darauf allein ein Haus errichtet. Das Geld dazu hat er sich durch den Agenten Maisch von der Schwetzinger Volksbank verschafft. Wie der Angeklagte erklärt, hätte ihm Maisch zu Anfang nur 30 000 M. von der Schwetzinger Volksbank verschaffen können. Da dies aber nicht ausgereicht hätte, sei Maisch bei der Volksbank nochmals vorstellig geworden und habe dort auch gegen Stellung zweier Bürgen 40 000 M. für Frauenfeld erhalten. Der springende Punkt in dieser Angelegenheit ist nun der: Es war mit Frauenfeld vereinbart, daß die 40 000 Mark lediglich zur Befriedigung der Bauhandwerker zu verwenden seien, oder nur die 30 000 M., während die restlichen 10 000 M. für andere Zwecke verwendet werden konnten. Neben dieser Verletzung der Verwendungspflicht war Frauenfeld angeklagt, die Baubücher für die 3 Bauten unordentlich geführt zu haben. Die 40 000 M. die er von der Schwetzinger Volksbank erhielt, hat er nun nicht zur Befriedigung der Handwerker verwendet, sondern er ist damit auch noch anderen Verpflichtungen nachgekommen, so daß zahlreiche Handwerker um ihr Geld kamen. Nach Eröffnung der Nachmittagssitzung spricht der Vertreter der Anklage, erster Staatsanwalt Dr. Sebold. Seit dieses Gesetz, so führte er aus, in Kraft getreten, sei wohl noch kein Prozeß im Sinne dieses Gesetzes verhandelt worden. Kein Wunder sei es also, wenn die Verhandlung Interesse erwecke und weit über die Grenzen des Landgerichts Heidelberg hinaus. Bemerkenswert sei, daß dieses Gesetz kein Meisterwerk sei, und daß es eine Leichtigkeit für die „Schieber" sei, es zu umgehen. Der Angeklagte aber gehöre nicht zu diesen „Schiebern". Er selbst betrachte den Fall nicht besonders schwer. Es komme nur darauf an, ob der Angeklagte sich für berechtigt hielt, seine Gelder auch für andere Bauten zu verwenden. Wenn das der Fall sei, dann sei der § 5 hinfällig. Dagegen sei er nach § 6 zu verurteilen, denn die drei Baubücher seien, wie er selbst zugegeben habe, sehr unordentlich geführt worden. Die beiden Verteidiger, Rechtsanwalt Roth-Heidelberg und Rechtsanwalt Dr. Bernheim-Mannheim, plädieren auf Freisprechung oder höchstens auf eine Geldstrafe, da die Verletzung der Verwendungspflicht widerlegt, die Verletzung der Buchführungspflicht zwar bestehe, doch hier zu bedenken sei, daß man von dem Angeklagten nicht fordern könne, sofort die Einträge vorzunehmen. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten. In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt, daß der Angeklagte verpflichtet war, Baubücher zu führen. Daß er diese nicht ordentlich geführt habe, sei ein Vergehen gegen das Gesetz und mithin zu bestrafen. Was die Verletzung der Verwendungspflicht der Baugelder anbelange, so sei der Gerichtshof der Ueberzeugung, daß der Beweis hierfür nicht geführt worden sei.

## Wetterberichte.

* **Wetterberichte.** Es liegen folgende Wetterberichte vor: Feldbergerhof: 2 Grad Kälte, Witterung heiter, sonnig, Westwind, Schneehöhe 50—60 Zentimeter, alt, hartgefroren, stellenweise verharrscht, Skibahn auf der Höhe nach allen Richtungen bis gegen 1000 Meter abwärts gut, lohnendste Abfahrt gegen Posthalde zu; Herzogenhorn-Rasthaus: 2 Grad Kälte, leicht bewölkt, leichter Westwind, Altschneehöhe 50 Zentimeter, gefroren, Südhänge verharrscht, Skibahn auf der Höhe gut, unterhalb 1000 Meter schneefrei Todtnauberg: 0 Grad, bewölkt, etwas windig, meist schneefrei, kein Wintersport; Belchen-Multen: 3 Grad Kälte heiter, Sonnenschein, leichter Westwind, gefroren, Altschnee 40—50 Zentimeter, an Südhängen vielfach verharscht, Skibahn nur auf der Höhe gut, unterhalb 1000 Meter schneefrei, fahrbare Bahn Belchen — Wiedeneck — Halde—Schauinsland—Feldberg: Halde-Schauinsland: 1 Grad Kälte, Westwind, leicht bewölkt, gute Aussicht, stellenweise noch fahrbare Skibahn, teilweise schneefrei; Kandel: Wege meist schneefrei, heiteres, sonniges Wetter, 0 Grad, Fußtouren gut ausführbar, schöne Alpen- und Vogesenaussicht; Elsässer Belchen (Vogesen): 2 Grad Kälte, etwas Altschnee, vielfach ganz schneefrei, heiterer Himmel.

MARCHIVUM

# Bekanntmachung.

Nr. 612. Die Neuwahl der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim betreffend.

I.

Termin zur Vornahme der Wahlen der Beisitzer des Gewerbegerichts Mannheim ist auf

**Mittwoch, den 24. April 1912**

und zwar für die Stadt Mannheim nebst den Stadtteilen Käfertal, Waldhof, Neckarau und Feudenheim

**von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends**

in den übrigen beteiligten Gemeinden von 5 bis 9 Uhr abends anberaumt.

II.

Die Gemeinde Mannheim ist in die nachbezeichneten 31 Wahlbezirke eingeteilt und finden die Wahlen in den beigesetzten Lokalen statt:

**A. Arbeitgeber.**

| Wahlbez. Nr. | Bezeichnung des Bezirks | Wahllokal |
|---|---|---|
| 1 | Altstadt Mannheim nebst Industriehafengebiet mit Friesenheimer Rheininsel | Altes Rathaus, F 1, 5, II. Stock, großer Rathaussaal, Zimmer 23. |
| 2 | Stadtteil Käfertal | Rathaus Käfertal. |
| 3 | Stadtteil Waldhof | Schulhaus Waldhof, Zimmer 17. |
| 4 | Stadtteil Neckarau | Rathaus Neckarau. |
| 5 | Stadtteil Feudenheim | Rathaus Feudenheim, II. Stock, Zimmer 1. |

**B. Arbeitnehmer.**

| Wahlbez. Nr. | Bezeichnung des Bezirks | Wahllokal |
|---|---|---|
| 6 | Schloß, Schloßgarten mit Ballhaus, Rheinpromenade (Bootshaus), Rheinbrückenaufgang, A 1—4, B 1—7, C 1—8, D 1—7, E 1—7, F 1—7 | Kurfürst-Friedrichschule C 6, Handelsfortbildungsschulabteilung, Zimmer 4. (rechter Eingang vis-a-vis B 6). |
| 7 | G 1—7, H 1—7 | K 5-Schule, Zimmer 1, (Eingang Ring). |
| 8 | J 1—7, K 1—7 | K 5-Schule, Zimmer 2, (Eingang Ring). |
| 9 | Akademiestr., Hafenstr., Kirchenstraße, Leopoldstr., Schleußenweg, Parkring, Neckarspitze, Rheinstraße, Rheinvorland, Mühlaugebiet und Schiffe im Rhein | K 5-Schule, Zimmer 3, (Eingang vis-a-vis K 6). |
| 10 | Beilstr., Böckstr., Dalbergstr., Holzstr., Jungbuschstr., Luisenring, Neckarvorlandstr., Schanzenstr., Seilerstr., Werftstraße, Verbindungskanal, Neckarvorland links und Grabenstraße | K 5-Schule, Zimmer 1, (Eingang vis-a-vis J 5). |
| 11 | L 1—15, M, N, O je 1—7 | L 1-Schule, Zimmer 1, (Eingang Schloß). |
| 12 | P, Q, R je 1—7 | R 2-Schule, Zimmer 1, (Eingang vom Hof). |
| 13 | S 1—6, T 1—6, U 1—6 | Friedrichschule U 2, Zim. 1, (Eingang Neckarseite). |
| 14 | Augustaanlage, Bachstr., Beethovenstr., Brahmsstr., Carolastr., Charlottenstr., Collinistr., Elisabethstr., Friedrich Karlstraße, Friedrichsplatz, Friedrichsring, Goethestr., Gutenbergstr., Haydnstraße, Hebelstraße, Hildastraße, Kaiserring 30—62, Karl Ludwigstraße, Lameystr., Lachnerstraße, Mollstr. I u. II, Moltkestraße, Mühldörferstr., Nuitsstr., Otto Beckstraße, Prinz Wilhelmstraße, Rennwiesen, Renzstr., Richard Wagnerstr., Schulhofstr., Schumannstr., Schwetzingerstr. links Nr. 1—9, Seckenheimerstr. links, Sofienstr., Tattersallstr. Nr. 27—43, Tullastr., Viktoriastr., Werderplatz, Weberstr., Werderstr. I u. II, Wespinstraße, Maximiliansstraße | Luisenschule, Zimmer 1, (linker Eingang Tattersallstraße). |
| 15 | Amerikanerstr., Bahnhofplatz, Bismarckplatz, Friedrichsfelderstraße, Heinrich Lanzstr., Kaiserring Nr. 2—28, Keplerstraße, Große und Kleine Merzelstraße, Tattersallstr. 1—25 und 2—26, Toräckerstr., Trainteurstr. | Luisenschule, Zimmer 18, (rechter Eingang Tattersallstraße). |
| 16 | Gabelsbergerstr., Schwetzingerstraße, rechts und links von Nr. 11 ab, Stolzestr., Große und Kleine Ballstadtstraße | Luisenschule, Zimmer 17, (rechter Eingang Tattersallstraße). |
| 17 | Augartenstr., Burgstr., Krappmühlstr., Rheinhäuserstr., Windmühlstr., Weidenstr. | Mollschule, Zimmer 1, (linker Eingang). |
| 18 | Fahrlachstr., Kleinfeld, Kleinfeldstr., Möhlstr. Rheinhäuserplatz, Schlachthofstr., Seckenheimerstr. rechts, Unterhellung, Viehhofstr., Vordere Au, Metzgerstraße, Beischengärten | Mollschule, Zimmer 26, (rechter Eingang). |
| 19 | Haupthahnhof, Eichelsheimerstr., Gontardplatz, Gontardstr., Josef Kellerstr., Lindenhofplatz, Meerfeldstr., Rennerdhofstr., Rheindammstr., Tunnelstr., Bellenstr., Landteilstraße, Meerlachstraße, Rheinaustraße, Am Rheindamm, Rheinpartstr., Rheinvillenstr., Stephanienpromenade, Waldparkstr., Windeckstr., Waldparkrestaurant | Lindenhofschule, Zimmer 1, (Haupteingang) |
| 20 | Lindenhofstr. und Emil Heckelstraße (Fabrik Lanz) | Lindenhofschule, Zimmer 2, (Haupteingang) |
| 21 | Alter Rangierbahnhof, Grenzweg, Große und Kleine Holzgasse, Weidstückerweg, Speyererstraße, Rampenweg, Privatstr., Fabrikstationsstraße, Neckarauerstraße Nr. 149 bis 265 und Nr. 124 bis 230b (u. a. die Betriebe von Heberer, Müller & Link, Stockheim, Callmann Reis, Kaufmann Esch & Cie, Künkler, Oberrh. Metallwerke, Mannheimer Maschinenfabrik, Dörflinger, Vögele) | Schillerschule, Zimmer 1, (Eingang Speyererstraße). |
| 22 | Dammstr., Diesterwegstr., Jean Beckerstr., Langstr., Laurentiusstraße, am Meßplatz, Lortzingstraße, Lutherstr., | Neckarschule, Zimmer 4, (linker Eingang). |
| 23 | Alphornstr., Elsenstr., Humboldstraße, Mittelstr., Pestalozzistr., Pfützersgrundstr., Riedfeldstr., Zehntstr. | Neckarschule, Zimmer 9, (rechter Eingang). |
| 24 | Ackerstraße, Bürgermeister Fuchsstraße, Draisstr., Egellstr., Fröhlichstraße, Gärtnerstr., Gartenfeldstraße, Gutemannstr., Kellerscher Privatweg, Kleine Riedstr., Liebigstr., Max Josefstr., Pumpwerkstr., Schimperstr., Spelzenstr., Stamitzstr., Stockhornstr., Waldhofstraße, Industriehafengebiet mit Friesenheimer Rheininsel, Schiffe im Neckar und Industriehafen, Jagemannstr., Sig. Mohrstraße, Föhrenbachstr., Ilgsteinplatz, Ludwig Jollystr. | Humboldschule, Zimmer 1, linker Eingang). |
| 25 | Bäckerweg, Biblisstr., Cannabichstr., Eichendorffstr., Fratrelstraße, Grillparzerstr., Holzhauerstraße, Huthorstweg, Kobellstr., Lenaustr., Pozzistr., Sotronstr., Uhlandstr., Herzogenriedstraße, Verschaffeltstr., Kußmaulstraße, Karl Mathystr., Nebeniusstraße, Jul. Jollystr., Zellerstr., Exerzierplatz, Feudenheimerstraße, am Friedhof, Garnisonstr., Hochuferstr., Hohwiesenstr. u. -Weg, Käfertalerstr., Kronprinzenstr., Landwehrstr., Lange Rötterstr., Kleiststr., Chamissostr., Obere und Untere Cligneestr., Clignetplatz, Neckarvorland rechts, Sammelbahnhof, Sandgewann, Scheibenstr., Siemensstr., Weinheimer- und alte Weinheimerstr. (Wohlgelegen) | Schulhaus Wohlgelegen, Zimmer 5, (Eingang Bahnseite). |
| 26 | Stadtteil Käfertal | Schulhaus Käfertal, Zimmer 1. |
| 27 | Stadtteil Waldhof, Namen A—K | Schulhaus Waldhof, Zimmer 1. |
| 28 | Stadtteil Waldhof, Namen L—Z | Schulhaus Waldhof, Zimmer 2. |
| 29 | Stadtteil Neckarau, Namen A—K | Germaniaschule in Neckarau, Zimmer 8 (linker Eingang) |
| 30 | Stadtteil Neckarau, Namen L—Z | Germaniaschule in Neckarau, Zimmer 6, (rechter Eingang), |
| 31 | Stadtteil Feudenheim | Rathaus in Feudenheim, Bürgerausschußsaal, II. St. |

III.

In der Gemeinde Mannheim sind je 37 Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer zu wählen. Die Beisitzer aus den Arbeitgebern werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus den Arbeitnehmern mittelst Wahl der Letzteren auf die Dauer von 3 Jahren bestellt. Eine Wiederwahl ist zulässig. Hinsichtlich der Bedingungen der Wahlberechtigten wird auf die diesseitige Bekanntmachung vom 8. Januar 1912 verwiesen.

IV.

**Als Beisitzer soll nur berufen werden, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in den der Wahl vorausgegangenen Jahren für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung zurückerstattet hat und in dem Bezirke des Gerichtes seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.**

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden. §§ 31, 32 Ger.-Verf.-Ges. lauten:

§ 31: Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.

§ 32: Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind:

1. Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
2. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zu Folge haben kann;
3. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit des § 81b Nr. 4 und der §§ 91 bis 95b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind nicht wählbar.

V.

Die Wahl der Beisitzer erfolgt unter Leitung von Wahlausschüssen in den einzelnen Wahlbezirken gesondert und zwar in der Weise, daß in jedem der 31 Wahlbezirke der Gemeinde Mannheim (Ziffer II) von jedem Wahlberechtigten die sämtlichen 37 Beisitzer, welche neu zu bestellen sind, gewählt werden. Jede der beteiligten Landgemeinden bildet einen Wahlbezirk für sich.

**Die Arbeitgeber haben ihr Wahlrecht in demjenigen Wahlbezirk auszuüben, in welchem sie ihre gewerbliche Niederlassung (das „Geschäft" oder das „Bureau") haben; die Arbeiter in demjenigen Wahlbezirk, in welchem ihr Arbeitgeber seine gewerbliche Niederlassung („Geschäft" oder „Bureau") hat; vorübergehend Arbeitslose, sowie diejenigen Arbeiter, welche außerhalb des Gerichtsbezirks in Arbeit stehen, wählen in dem Bezirk, in welchem sie wohnen.**

VI.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie findet in der Gemeinde Mannheim mit Käfertal, Waldhof, Neckarau sowie Feudenheim nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt.

VII.

**Die im Gemeindebezirk Mannheim mit Käfertal, Waldhof, Neckarau sowie Feudenheim wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit aufgefordert, bis längstens Freitag, den 29. März 1912 einschließlich getrennte Wahlvorschlagslisten für die von ihnen zu wählenden 37 Beisitzer beim Gewerbegericht dahier einzureichen. Jede Vorschlagsliste muß 37 Namen enthalten und muß von mindestens 20 wahlberechtigten Arbeitgebern bezw. Arbeitnehmern unterzeichnet sein. Unterzeichnet derselbe Wähler mehr als eine Vorschlagsliste, so wird sein Name auf keiner der von ihm unterschriebenen Listen mitgezählt.**

**Die Listen müssen in einer Aufschrift genau diejenige Wählergruppe bezeichnen, von welcher sie ausgehen. Sie müssen auf weißem Papier (Aktenformat von 33 zu 21 Zentimeter groß) gedruckt oder geschrieben sein.**

**Listen, welche den vorbezeichneten Erfordernissen nicht entsprechen, sind ungültig.**

**Da für die Arbeitnehmer keine Wählerlisten aufgestellt worden sind, ist bei Einreichung der Vorschlagslisten der Arbeitnehmer gleichzeitig in genügender Weise nachzuweisen, daß die vorgeschlagenen, sowie diejenigen Personen, welche die Vorschlagsliste unterzeichnet haben, auch wahlberechtigt sind.**

VIII.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und nicht mehr als 37 Namen enthalten dürfen. Die Stimmzettel müssen aus gewöhnlichem, weißem Papier gefertigt sein und dürfen zusammengefaltet die Größe eines Quartblattes nicht überschreiten. Derartige Stimmzettel dürfen in dem unterbezeichneten Raume, in welchem der Wähler seinen Stimmzettel in den Umschlag zu stecken hat, aufgelegt werden. Nur solche Stimmzettel haben Gültigkeit, die in der Aufschrift einer der vorher eingereichten Vorschlagslisten genau entsprechen. Die Namen der vorgeschlagenen Kandidaten dürfen jedoch durch andere Namen ersetzt oder gestrichen werden.

IX.

**Die wahlberechtigten Arbeitgeber, welche sich zur Stimmabgabe einfinden, werden nur dann zur Wahl zugelassen, wenn sie in die Wählerliste eingetragen sind. Sie müssen sich auf Verlangen des Wahlausschusses über ihre Person ausweisen; darüber ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlausschuß.**

**Die wahlberechtigten Arbeitnehmer, welche zur Wahl erscheinen, haben, da für die Arbeitnehmer Wählerlisten nicht aufgestellt worden sind, dem Wahlausschusse vor Stimmabgabe eine Bescheinigung zu übergeben, in welcher bestätigt wird, daß der Arbeiter dem Deutschen Reiche angehört, das 25. Lebensjahr vollendet hat und in dem Betriebe des bescheinigenden Arbeitgebers beschäftigt ist, oder, falls der Arbeiter außerhalb des Gewerbegerichtsbezirks beschäftigt ist, in dem Gewerbegerichtsbezirke wohnt. Verweigert der Arbeitgeber die Ausstellung der Bescheinigung, so genügt eine Bescheinigung der Krankenkasse oder der Polizeibehörde. Die Anerkennung anderer Ausweise bleibt dem Ermessen des Wahlausschusses überlassen (vergl. hierwegen unsere Bekanntmachung vom 8. Januar 1912). Darüber, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlausschuß.**

X.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt zunächst an den Tisch, an welchem sich der Wahlausschuß befindet, nennt seinen Namen, bezw. **der wahlberechtigte Arbeitnehmer übergibt dem Vorsitzenden des Wahlausschusses die erforderliche Bescheinigung** (Ziffer IX) und erhält hier einen abgestempelten Umschlag. Der Wähler begibt sich sodann in einen der Beobachtung unzugänglichen, mit dem Wahllokal in unmittelbarer Verbindung stehenden Raum, in welchem er seinen Stimmzettel ohne Beisein Anderer in den Umschlag steckt. Den so verdeckten Stimmzettel legt er sodann durch die Hand des Vorsitzenden des Wahlausschusses in die Wahlurne.

Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den amtlich gestempelten Umschlägen abgeben wollen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche den obenerwähnten, der Beobachtung unzugänglichen Raum nicht betreten haben, werden zurückgewiesen.

In mehr als ein Stimmzettel in einem Umschlage, so ist die Stimmabgabe ungültig.

XI.

**Hinsichtlich der Wahlberechtigung der Eisenbahn- und Gemeindearbeiter, sowie der vorübergehend Arbeitslosen verweisen wir auf die in einigen Tagen erscheinende besondere Bekanntmachung.**

XII.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur Ausübung ihres Wahlrechts eingeladen.

Mannheim, den 1. März 1912. 467

**Gewerbegericht:**
Dr. Erdel.

# Vereins-Nachrichten

* **Verein für Rasenspiele**, e. V. Kein Plätzchen war im großen Saale des „Eichbaum" aufzutreiben; in so stattlicher Zahl hatten sich die Mitglieder eingefunden, um dem Vortrag des Herrn Lehramtspraktikanten Boos über den Sportgedanken in England und Deutschland zu lauschen. Mit freudiger Genugtuung begrüßte Herr Professor Dr. A. Streibich als 1. Vorsitzender die Sportsgemeinde und teilte zugleich etwas mit, worauf der V. f. R. stolz sein muß: der letzte Vortrag hat weit über Mannheims Grenzen hinaus sein Echo geworfen. Einer der bedeutendsten auswärtigen Sportsvereine ist bereits an den betr. Herrn mit der Bitte herangetreten, seinen Vortrag über die olympischen Spiele im alten Griechenland bei ihm zu halten. Nach diesen einleitenden Worten kam Herr Boos zum Wort. Er rechtfertigte in vollem Maße unsere Worte im letzten Berichte: in der Tat konnte er sich mit seinem Vortrag sehen lassen. Denn was er bot hatte er reizvoll in Form und Darstellung zu gestalten gewußt: eine Fülle von Ideen, zusammengedrängt, nichts weniger als trocken. Wie anziehend war da gleich sein historischer Ueberblick, der an den letzten Vortrag anknüpfte. Im Mittelalter gruppierte sich die sportliche Betätigung in zwei Hauptarten: hie Uebungen, die, von Rittern gepflegt, der Ausbildung und Stählung des Körpers zu heißem Strauße dienen, hie allerlei Spiele, die zur Kurzweil dienen. Demgemäß führt uns der Referent zunächst in Tourniere, wo Reisige sich im Speerwerfen usw. messen. Dann aber zeichnet er uns eine Idylle: junge Burschen und Mädchen am Dorfbrunnen oder unter der alten Dorflinde zum Zeitvertreib sich schmarrige Geschichten erzählend, dabei sich in munterem Reigentanz drehend (Ueberrest: das Ringe-Ringelreihe der Kinder), wettlaufend, ballspielend usw. Welch Leben und Treiben von Männlein und Weiblein, die auf den städtischen Volksfesten und Jahrmärkten an den sportlichen Wettkämpfen, Wettreiten, Klettern ihre helle Freude haben. Der 30jährige Krieg hat die sportliche Tätigkeit bis auf wenige Reste für lange, lange Zeit vernichtet. Indes in die Bresche tritt als Pionier des Sportsgedankens das englische Volk. In diesem Sinne ist England Mutterland des modernen Sports geworden. Aus der Fülle der englischen Sportsarten, die Herr Boos an der Quelle selbst kennen gelernt hat, greift er die wichtigsten heraus: „Das Rudern," „Kricket", „Quer über Land" und vor allem den Fußballsport. Welchem Verständnis dort die sportliche Ausbildung begegnet, zeigt folgende Tatsache: Manchester stellte Spielplätze im Werte von 8 Millionen Mark ihren Bewohnern zur freien Verfügung. Von besonderem Interesse sind die wohltätigen Wirkungen, die der Sport auf den englischen Volkscharakter und das Volksleben ausstrahlt; z. B. hat die Macht des Sportgedankens dem britischen Geschäftsgeist den frühen Ladenschluß abgerungen. Von England ging Herr Boos alsdann auf Deutschland über um den Turnsport in seiner Entwickelung des näheren, vor allem die Tätigkeit der beiden Bahnbrecher, Gutsmuts und Jahns, zu beleuchten. Mit Nachdruck betont er dabei, welch hohen Wert diese beiden Männer auf die Rasenspiele gelegt haben. Zum Schlusse stellte der Redner in von voller Begeisterung getragenen Worten die Hauptgrundsätze für den vornehmen Sportsbetrieb zusammen. Reicher Beifall belohnte Herrn Boos und als der zweite Vorsitzende, Herr Heinz Jakoby, den Vortrag als eine uneingeschränktes Lob verdienende ganz hervorragende Leistung bezeichnete, sprach er jedem der Anwesenden aus dem Herzen.

E.—


**Zu vermieten**

**Renzstraße 5**
(am Luisenpark) herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Mägdekammern, Zentralheizung, Entstaubungsanl. 2c. per 1. April zu verm. 25472
Näh. T 6, 17 (Baubüro).

**Lange Rötterstr. 50**
3. u. 4. Stock, schöne neuherger. 3 Zim.-Wohng., Mans., Bad, Speisekam. sof. zu v. Näh. M. Elz, 2. Stock, Tel. 4102. 26058

**Rupprechtstraße 8**
5. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im Abschluß an ältere bessere Familie auf 1. April zu verm. 26132
Näh. Rupprechtstraße 8 part. rechts.

**Rupprechtstr. 13**, 5. St. Zim. u. Küch. a. 1. Apr. an einz. Frau o. ruh. Leute z. v. M. v. 15382

**Schwetzingerstr. 51**
3 Zimmer u. Küche 46 Mk. monatlich auf 1. April.
Näh. im Laden daselbst oder L. 13, 24 part. 15074

**Schleusenweg 5**
(am Parkring), schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Speisekammer 2c., sof. od. per 1. April a. ruh. Fam. bill. z. vrm. Näh. pt. 26018

**Stockhornstraße 59/61**
schöne helle Wohng. besteh. aus 2 Zimmer, Küche und Kammer im 3. St. sofort billig zu vermieten. 26112

**Tullastrasse**
hochpt., 6 Zim., Garderobe u. all. Zubeh. per 1. April z. vrm. Näh. Goethestr. 12, I. Tel. 2405. 15405

**Tullastr. 19**
7 Zimmer, 2, 3, 4 Zimmer zu vermieten.
Anfragen von 2—5 Uhr Büro Goethestraße 4.
Georg Börtlein, Baumeister. 26120

**Traitteurstr. 15** 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25848
Näheres S 3, 14.

**Werderstr. 4** Schöne 5 Zimmerw. Badezim. f. od. sp. z. v. 26157

**Werderstr. 28**
Ecke Augusta-Anlage.
Elegante Part.-Wohnung m. Dampfheizung 7 Zimmer u. allem Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. part. links. 26124

**3 und 4 Zim.-Dachstock-(Mans.)-Wohnungen**
mehrere, in besseren neuen Häusern des **Bahnhofs-Viertels** an ruh., ordentl. Leute preiswert zu vermiet. per sofort oder später. 25999
Bureau **Große Merzelstraße 6.** Teleph. 1331.

**2 und 3 Zimmerwohnungen**
in einfach u. bess. Ausstatt., in versch. Stadtgegend z. v.
Bureau Gr. Merzelstr. 6, Telephon 1331. 25463

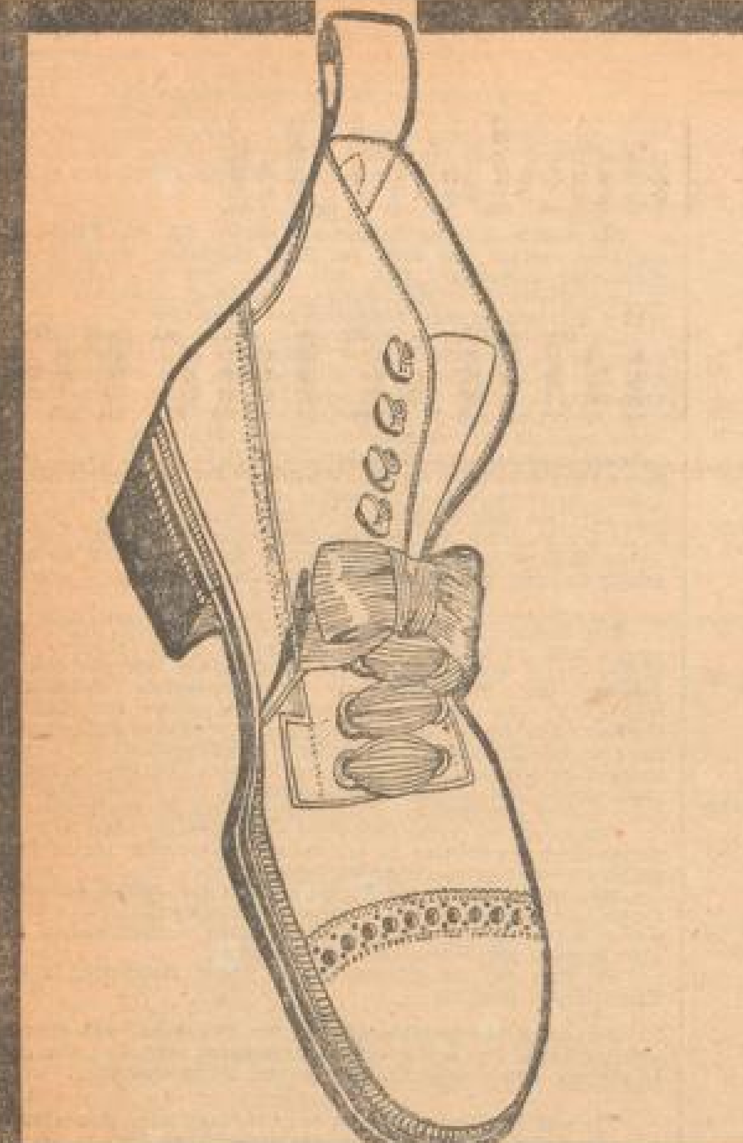
**Schöne Wohnungen**
von 4, 5, 6 u. 8 Zim. nebst Zubehör in versch. Lager. der Stadt per sofort oder später zu verm. Näheres 14239 **Kirchenstr. 12**

**Vermietung.**
Im Neubau des Verwaltungsgebäudes der **Ortskrankenkasse Ludwigshafen am Rhein, Ecke Bismarck- u. Kurfürstenstraße**, ist per 1. Oktober d. J. noch eine

**hocherrschaftl. Wohnung**

bestehend aus 7 Zimmern nebst großer Wohndiele, Toiletteraum, 2 Klosetts, inkl. Warmwasserheizung, sep. Kücheneingang und als Zubehör 2 bis 3 Kammern u. 2 Keller preiswert zu vermieten, wobei ev. Wünsche inbezug auf Ausstattung noch berücksichtigt werden können. Autogarage vorhanden. 26178
Nähere Auskunft erteilt der bauleitende Architekt **Otto Schittenhelm**, Ludwigshafen a. Rh., Schützenstr. 44.


MARCHIVUM



# Eine Woche Extra-Werte in Schuhwaren

und zwar:

**Für Konfirmanden:** Elegante Derby-Stiefel für Knaben oder Mädchen . . . . . . . . . . . . 6⁵⁰

**Braune Chevreaux:** für Herren oder Damen in tadelloser moderner Ausführung Extrapreis . . . 6⁵⁰

**Gelegenheit:** Ein Posten Damen-Stiefel, alle Grössen fehlerfreie Ware . . . Wert 6.50, nur 3⁹⁰

**Herren Moden:** Derby mit Lackkappe, Amerikaner Façon 3 Preise . 10.50, 7.50, 6⁵⁰

**Halbschuhe die Mode!** Braun, schwarz u. Lack, auch Pumps, Reizende Auswahl, jetzt Einheitspr. zu 7.50, 6.50, 5⁵⁰

**Für Damen:** Einzelpaare und Muster oder Reste von Sortimenten in einem separatem Lokal zusammengestapelt bis zur Hälfte des Wertes früher 22.— bis 8.50 jetzt 9.90 bis 3⁵⁰

# Schuhhaus Otto Baum

Ecke J 1, 1, Breitestrasse.


## Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen 2c.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen 2c. von nichtetatmäßigen Beamten.

**Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.**

**Etatmäßig angestellt:** Kanzleigehilfe Friedrich Better beim Ministerium der Finanzen — Eisenbahnverwaltung — als Kanzleiassistent beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen. — **Versetzt:** Aufseher Paul Harr beim Amtsgefängnis Schloß Mannheim zum Landesgefängnis dort. — **Beamteneigenschaft verliehen:** der Hilfsaufseherin Anna Autenrieth bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal unter Ernennung zur nichtetatmäßigen Aufseherin. — **Enthoben:** Kanzleiassistent Anton Köpfler beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen behufs Verwendung im Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung. — **Aus dem staatlichen Dienst ausgeschieden:** Justizaktuar Karl Schäfer, zuletzt bei Großh. Amtsgericht Lörrach.

**Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.**

**Verliehen:** dem Polizeisergeanten Philipp Ziegler in Baden der Charakter als Polizeiwachtmeister.

**Großh. Verwaltungshof.**

**Entlassen auf Ansuchen:** die Wärterinnen Marie Schmitt und Marie Strobel, beide bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

**Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.**

**Befördert:** zum Oberstraßenmeister: der Straßenmeister Daniel Aschenbrenner in Meersburg; zum etatmäßigen Straßenmeister: der nichtetatmäßige Straßenmeister Wilhelm Haas in Wiesloch. — **Beamteneigenschaft verliehen:** dem Kulturaufseher Otto Probst bei der Kulturinspektion Lörrach, den Landstraßenwärtern: Karl Bockstahler in Hugsweier, Franz Lehr in Tiefenbach, Leo Schleicher in Oberwinden. — **Versetzt:** der technische Gehilfe Ernst Gerber in Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt. — **Entlassen** (wegen Kränklichkeit): die Landstraßenwärter: Joseph Hirschberger in Wolfach, Jakob Schley in Kirchardt, Johann Schroth in Reichenbach.

**Großh. Gendarmerie-Korps.**

**Zu provisorischen Gendarmen ernannt:** die Sergeanten: Grab, Joseph, Pflaumer, Jakob, Pfisterer, Wilh., und Heinzmann, Joseph, vom 1. Badischen Leib-Grenadierregiment Nr. 109; Bader, Karl, vom 2. Badischen Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm I." Nr. 110; Mutzler, Johann, vom 4. Badischen Infanterieregiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112; Zenkus, Wilhelm, Philipp, Viktor, und Kaufmann, Karl, vom Feldartillerieregiment „Großherzog" (1. Badisches) Nr. 14; Jäger, Karl, Müller, Karl, und Koch, Albert, vom 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76; Schleh, Johann, vom Badischen Pionierbataillon Nr. 14; der Obersignalmaat: Imgraben, Johann, von der 1. Matrosen-Division. — **Befördert:** Schlenker, Theobald, Vizewachtmeister in Schluchsee, zum Wachtmeister. — **Versetzt:** Schlenker, Theobald, Wachtmeister, von Schluchsee nach Villingen; die Gendarmen: Frey, Gustav, von Niedereschach nach Hohentengen, Bornhauser, Eugen, von Meersburg nach Niedereschach, Heiz, Wilhelm, von Donaueschingen nach Owingen, Steiner, Georg, von Kehl nach Schliengen, Wiz, Ludwig, von Buchen nach Neunkirchen, Mack, Wilhelm, von Mannheim nach Buchen. — **Gestorben:** Rot, Adolf, Wachtmeister in Villingen.

**Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. Zoll- und Steuerverwaltung.**

**Ernannt:** der Grenzaufseher Karl Klein in Mannheim zum Zollaufseher; der Steuermahner Johann Bender in Mannheim zum Grenzaufseher in Riedheim; der Steuermahner Karl Schmidt in Freiburg zum Grenzaufseher in Überlingen. — **Versetzt:** der Finanzassistent Hermann Kriege in Offenburg nach Basel; der Postenführer Franz Hamburger in Grimmelshofen nach Riedheim; der Postenführer Adolf Stritt in Überlingen nach Waldshut unter Enthebung von den Geschäften eines Postenführers; die Grenzaufseher Nikolaus Beckenbach in Neuhaus nach Leopoldshöhe, Leander Bollin in Stühlingen nach Unteruhldingen, Oskar Keller in Leopoldshöhe nach Reichenau und Otto Keßler in Reichenau nach Stühlingen; der Grenzaufseher Friedrich Braun in Bühl nach Achern und mit den Geschäften eines Steueraufsehers betraut; der Obersteueraufseher Moritz Laufenbach in Müllheim nach Mannheim; der Steueraufseher Eugen Schmitteckert in Eberbach nach Müllheim und mit den Geschäften eines Obersteueraufsehers betraut; die Steueraufseher Felix Fischer in Achern nach Weinheim, Friedrich Fritz in Weinheim nach Eberbach und Karl Steible in Schwenningen nach Eichtersheim; der Amtsdiener Paul Burn in Waldshut nach Mannheim unter Ernennung zum Zollaufseher; die Untererheber Max Keller in Wollmatingen nach Hausach und Baptist Koch in Hausach nach Wollmatingen. — **Enthoben:** der Untererheber Wilhelm Müller in Langenelz auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste; der Untererheber Emil Isele in Ebnet, Amt Bonndorf, auf Ansuchen. — **Gestorben:** die Untererheber: Fridolin Binz in Ettenheimweiler am 7. Februar 1912, Thomas Sieferle in Unterowisheim am 17. Februar 1912.

## Sportliche Rundschau.

**Athletik.**

* **Deutscher Meisterschafts-Ringer-Wettstreit** (Offen für alle deutschen Amateur-Ringer), veranstaltet vom Barmbecker Athletenklub und Liedertafel „Hansa" v. 1881 in Hamburg am 30. und 31. März und 1. April. Die Ausschreibungen nebst Reglement sind an tausend deutsche Athletenvereine zum Versand gelangt. Es wird in Feder-, Leicht-, Mittel-, und Schwergewicht-Klassen sowie in 4 Neulings-Ringen gerungen. Meldeschluß 15. März.

# Götterspeise

nannte der grosse Naturforscher Linné den Kakao in Anbetracht seines köstlichen Wohlgeschmackes und seines hervorragenden Nährwertes. Die heutige Wissenschaft hat Linné Recht gegeben, indem sie feststellte, dass der Kakao neben seinen natürlichen Nährsalzen alle zum Knochenaufbau, Stoffwechsel und zur Blutbildung erforderlichen Substanzen enthält, dabei anregend und kräftigend auf Nerven und Gehirn wirkt.

So nimmt Kakao einen hervorragenden Anteil im Dienste der menschlichen Ernährung und geniesst mit Recht den Ruf eines unübertrefflichen Genuss- und Nahrungsmittels.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

# Stollwerck-Kakao

| ADLER | GOLD | SILBER |
|---|---|---|
| ¼ kg-Paket M 1.25 | M 1.— | M 0.80 |

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

20621

# Gicht-

Stein- u. Nierenleidende finden durch eine Haustrinkkur m. Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült wohltuend den ganzen Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert den Stoffwechsel in normaler Weise. Von zahlr. Professor. u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, und C. Moesinger, Moltke-Drogerie, B 6, 7a. 22817

**Anna!**

wenn Sie auf d. Markt gehen, vergessen Sie ja nicht, aus **Doppelmayr's Drogerie** in P 2, 9a gegenüb. Gesch. Hofmann folgend. mitzubringen:

1 Fl. von der guten Emulsion zu M. 2.—
1 Fl. Kräuter-Magenwein zu M. 2.50
1 Fl. Vinco-Hustentropfen zu M. —.50
1 Dose Parkettwachs vom best. zu M. 1.80

Rabattmark. bekomm. Sie auf alles, lassen Sie sich auch eine neue Broschüre geben von Natura Nährsalzartik. und eine Probe vom Nährsalzkaffee.

68062

# Peter Deuss, P 1,7

**Grosse Fischfänge! Billige Preise!**

Empfehle heute und folgende Tage

| | |
|---|---|
| Feinste grosse Angelschellfische | Pfund 45 Pfg. |
| Fst. Kabeljau, festes weißes Fleisch, ausgeschn. | Pfund 35 Pfg. |

Ferner:

| | |
|---|---|
| Extra grosse Schellfische | Pfund 25 Pfg. |
| Schellfisch, ausgeschnitten | Pfund 35 Pfg. |
| Kleine Schellfische | 3 Pfund 50 Pfg. |
| Kabeljau ohne Kopf | Pfund 23 Pfg. |
| Kabeljau, ausgeschnitten, ohne jeden Abfall | Pfund 28 Pfg. |
| Seelachs, beste Qualität, ohne Kopf | Pfund 20 Pfg. |
| Seelachs, ausgeschnitten, ohne jeden Abfall | Pfund 25 Pfg. |
| Stockfisch, gewässert | Pfund 25 Pfg. |

Heilbutt Pfund 60 Pfg., Rotzungen Pfund 60 Pfg.

Aus der Räucherei täglich frische Räucherwaren sowie alle Fischmarinaden.

Matjes-Heringe. — Beste Holländer Vollheringe.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, 14. März 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, Q 6, 2, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3 Klaviere, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine und Möbel aller Art.

Mannheim, 13. März 1912.
Zollinger, Gerichtsvollzieh.

**Existenz**

Jg. tücht. mögl. verkehrsgewandter Herr kann sich mit Mk. 500 bar an hochrent. Untern. aktiv bet. Kein Risiko. Off. u. Nr. 15479 an die Exp.

**Zu verkaufen**

**Zeiß-Copiermaschine** sehr gut erhalt., sof. billig zu verkauf. Papierhandlg. W. Lampert, L 6, 12.

**Saarkohlen** pro März einige Waggons abzugeben. 68098 Anfragen u. H. 1000 an die Expedition ds. Bl.

**Gelegenheitskauf!** Neue schwere Birsch pine Küche, sof. unt. Preis zu verkaufen. S 2, 6, Hirsch, Schreinerei. 15444

**Tagestrinkeier** versendet stets franco per Stück zu 10 Pfg. Versand auch an Private. 68097 Ludwig Weber, Geflügelhof, Freudenstadt.

Schrank 1türig, 1 Bett, 2 Rohrstühle, 1 Waschtisch, geeignet für Schüler oder Dienstboten, zu verkaufen. 68954 G 7, 31, part.

**Liegenschaften**

Sehr gut gehende **Kundenmühle** nebst **Elektrizitätswerk** mit großer Wasserkraft, 6 ha Land und Oekonomiegebäuden, auch als Luxusgut wie zur Errichtung jeden Fabrikbetriebes geeignet, bill. Arbeitskräfte am Platze, Sterbfalls halber zu verkaufen. Offerten von Interessenten nimmt die Expedition d. Bl. unt. Nr. 68965 entgegen.

**Stellen finden**

Speditionsgesch. Bayerns sucht per bald tüchtigen **Fachmann** gesetzten Alters. Offerten von Bewerbern, die mit Buchhaltung, Expedition und Schiffahrt durchaus vertraut sind, unter Nr. 68962 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Zuverlässiger **Fuhrknecht** zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Off. von Bewerbern, die auf dauernde Stellung reflekt. unter A. K. 69000 an die Expedition ds. Bl. erb.

Eine fleißige Monatsfrau sofort gesucht, ebenso ein **junges Mädchen** für Hausarbeit. K 2, 18 1. St. l. 15467

**Jüng. Mädchen** für leichte Hausarb. tagsüber gesucht. Näheres N 2, 9, Eckladen. 15471

1 **Putzfrau** gesucht. 69003 **M 7, 10, Neubau**

**Stellen suchen**

Jung. Mädchen 18 Jahre alt, sucht sofort Stellung hier oder auswärts. 15456 Gr. Wallstadtstr. 51, 4. St.

Tücht. Frl. sucht Stellung als Verk. in Metzgerei. Off. u. 68991 a. d. Exped.

**Wohnungen**

**N 4, 5** III. St. 2 Zimm. Küche und Vorplatz per sofort zu vermieten. 20181

**S 1, 16** 2 Zimmer und Küche p. 1. April zu verm. Näh. Laden.

**Grabenstr. 3**

3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör, per sof. oder später sehr preiswert zu verm. Näheres Baubüro Sch. Langstr. 24. Telephon 2007. 20177

Sch. 1 Zimmerwohnung per bald zu verm. 15465 Näh. Q 7, 20, 1 Tr. l.

**Möbl. Zimmer**

Schön möbl. Zim. bill. z. v. Böckstr. 17/19 1 T. r. 15463

Fein möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Fräulein mit od. ohne Pension sof. od. bis 1. April zu verm. Zu erf. R 3, 3b 3. St. r. 15396

Eleg. Parterrezimmer an einen bess. Herrn z. verm. Näh. B 6, 1, part. 15381

Ein od. zwei möblierte Zimmer mit freier Aussicht in bester Lage an geb. Dame zu verm. 20174 Collinistr. 8, 3 Tr. l. Zu erfr. von ½1—4 Uhr.

Schön möbl. Zimmer m. Pension per 1. April an soliden Herrn z. v. 15422 U 1, 13, III. Stock.

**Schön möbl. Balkonzimmer** evtl. mit Klavierbenützung, sofort zu vermieten. Näheres T 2, 14, 1 Treppe. 20049

**Unterricht**

Gebild. französ. Dame aus Paris, erteilt 15449 **französischen Unterricht** in Grammatik, Konversat. u. Literat. b. mäß. Honor. Adr. J. Gros, E 7, 28, III.

**Ankauf**

**Pianino** nur erste Firma, gut erhalten zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 15462 a. d. Exp.

Gebrauchte **Baugeräte** Gerüstholz, Diele, Schubkarren, Klammern, 2c. zu kaufen gesucht. Off. unter 15458 an die Exp. d. Bl.

**Vermischtes**

**Erfindung** Massenartikel, gleich welcher Branche, sofort gesucht. Ingen. Wagner, Berlin-Schöneberg Bosenerstr. 5. 12345


MARCHIVUM

# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Mb. Deutscher Reichstag.

24. Sitzung. Dienstag, den 12. März.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Caspar.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Das Zentrum hat folgende Interpellation eingebracht:

Ist der Herr Reichskanzler bereit, über den Stand des Streiks im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier Auskunft zu geben? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Bergarbeiter ein rasches Ende dieses den deutschen Volkswohlstand schwer schädigenden Ausstandes herbeizuführen?

Präsident Dr. Kaempf erklärt, daß er diese Interpellation auf die morgige Tagesordnung setzen wird.

### Der Etat des Reichsamts des Innern.

(Neunter Tag.)

Die Budgetkommission beantragt eine Resolution, die den Reichskanzler um eine Novelle zum Beamten- und Offizierspensionsgesetz ersucht, durch welche Einkommen aus einer im Ruhestande erfolgten Privatanstellung unter bestimmten Voraussetzungen auf das Ruhegehalt angerechnet werden kann. Abg. Graf Westarp (Kons.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. Liesching (Vp.):

Es ist eine Gelegenheitsresolution, und wenn man kein Freund von Gelegenheitsgesetzen ist, muß man genauer den Zweck einer solchen Resolution untersuchen. Trotz der Ueberfülle der Resolutionen ist diese hier aber dringend notwendig, weil der Fall, der sie veranlaßt hat, nicht vereinzelt ist, sondern weil die Fälle sich in letzter Zeit häufen, wie auch die Regierung zugibt. Vor kurzem ist ein Legationsrat aus dem Kolonialamt in eine Gesellschaft für Beleuchtungsapparate eingetreten, und sogar ein südwestafrikanischer Bezirksamtmann in eine südwestafrikanische Kolonialgesellschaft, die wegen Verringerung ihrer Konzessionen mit der Regierung in Streit ist. Das darf nicht vorkommen. Es mag sein, daß die betreffenden Gesellschaften stark auf die Beziehungen des Beamten zu der Regierung spekulieren und davon Vorteile erwarten, aber noch viel schlimmer ist der Verdacht, daß der Beamte die Kenntnisse, die er in seiner amtlichen Tätigkeit erworben hat, zum Teil Amtsgeheimnisse bei Gelegenheit für die Gesellschaft verwertet. Gewiß hat die Regelung, die wir anstreben, Schwierigkeiten; denn das Gehalt des Beamten ist nicht einfach eine Lohnforderung, sondern der Staat ist verpflichtet, ihm und seiner Familie eine entsprechende Existenz zu geben, ohne Rücksicht auf seine Familienverhältnisse. Aber man kann an § 34 des Beamtenpensionsgesetzes anknüpfen, wonach der Verbrauch der körperlichen oder geistigen Kräfte die Voraussetzung der Pensionierung ist. Hoffentlich wird diese Besprechung auf die Beamten einwirken. Es ist nicht nur eine Frage des Taktes, sondern eine Frage der Moral. Der deutsche Beamte gilt als unbestechlicher als der in irgend einem anderen Lande; will man die Tüchtigkeit unseres Beamtenstandes erhalten, dann muß man derartige Auswüchse beseitigen.

Abg. Erzberger (Zentr.):

200 Millionen beträgt unser Pensionsetat: 500 000 Mark geben davon an Persönlichkeiten, die eigentlich nach dem Wortlaut des Gesetzes keinen Anspruch darauf haben. Der Unwille des deutschen Volkes richtet sich wegen dieses halben Prozents gegen die ganzen 200 Millionen Pensionsetat. Eine Gelegenheitsresolution ist es nur für den Staatssekretär des Innern; die gleichen Erfahrungen aber machen wir im ganzen Reichshaushalt. Kein Mensch wird etwas daran finden, wenn ein Briefträger eine Portierstelle in einer Fabrik annimmt und seine 600 Mark Pension bezieht; aber wenn die Spitzen 10 000 Mark Pension bekommen und 30 000 Mark Gehalt bei einer Privatgesellschaft, das regt das Volk auf. Die Privatindustrie bezahlt nur die großen Nummern besser als das Reich oder Staat und Gemeinde; die große Masse ihrer Beamten bezahlt sie im Durchschnitt schlechter. § 34 des Reichsbeamtengesetzes, wonach nur körperliche oder geistige Unbrauchbarkeit die Pensionierung herbeiführt, brauchte eigentlich nur streng gehandhabt zu werden; vielleicht könnte die Bestimmung insoweit geändert werden, als für die Spitzen der Behörden gewisse Ausnahmen bei der Pensionierung zugelassen werden.

Abg. Dr. Südekum (Soz.)

erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu einer Revision des Pensionsgesetzes und führt weitere Fälle an, in denen er die gleichen Anstände erlebt. Es wirkt schon bedenklich, wenn sich Leute wie Admiral Hollmann und Admiral v. Ahlefeldt in Aufsichtsratsstellen wählen lassen von Gesellschaften, die Lieferungen an den Staat haben; unerträglich aber sind solche Fälle, wie wir sie bei Herrn v. Podbielski erlebt haben. Eine richtige Regelung wird ja Schwierigkeiten haben; das Wichtigste ist die Anständigkeit der Gesinnung der Beamten selber.

Die Resolution wird angenommen.

Weiter wird die Resolution der Budgetkommission angenommen, die eine baldige Reform des Kanzleiwesens fordert.

Der Reichszuschuß zur Förderung der Seefischerei ist in diesem Etat um 25 000 Mk. auf 375 000 Mk. erhöht.

Abg. v. Böhlendorf-Kölpin (Kons.)

begrüßt diese Erhöhung. Wir haben schon im Vorjahre eine Resolution zugunsten der Seefischer gestellt, doch ist bisher von den Behörden nichts geschehen. Die Seefischerei mit Schleppnetzen muß in gewissen Gegenden verboten werden. Außerordentlich zu begrüßen sind die Bemühungen des Seefischereivereins, die Seefische zu einem Volksnahrungsmittel zu machen.

Abg. Dr. Struve (Vp.):

Wir können bei unseren glänzenden Finanzen für unsere Seefischerei noch viel mehr tun, als mit diesem Reichszuschuß. Auch das Privatkapital sollte sich den Aktiengesellschaften, die ja in der Hauptsache die Seefischerei betreiben, mehr zuwenden. Es muß alles getan werden zur Verringerung der Produktionskosten; aber vor allem nötig ist eine Einwirkung auf die Hebung des Konsums. Billige Eisenbahntarife und Einrichtung der Seefischwagen nach dem Muster der nordischen Staaten. Begründung städtischer Fischhallen überall durch die Kommunen und Verträge über die Zubereitung der Fische usw. Nicht nur bei den Arbeiterfrauen, sondern auch den Frauen des Mittelstandes und den in feiner Küche ausgebildeten Damen versagt die Kochkunst bei Seefischen, und welche Abwechslung ist da möglich und welche prächtigen Speisen! Es ist ja Geschmacksache (Sehr richtig!), aber soweit ich es als Mediziner beurteilen kann, sind die Fische eines unserer besten und nahrhaftesten Lebensmittel. Wie weit sind die Verhandlungen zwischen Preußen, Lübeck, Oldenburg und Mecklenburg über den Fischereischutz gediehen? Eile tut not, ebenso für die internationale Vereinbarung mit Dänemark, Schweden und Rußland. Wenn Fischer an der Küste Domänenstücke haben wollen, soll die Regierung sofort zuschlagen (Abg. v. Böhlendorff: Geschieht ja!) — aber nicht genügend; wo ein Großagrariergut bis an die Küste geht, ist es schlimm. Die Fischereidampfer sollten mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet werden, wenn sich ein Heeringsschwarm usw. zeigt. Die Einführung einer Schonzeit ist nötig. Der Redner macht noch weitere Ausführungen über wissenschaftliche Untersuchungen usw.

Abg. Erzberger (Zentr.)

stimmt den Vorrednern zu. Es handelt sich um das Interesse der Gesamtheit des deutschen Volkes. Direkte Fischzüge nach Süddeutschland sollten eingerichtet werden. Die ostpreußische Küste ist in bezug auf die Anlegung von Fischereihäfen arg vernachlässigt worden; da muß viel geschehen. Und erst recht für die Heringsfischerei, die ein elendes Gewerbe ist und, wenn ihr nicht geholfen wird, zugrunde geht unter der ausländischen Konkurrenz. Subventionen für jede Tonne Heringe müssen gegeben werden.

Abg. Hoff (Vp.)

erörtert die Verhältnisse auf der Insel Helgoland und im Kieler Hafen und fordert Entschädigung der Fischer für den ihr durch die Anlagen der Kriegsmarine zugefügten Schaden.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Natl.)

befürwortet die Beseitigung des Zolles auf Seesalz im Interesse der Heringsfischerei und stimmt im übrigen den Vorschlägen der Vorredner in der Hauptsache zu.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquières:

Die Seefischerei gehört an sich zur Landesgesetzgebung; wir sind nur zuständig, soweit der Reichszuschuß in Betracht kommt, und viele der beachtlichen Anregungen fallen außer unserer Kompetenz. Wir haben uns wegen einer Interterritorialvereinbarung zunächst mit dem Preußischen Landwirtschaftsministerium in Verbindung gesetzt. Demnächst werden die Staaten zu einer Konferenz eingeladen werden. Die drahtlose Telegraphie soll weiter gefördert werden.

Abg. Dr. Waldstein (Vp.):

Zweifellos hat die Helgoländer Hummerfischerei darunter gelitten, daß die Insel zum Stützpunkt der Reichsmarine gemacht wird. Das Reich ist deshalb zur Hilfe verpflichtet.

Der Titel wird bewilligt. Beim Titel „Herausgabe der Nachrichten für Handel und Industrie" befürwortet

Abg. Graf Praschma (Zentr.)

die Resolution seiner Fraktion, die zur Vorbereitung der Handelsverträge Produktionserhebungen im Inland und auch im Ausland, und eine Zusammenfassung und Veröffentlichung verlangt. Es soll eine umfassende Produktionsstatistik geschaffen werden.

Abg. Dr. Südekum (Soz.):

Die Tendenz ist uns sehr sympathisch. Das von unserer Statistik im regelmäßigen Betrieb gelieferte Material ist tatsächlich unzureichend. Aber Erhebungen im Ausland sind doch für unsere Regierung nicht möglich. Monographien genügen uns nicht.

Unterstaatssekretär Richter:

Derartige Erhebungen werden seit längerer Zeit in unseren Aemtern schon gemacht; es wird dabei strengste Geheimhaltung, insbesondere gegenüber Steuererklärungen, gewahrt. Der Unterstaatssekretär nimmt Bezug auf die neulichen Erklärungen des Staatssekretärs Delbrück; es soll im Wege von Monographien versucht werden, das Material zu beschaffen.

Abg. Graf Praschma (Zentr.)

ändert die Resolution dahin ab, daß das Wort „Erhebungen" ersetzt wird durch „Zusammenstellungen". Dadurch glaubt er die Schwierigkeiten beseitigt.

Abg. Dr. Oertel (Kons.):

Wir begrüßen die Resolution mit Freuden, sie entspricht durchaus unseren alten Wünschen. Handwerk und Gewerbe sollen der Landwirtschaft nicht „zugezählt", sondern nur besonders behandelt werden, abgegrenzt von der Produktion der Großindustrie. Ein agrarischer Pferdefuß ist wirklich nicht dabei, sonst würde ja auch Herr Südekum nicht so wohlwollend zustimmen.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.

Bei dem Titel „Herausgabe von Berichten über Landwirtschaft" bedauert Abg. Dr. Wendorff (Vp.), daß nicht die Berichte des Pomologischen Vereins mit veröffentlicht sind. Für den heimischen Obstbau muß möglichst viel getan werden.

Abg. Bell (Ztr.) stimmt zu.

Unterstaatssekretär Richter:

Das zur Verfügung stehende Geld reichte für den Bericht diesmal nicht aus.

Bei dem Subventionstitel (6 060 000 Mk.) für die Unterhaltung der Postdampferverbindungen mit Ostasien und Australien äußert

Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (Kons.):

Die Subvention hat sehr günstig gewirkt. Der deutsche Handel hat seitdem dort Fuß gefaßt und seine Erfolge können den Deutschen nur mit Stolz und Freude erfüllen. Es wäre aber ungerecht, wenn man nicht anerkennen wollte, welchen wesentlichen Anteil an diesen Erfolgen die freundliche Nachbarschaft der englischen Gouverneure gehabt habe. Ich lege Wert darauf, das festzustellen; es wäre ein Fehler, dem Nachbar gegenüber ungerecht zu werden. Die beteiligten Schiffahrtslinien, der Norddeutsche Lloyd zum Beispiel, haben die Subvention ganz hervorragend angelegt und ihren Schiffahrtsbetrieben eine ganz hervorragende Stellung geschaffen. Selbst die Engländer und Amerikaner erkennen diese Leistungen vollständig an.

Um in Ostasien dem deutschen Handel neue Gebiete zu eröffnen, muß man es recht kennen lernen, und gerade jetzt ist es Zeit, im Innern Chinas die Vorarbeiten zu treffen, um dort passende Absatzgebiete zu finden. Später findet man alle Stühle besetzt. Die Beteiligten müßten sich daher rechtzeitig mit dieser Frage beschäftigen, auch die Einzelstaaten wie Preußen, weil dort vitale Interessen zu entwickeln seien. Der jetzige Staatssekretär hat früher als preußischer Handelsminister diese Notwendigkeit vollständig anerkannt, er wird hoffentlich alles Nötige tun. Organe haben wir genug draußen, die Zeit haben, sich damit zu beschäftigen. Hier kommen nicht bloß die Konsulate, sondern auch die Gesandtschaften in Betracht, und ist für diese geradezu die wichtigste Aufgabe, für die deutsche Handelspolitik zu sorgen. Sie haben die Sachverständigen dort zu hören, Absatzgebiete sind genug, nirgends findet man derartige Menschenmassen wie in China. Eben hat es mit dem Bau seiner Eisenbahnen begonnen, und seine Industrie ist eben erst im Entstehen. Auf diese Weise kann die deutsche Politik ganz hervorragende Unterlagen für unseren Handel schaffen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Erzberger (Zentr.):

Die Anregungen des Herrn v. Böhlendorff sind für die deutsche Kultur im fernen Osten äußerst wichtig; ich bitte ihn, sie in der Budgetkommission vorzubringen. Die Umwälzung der Verhältnisse in China ist von ungeheuerster Bedeutung für uns; denken Sie an die Textilindustrie: wenn ein jeder Chinese sein Hemd um einen Zentimeter länger macht, ist die ganze Welternte an Baumwolle aufgebraucht. (Heiterkeit.) Man kennt in Deutschland die Verhältnisse in China viel zu wenig. Nur einen einzigen Lehrstuhl für Sinologie haben wir in Deutschland, die Engländer einige dreißig! Also möge der Staatssekretär sich nicht nur mit dem Handels-, sondern auch mit dem Kultusminister in Verbindung setzen.

Abg. Feuerstein (Soz.)

spricht im Interesse seines Heilbronner, des früheren Naumannschen, Wahlkreises wirksamere Maßnahmen zur Bekämpfung der Reblaus und kritisiert die Untätigkeit des Staatssekretärs zum Schutze und der Unterstützung der Winzer. Er bezieht sich auf die Denkschrift aus dem württembergischen Landtage über die Verluste der Winzer. Bei 45 000 Weinbaubetrieben betragen sie zehn Millionen. Ueber 7600 Betriebe sind in direkter Notlage.

Es sollte ein großer Garantiefonds von 500 000 Mark für Darlehen in den Etat eingestellt werden. Wie wir die Arbeitslosen-Versicherung fordern, verlangen wir auch gegen die force majeure der Natur für die Landwirtschaft Sicherung und Existenz. Also wenden Sie hierfür fünfhundert Millionen auf. (Heiterkeit; Rufe des Erstaunens und ironischer Beifall rechts).

Abg. Pauly-Cochem (Zentr.):

Es wäre besser, der Vorredner hätte für die höhere Besteuerung der ausländischen Weine gesprochen. Mit der Art der Bekämpfung der Reblaus werden die Winzer geradezu geschädigt; bei uns stehen schon hinter jeder Reblaus fünf bis sechs Geheimräte. (Heiterkeit.) Der Redner spricht über die ausländischen Weine, und beruft sich gegenüber dem Vizepräsidenten Dove, der ihn darauf aufmerksam macht, daß der Reblaustitel zur Beratung stehe, darauf, daß er den ausländischen Wein für ein viel gefährlicheres Tier halte als die Reblaus. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Dove: Sie können aber doch nicht sagen, weil der Vorredner über die Reblaus gesprochen hat, will ich über was anderes sprechen. (Heiterkeit.)

Abg. Pauly verläßt zögernd das Rednerpodium, spricht aber unter steigender Heiterkeit des Hauses noch auf jeder der Treppenstufen ein Wort gegen den ausländischen Wein.

Abg. Bell (Zentr.)

wünscht eine wesentliche Erhöhung des Reichszuschusses für die Zentralstelle für Volkswohlfahrt. Denken Sie nur an die Arbeitslosenversorgung, die Jugendfürsorge und die Wohnungsfrage. Der Staatssekretär hat ja das Kind in die Welt gesetzt, da muß er es doch unterstützen. Der Redner spricht sodann über eine weitere Aufgabe der Zentralstelle: die Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur. Sie hat immer größere Unterstützung gefunden und auch, was gern anzuerkennen ist, von den Liberalen. Da muß aber auch der Staatssekretär sein Portemonnaie etwas mehr für diese Kulturzwecke aufmachen. 12 500 Mk. ist doch wirklich jämmerlich wenig. Die Volksbildungsbestrebungen, die in den unteren Schichten des Volkes so freudig aufgenommen werden, müssen von der Regierung unterstützt werden: Lesehallen, Volksbibliotheken, billige und gute Theater mit klassischen Stücken. Leider eignet sich ein großer Teil unserer Theaterstücke sehr wenig für diese Volksbildungsbestrebungen. Die sollten wir ruhig den Franzosen überlassen.

Abg. Rauch (Soz.)

spricht über die Unterstützung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften. Sie ist unzulänglich.

Nach Erledigung des Kapitels Allgemeine Fonds vertagt sich das Haus.

Mittwoch, 1 Uhr: Ruhrstreik-Interpellation; Reichsamt des Innern; Nachtragsetat für die Reichsversicherungsanstalt.

Schluß 5¾ Uhr.

MARCHIVUM

## Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Hauptfeuerwache soll die Ausführung der Tüncherarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Dienstag, 19. März d. J., vormittags 11 Uhr** an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

**Angebotsformulare sind im Baubureau der Hauptfeuerwache kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.** 481

Mannheim, 8. März 1912.

**Städtisches Hochbauamt:**
Perrey.

## Bekanntmachung.

**Freitag, 15. März 1912, vormittags 11 Uhr, verpachten wir auf unserm Büro, Luisenring 49, die Grasnutzung der sogen. Streitwiese für die Zeit vom 1. April 1912 bis mit 30. September 1912 öffentlich an den Meistbietenden.**

**Mannheim, 12. März 1912.**
**Städt. Gutsverwaltung.**
Krebs. 490

## Bekanntmachung.

Die Abholung der **Küchenabfälle und Knochen** soll vom 1. April ds. Js. ab vergeben werden. Angebote sind versiegelt mit Aufschrift „Küchenabfälle" **zum 19. März ds. Js., vormittags 10 Uhr,** der Küchenverwaltung einzureichen. 22301

Bedingungen sind vorher einzusehen und zu unterschreiben.

**Küchenverwaltung**
**III./110.**

## Tierarztstelle.

Die hiesige **Gemeinde** beabsichtigt alsbald einen Tierarzt anzustellen. Das Einkommen desselben wird ungefähr betragen:
Fleischbeschaugebühren ℳ 2000.—
Vergütung der Ortsviehversicherungsanstalt ℳ 800.—
Nebeneinkommen ℳ 200.—
Zuschuß der Gemeinde ℳ 1000.—

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderat melden. 22160

Sandhofen (bei Mannheim), 8. März 1912.
Der Gemeinderat:
Herbel.

## Nutzholzverkauf.

Die Gemeinde Laudenbach, Amt Weinheim verkauft am **Montag, den 18. März d. J., vormittags 11 Uhr** im Submissionswege folgendes Nutzholz: 51 Eichen I.—IV. Kl.; 34 Erlen; 13 Hainbuchen; 2 Buchen; 4 Birken; 2 Pappeln; 2 Eschen; 2 Kirsch und 1 Ahorn zusammen 90,89 Fm. Sämtliches Holz lagert auf dem Bahnhof Laudenbach. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Nutzholz" spätestens bis Montag, den 18. März d. J., vormittags 11 Uhr bei dem Gemeinderat Laudenbach einzureichen. Holz, welches bei der Submission den forstamtlichen Anschlag nicht erreicht, wird im Anschl. an d. Submission nachmittags 1 Uhr versteigert.

Laudenbach, 8. März 1912
Amt Weinheim.
**Bürgermeisteramt:**
Roe.
22255 Wolff.

## Unreiner Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum v. **Zuckers Patent Medizinal-Seife**, à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) in Syrupdicke eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 75 Pfg. und 2 Mk.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Pelikanapotheke, bei Ludwig & Schütthelm und Filiale Friedrichspl. 19, Fr. Becker Th. v. Eichstedt, O. Heß, A. H. Stock, Heinrich Merckle, J. Braun Nchf. u. J. Osenberg. In Neckarau: Drogerie Schmitt. Engros: Boris Zahn & Cie. und Leo Lerch. 66212

## Alt-Katholische Kirchengemeinde.

### Bekanntmachung.

Bei der am 11. März stattgefundenen Wahl eines Ersatzmannes für die Kirchengemeindevertretung wurde gewählt: Herr **Materialverwalter Franz Philipp.** 68961

Die Wahlakten liegen vom 17.—19. März zu jedermanns Einsicht in der Wohnung des Pfarrers (Mollstr. 6) auf.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen 8 Tagen, vom 19. März an gerechnet, unter gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel bei dem Unterzeichneten oder beim Bezirksamt Mannheim mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind.

**Mannheim, den 12. März 1912.**
**Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes:**
Dr. Steinwachs.

## Kokslieferung.

Zur Lieferung im Jahr 1912/13 sind unter Zugrundlegung der Bestimmungen über die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen, bekanntgegeben im Gewerbeblatt Nr. 8 und 9 von 1908, zu vergeben:
3500 t Gaskoks, **gebrochen** (als Ersatz hiefür können auch Kleinkoks oder Anthrazitеiformbriketts angeboten werden),
1200 t Gaskoks, grob.

Das Nähere ist aus den Lieferbedingungen zu ersehen, die von der unterzeichneten Stelle kostenlos bezogen werden können. Angebote auf Uebernahme dieser Lieferungen oder eines Teiles derselben sind spätestens bis
**25. März 1912, vormittags 11½ Uhr,**
mit der Aufschrift „Kokslieferung" versehen hieher einzureichen; ihre Eröffnung, der die Bewerber anwohnen können, findet zu dem genannten Zeitpunkt statt. Die Angebote haben die ausdrückliche Anerkennung der Bedingungen zu enthalten und sind bis 20. April d. J. bindend. 12 243

Eßlingen a. N. den 9. März 1912.
K. Württ. Eisenbahnhauptmagazinsverwaltung.

## Beamte: Angestellte

können **unter strengster Diskretion** ihren Bedarf in Teppichen, Gardinen, Stores, Bettvorlagen, Tischdecken, Diwandecken, Schlafdecken, Fellen, Spachtel- u. Erbstüll-Bettdecken, Linoleum und Linoleum-Teppiche etc. von einem **Spezial**geschäft (**kein** Abzahlungsgeschäft) Mannheims unter bequemen Zahlungsbedingungen **ohne** Preisaufschlag erhalten. Verl. Sie Must. u. Preisl. franko u. gratis.

Offerten unter Nr. **10200** an die Expedition des General-Anzeigers Mannheim, E 6, 2.

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

## Jagdteilhaber

**gesucht** für sehr gute **Niederjagd**, Rehe, Hasen, Fasanen, guter Schnepfenstrich, Pachtdauer bis 1930, Pachtpreis Mk. 1500. Revier in Pfalz, 20 Minuten vom Bahnhof zu erreichen. Gefl. Anfr. an **Wilhelm Rusch, Kaufmann, Hockenheim.** 68966

## Existenz

mit 5—6000 Mk. jährl. Einkommen bietet leistungsf. Fabr. strebs. fleiß. Leuten, die sich nach Selbständigkeit und einem eigenen Berufe sehn. ohne Branchekenntn. u. ohne sofortige Aufgabe ihrer jetzig. Tätigkeit. Erforderlich 600 Mk. in bar. Ernstl. ehrl. christliche Reflekt. erf. Näher. unt. D. F. 6805 durch Rudolf Mosse, Dresden.

## Ein Urteil über Parkettrose und Parkettseife.

**Mannheim.**

Auf Ihre w. Anfrage teile ich ergebenst mit, dass ich Ihre beiden Spezialitäten praktisch und ausgezeichnet finde und fortan ausschließlich verwenden werde. 12242

Frau A. Knoels.

**Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!**

**Vertreter: Wilh. Gebrung, Mannheim, L 4, 5.**

HEINR. EISLER Mannheim
Annoncen-Expedition
Inseraten-Annahme für alle Zeitungen der Welt

**Kleiner Saal** zu vermieten, sehr geeign. als Werkstätte od. Versammlungslokal. Zu erfragen Riedfeldstraße 36, Laden.

## Kauf oder tätige Beteiligung

gesucht von tücht. Herrn bis zu **Mk. 100000** bei nachweisb. gut rent. Fabrik- od. Engros-Geschäft. Off. u. Nr. 68367 a. d. Exped. ds. Bl.

## Deutsche Holzgroßhandlung

(Rheinpfalz)

### sucht tüchtigen Fachmann

für Bureau u. Reise bei hoh. Salär.

Offert. unt. **R. 858** Annonc.-Expedition **Heinr. Eisler,** — **Mannheim.** —

## Kegelabend

zu vergeben.

**Mannheimer Ruderclub**

Bootsh. Rheinpromenade.
Näheres Hausmeister.
**Telefon 2520.** 68856

## Vermischtes

Diejenige Person, die am 2. März n. d. Liederkranzkonzert im Rosengart. ein Opernglas gef. hat, wird gebet. es b. **G. Maher jun.** D 3, 3, geg. Bel. abzg. 15448

Warum wird

**Tilol** jeder anderen Wichse vorgezogen, weil es eine terpentinfreie Fettwichse ist, die das Schuhzeug weich und gesund erhält. Dose 15 Pfg.

Zu haben in den hiesigen Drogerien. 12068

## Reparaturen

elektr. Maschinen
**Apparate, Bogenlampen.**
Sofortige Ersatzlieferung.
Kr. ur. Betriebsstörung.
**Licht & Kraft**
Tel. 6512 Augart.-Str. 13.

## Geldverkehr

**Welcher Selbstgeber** leiht einem Geschäftsmann **5—600 Mk.** Rückzahl. nach Uebereinkf. u. gut. Verzinsf. Off. unt. 15458 a. d. Exped.

# C. W. WANNER

Haus ersten Ranges für

## ENGLISCHE DAMEN-COSTUMES

REITKLEIDER

NACH MASS

Die **Neuheiten** für **Frühjahr** und **Sommer** in

ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN

sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.

Nur **gute englische** Stoffqualitäten, **eleganteste chicke** Verarbeitung, bei **billigen** Preisen.

**Original-Modelle** allererster Modell-Häuser von

LONDON — PARIS

stehen den verehrten Damen bei der Auswahl von Mass-Costumes sämtlich zur Verfügung.

MASS-ORDRES bitte möglichst jetzt schon aufzugeben, um dem grossen Andrang

## VOR DEN RENNEN

zu begegnen. 22076

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.

# C. W. WANNER

(C. W. W.) **Breitestrasse** **M 1, 1.**

## Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

O 7, 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
**Aktienkapital Mk. 1 500 000.—**
Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

**Bilanzprüfungen.**
Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen.
Liquidationen, Sanierungen.
Vermögens-Verwaltungen.
Seriöse Gründungen. 20610
Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.
**Unbedingte Verschwiegenheit.**

## Autodroschken-Centrale am Pfälzer Hof

Telephon 2086 - - - Tag und Nacht 22075

Für Touren stets erstkl. Wagen z. Verfüg.

## Personal-Gesuche

Vertreter-, Teilhaber-, Kapital-Gesuche, An- und Verkäufe usw. inseriert man in Zeitungen, Zeitschriften vorteilhaft, d. h. mit einer Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit, durch die

### Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Planken, O 4, 6 **Mannheim** Telephon 3011.

Will jemand in der Annonce mit seinem Namen nicht hervortreten, dann nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion seinem Auftraggeber aus.

## Bierquell — Mannheim.

| Ich empfehle in Flaschen und in Biersyphons | ⅟₁ Fl. | ½ Fl. |
|---|---|---|
| Bürgerbräu Ludwigshafen, hell u. dunkel | 20 | 10 |
| Fürstenbergbräu, Tafelgetränk S. M. d. Kaisers | 28 | 15 |
| Münchner Augustinerbräu | 32 | 16 |
| Münchner Hofbräu (Kgl. Hofbräuhaus) | 35 | 20 |
| Pilsner Urquell (Bürgerl. Brauerei) | 50 | 30 |
| Kulmbacher Ia. Aktien-Export ärztlich empf. | 32 | 17 |

ferner Köstritzer Schwarzbier — Stout — — Pale Ale — Grätzerbier. — 17765

Syphonbier, 5 u. 10 Ltr. Inh. Neu Selters natürl. Mineralwasser. — Naturweine.

**Telef. 446** **E. F. Hofmann** **S 6, 33.**

## Heirat

**Heirat** Witw. besserer Handw. ca. 40 Jah., gut Verd. schön. Einr. sucht besseres Dienstm. od. Witw. ohne Kind. nicht unt. 36 Jahr. kennen zu lern. zw. Heirat. Off. unt. 15432 an die Exp.

**Heiratsgesuch**
Aelteres Mädchen 35 Jahr mit schöner Aussteuer u. etwas Geld wünscht Heirat mit gebildeten braven Herrn postlagernd 12 Bib. b. Worms. 15483

## Ankauf

**Gut erhaltenes Pianino** zu kaufen gesucht. Off. unt. 15470 an die Exp.

**Zahle höchste Preise** für getragene **Herren- u. Damenkleider** Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgegenst. aller Art. Von jung. Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, kom. pünktl. nach auswärts. zahle. gell. Off. erbitte **Goldberg, T 2, 9.** 66-13

**Höchste Preise!** wegen dring. Bedarfs zahle ich für getr. Kleider, Schuhe, Möbel. Komme pünktlich, auch n. Außerhalb. 14036 **Giniger,** Bellenstr. 27.

**Getrag. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Deckbetten, Möbel** zahlt unstreitbar die höchsten Preise 64-81 **Adolf Cahn T 3, 19.**

## Zu verkaufen

**Gelegenheitskauf** in breiten englischen **Tüll-Gardinen und Stores.**
**Bedeut. unter Preis.**
Der Verkauf findet nur Vormittags statt. 68301
**F. Wolf** Planken **O 4. 7.**

**Fst. Tafel-**
# Honig
sehr aromat. Das Beste, was es gibt. Die 10 Pfd. Postdose. M 7.60; die 5 Pfd. Dose M. 4.30 inkl. Verpack frk. geg. Nachn. Muster 30 Pfg. in Marken.
**R. Schmid, Honigversand, Biehl** (Oberb.) 2081

**Ein vierfüßiger Kontorpult** billig zu verkaufen. 15480 Näheres **M 7 Nr. 21** 3. St. nachmitt. zwisch. 2—4 Uhr.

**Fast neue Möbel werden wegen Auflösung des Haushaltes verkauft: 1 Garnitur aus blauem Tuch, 1 Schlafzimmer, 1 Dienstmädchenzimmer, Badeeinrichtung, Gas mit Zimmerheizung.** Chaiselongue, Teppiche, Eisschrank, Waschmaschine, Waschfässer etc. Anzusehen von ½2—7 Uhr. 15390
**Schimperstr. 2, 3. St.**
**Die Sachen können evt. bis 1. April verwahrt werden.**

**Sitz- u. Liegewagen, fast neu, preiswert abzugeben** Rheinhäuserstr. 14, IV. r. (15446)

**Einsheimer Kartoffel** in anerkannt bester Qualität sowie alle andere Sorten (68976 **Saat- und Speisekartoffel** empfiehlt billigst **Leonhardt, K 3, 3.** Telephon 3470.

1 neues wundersch. lad. Vertiko, sow. 1 hoher Marmoraufs. für Waschkom. u. versch. Handtuchh. spottbill. zu verk. **Schreinerei** 15450 Alphornstr. 13 Hinterh. III

Ein 3armiger moderner **Gas-Lüster** sowie ein 68996 **Kohlen-Badeofen** billig abzugeben. L 15, 12, 3. St. rechts.

Billig zu verkaufen 1 Bettstelle mit Rost und Matratze, sow. ein schön. Gasherd und schöne gepolsterte Kinderbank. 15449 Meerfeldstr. 76.

1 Vertik., Schreibt. Küchenschrank, Büros. m. Kopierpreß, W. u. Aug. f. gr. H. H. z. v. Rupprechtstr. 14 b. 15457

Weg. Umz. bill. z. vk. 1 gr. Mottenkiste m. Z.-Aufs. 1 gr. zl. Badewanne u. 1 Eismasch. Dammstr. 32 II. 15447

Gut erhalt. **Peddigrohr-Kinderwagen** bill. zu verk. 15436 G 5, 15, III lks.

## Liegenschaften

**Verkaufe m. Haus** in Mannheim 5×3 u. 2 Z. Läden, f. j. Gesch. pass., Balk., 7% Rente, billig d. J. Maurer, Frankfurt a. M.-Heddernheim, Brühlstr. 5. 12244

## Stellen finden

**Durchaus erfahrener jünger. Kaufmann,** militärfrei, für dauernde Stellung auf Baubüro ges. Wer ähnl. Stellung gehabt, bevorzugt. Offerten unter Nr. 68969 an die Exped.

Geordneter junger **Ausläufer** mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht. 68998 **Kentner, P 4, 12.**

**Junge Verkäuferin**
16—18 Jahre alt, welche in der Aussteuerbranche gelernt hat, wird sofort gesucht. Off. u. **K B** 68985 an die Expedition d. Bl.

Für die Küche des allgemeinen Krankenhauses für sofort fleißiges und solides 433 **Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Näheres bei der Wirtschafterin zu erfragen

**Schneiderinnen** werden sofort gesucht. 68968 **P 7, 1.**

Tüchtige **Taillen- u. Aermelarbeiterin** gesucht. **N 5, 2a,1**. 69001

1 tüchtiges besseres **Alleinmädchen** auf 15. März gesucht. **Hoher Lohn.** 15456 **Wespinstr. 8, III.**

## Lehrmädchen

**Lehrmädchen.** Ein solid. **Mädchen** geg. sofort. Vergüt. ges. 68989 Näh. im Verlag.

**Ein Lehrmädchen** aus anst. Fam., welch. das Kleiderm. gr. erl. will, ges. Luise Müller Nab., Bachst. 4 15452

## Stellen suchen

Welches kaufm. Comptoir bietet gute Lehrstelle für Jungen aus bürg. Familie. Off. unt. Nr. 15068 an die Expedition ds. Blattes erb.

## Mietgesuche

**Bess. Fräulein** sucht per 1. April gut möbl. Zimmer (ev. Wohn- und Schlafzimmer) Jungbusch-Friedrichsbrücke. Offerten mit Preis unter Nr. 68912 an die Expedition ds. Bl.

## Läden

**Geräum. Ladenlokal** im Zentrum **Oggersheim** **für Warenhaus geeignet** zu vermieten. Anfragen unt. **X. Y.** 26179 an die Expedition dieses Blattes.

## Zu vermieten

**G 5, 15** 3 Zim. u. Küche auf 1. April an ruhige Leute zu verm. Näheres 2. Stock. 15439

**R 3, 10,** 2. Stock

Zwei große und ein kl. Zimmer ev. Bad u. Küche per 1. April zu verm. Näh. part. 26175

**Hafenstr. Nr. 24** vierter Stock, neu hergerichtete 3 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör per 1. April zu v. 26173 Näheres **M 7, 19, 2. St.**

**Berschaffeltstr. 22/24,** 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Waschküche und sonstiges Zub. per April zu verm. Näh. im Laden oder **Q 3, 3.** 26176

MARCHIVUM